Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 62 (1995)

Artikel: Das Kloster Fahr im Mittelalter : "mundus in gutta"
Autor: Arnet, Hélène
Anhang: Anhang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anhang

1. *Regesten zum Kloster Fahr*

Das Ziel war, eine Zusammenstellung sämtlicher Erwähnungen Fahrs in Quellen etwelcher Art zu erhalten. Der Zugang zu den Urkunden im Stiftsarchiv Einsiedeln (StiE) wurde wesentlich durch das 1932 von Pater Norbert Flüeler verfasste Summarium[1], das in Einsiedeln und Fahr vorliegt, erleichtert. Für das Staatsarchiv Aarau (StaA) erwies sich das Repertorium[2] als hilfreich, im Staatsarchiv Zürich (StaZ) wurden zusätzlich zu den gängigen Einstiegsmöglichkeiten sämtliche Regestenkästen und alle im StaZ vorliegenden gedruckten Quellen- und Regestensammlungen nach dem Begriff Fahr durchsucht. Dieses zunächst direkte Vorgehen führte hin und wieder zu Trouvaillen, die früheren Autoren nicht bekannt waren. So beinhaltete beispielsweise die Sammlung des Alt-Bundestrates Welti, die im StaA liegt, zwei wichtige Urkunden zu den Gütern in Vogelsang. Auch gelang es, im StaZ die Originale der späteren Urkunden der Meyer von Knonau aufzufinden, deren Aufbewahrungssort vergessen war. Sämtliche hier aufgenommen Urkunden, die im StiE, im StaZ oder im StaA liegen, wurden wenn möglich im Original gesichtet.

Bei dieser Aufstellung musste auf die klassische Art des Regests verzichtet werden, wurden doch die Quellen nicht nach einem sauberen System inhaltlich zusammengefasst, sondern allein auf ihre Aussagekraft zu Fahr hin betrachtet[3]. So kann durchaus eine für die ganze Eidgenossenschaft wesentliche Quelle zusammenschrumpfen auf die Aussage, dass Fahr Treffpunkt streitender Parteien war, oder aber einfache Verkaufsurkunden wachsen zu ausführlichen Beschreibungen der Güter, weil sie uns Aussagen über den Fahrer Besitz liefern. Ohne Unterscheidung durcheinandergemischt werden dabei Urkunden, Urbarien und Chroniken – alle Quellengattungen treten nebeneinander auf, nur durch die zeitliche Dimension strukturiert. Dazu kommt, dass jene Quellen, die nirgends gedruckt oder lediglich in knappen Regesten[4] ediert sind, eine ausführlichere Beschreibung erfahren. Häufig wurde dabei auf Sprachästhetik zugunsten möglichst grosser Knappheit verzichtet.

Dieses Vorgehen unterstützt einerseits eine chronologisch fortschreitende Geschichte Fahrs, wie sie innerhalb der einzelnen Kapitel erfolgt. Mittels Auswahl gewisser Stichworte – Beispiele: Fischenz, Mühle usw.– , die natürlich im Computerzeitalter in Sekundenschnelle zur Verfügung stehen – entsteht andrerseits auch ein rascher Überblick zu einzelnen Themen.

1 Summarium, L 5
2 Aargauisches Repertorium, L 4
3 Einige wenige Urkunden sind enthalten, die Fahr selbst nicht erwähnen, aber im Fahrer Urkundenbestand (Inventarnummer D im StiE) liegen, weil die darin erwähnten Güter später zu Fahr kamen.
4 Gerade die Regesten zum Kloster Einsiedeln, L 56, sind häufig sehr knapp und ungenau.

Nicht geeignet ist diese Sammlung aber, wenn man sich einen Eindruck von der einzelnen Quelle verschaffen will.

Eine Schwierigkeit, die die Quellensuche bereitete, war die recht grosse Verbreitung des Namens «Fahr». Ausgeschieden und gesondert aufgeführt wurden hier die Urkunden, die sich auf die Ministerialenfamilie dieses Namens beziehen[1]. Bei Unklarheiten über die Identifikation des genannten Fahr wurde aufgrund der Umgebung entschieden, ob es sich um unser Fahr handeln kann oder nicht. Die Zuordnung der in den Quellen genannten Orte erfolgt – wo überhaupt möglich – nicht hier, sondern in der im Anhang 3 folgenden Zusammenfassung des klösterlichen Besitzes.

Die Tabelle ist folgendermassen zu verstehen: Zuerst erfolgt eine Identifikation der Quelle mittels **Q** und einer laufenden Nummer. Diese Bezeichnung wurde durchgehend in der vorliegenden Arbeit verwendet und soll eine schnelle Überprüfung der Folgerungen und Angaben ermöglichen. Das Ausstellungsdatum lässt sich nicht immer auf Tag und Monat genau feststellen, Unsicherheiten werden mit Angaben wie «ca., um, vor oder nach» bekannt gemacht, bei Angaben «von – bis» wurde im Normalfall der spätere Zeitpunkt als Ordnungsfaktor verwendet. Seltener noch als die genaue Datierung kommt der Ausstellungsort auf uns. Es folgt die Quellenzusammenfassung nach den oben genannten Kriterien und schliesslich die bibliografische Angabe, wobei vorwiegend mit Abkürzungen gearbeitet wurde, die im Abkürzungsverzeichnis (Kap. IX.1.) entschlüsselt sind. Dabei werden vorerst – fett gedruckt – Aussagen zum Original gemacht, danach zu den Editionen, wobei zweitere mit Sicherheit nicht immer vollständig sind, sondern nach gutem Zugang ausgewählt wurden. Bei Verweisen auf die gedruckten Quellen wird – wo vorhanden – auf die im Druck auftauchende Numerierung der Quellen, nicht auf die Seitenzahl Bezug genommen

Bei Quellenreihen zu gewissen Themen – meist betreffen sie Güterverkäufe und -käufe – erscheinen Verweise in den Fussnoten. Zu den Daten einzelner Klosterfrauen, der Fahrer Pröpste und über die Beziehung einzelner Familien zu Fahr geben zusätzlich eigene Tabellen Auskunft[2]. Breitere Bereiche aber, beispielsweise Vogteivergaben oder die Verwendung des Konventsiegels, können im Zusammenhang nur in den entsprechenden Kapiteln verfolgt werden.

1 Vgl. Anhang 2, S. 399ff

2 Pröpste: Vgl. Fig. 14, S. 200, Klosterfrauen: Tabelle im Anhang 5, S. 419ff; Meisterinnen: Fig. 15, S. 212, einzelne Familien im Anhang 6., S.431ff

Q1 **22.1.1130** Fahr

Freiherr Lütolf III. von Regensberg schenkt sein Grundstück zu Fahr mit Kapelle und allem Zubehör an das Kloster Einsiedeln mit dem Auftrag, dort ein Nonnenkloster nach Konvention von Muri oder Berau zu errichten. Seiner Familie behält der Stifter die Vogteirechte vor.

StiE: D AI 1, liegt bei A AI 22 (Orig), wahrscheinlich eine Fälschung [1]– Abschriften: StiE: D A 1;,2, 4; UBZ 279, RE 36; div. Copien aus späterer Zeit: Bspw. StaZ: F II a 43; ChSG: Bd. 3, S. 15, Nr. 895; QCH, Bd. 1, Nr. 114; RCH, Bd. 1, Nr. 1666; Herrgott, 2, S. 153, Tschudi, 1, 63 (Auszug) u.a

Q2 **15.7.1136**[2] Königslutter

Kaiser Lothar III. beurkundet die Schenkung des Ortes Fahr.

StiE: A AI 22 (Orig) – Abschriften im StiE unter D A 2, 4; StaZ: F II a 436 S.506; UBZ 282; RE 38 (Datum 10. Juli 1135); QECH Bd. 1,120; Neugart S. 40; Böhmer Nr. 2143; Stumpf Nr. 3308 (10. Juli 1135), RCH (deutsch); Tschudi 1,64 (Dat 1134 und 1135) u.a.

Q3 **22.1.1137**

Graf Ulrich von Lenzburg gibt Einsiedeln eine Urkunde, in der er bestätigt, dass Fahr in die Grafschaft Baden und zu Einsiedeln gehört.[3]

Urkunde verschollen – Tschudi S. 229 (nur von ihm überliefert); QECH Bd. 1, 122; RE 40;

Q4 **18.3.1161** Alba

Gegenpapst Victor IV. bestätigt dem Kloster Einsiedeln die Stiftung des Nonnenklosters Fahr durch Lütold III. von Regensberg und die Urkunde Lothars.[4]

StiE: D A 3 (Orig) – Abschriften auch im StiE unter D A 2 - 4; StaZ F II a 436 (Herrschaftsurbarien) S. 510; UBZ 315; RE 45; QECH 1,151; Hidber 2097; Jaffé 1446;

Q5 **1216**

Abt Konrad von Einsiedeln und Propst Konrad von Weissenau tauschen Besitzungen. Es unterschreibt Rudolfus, der Propst von Fahr.

StaStuttgart : HS (Weissenauer Codex) (Orig) – Württembergisches Urkundenbuch 3, 586[5];

Q6 **8.5.1219** Meersburg

Bischof Konrad II. von Konstanz erneuert eine Urkunde seines Vorgängers Diethelm, in der die Schenkung der Kirche Weiningen durch Judenta von Regensberg an Fahr vollzogen wurde. Ursprünglich hatte Einsiedeln das Patronatsrecht inne, unter Abt Ulrich I. jedoch wurden Besetzung und Einnahmen der Kirche dem Kloster Fahr selbst übertragen.[6]

StiE: D S 1 (Orig) – UBZ 396; RE 50; QECH 1, 264; RC. Nr. 1318; Böhmer 10835;

1 Zur Echtheit dieser Urkunde und über das Verhältnis zur kaiserlichen Bestätigungsurkunde vgl. S. 8 - 12

2 Datum umstritten, da graphisch das «VI» der Jahresangabe (MCXXXXVI) auf «idus» bezogen werden kann. Im Original jedoch scheint die Zuordnung zur Jahreszahl eigentlich eindeutig. Die weitere Angabe : «*anno vero regni regis Lotthari X.*» weist auf 1135 hin, hingegen die Angabe «*imperii quarto*» auf 1136 (wird am 4. Juni 1133 Kaiser). Die Indiktion XIII führt wiederum zum Jahr 1135.

3 Sehr problematisch, erscheint nur bei Tschudi, L 20, scheint lediglich ein stückweises Überbleibsel der Ersturkunde von 1130 zu sein. Allerdings erstaunt die Passivität des Inhabers der Hohen Gerichtbarkeit.

4 Die Redewendung «*cella inibi fundata*» deutet darauf hin, dass das Kloster jetzt in Betrieb ist. Vgl. S. 28

5 Anmerkung zu Fahr: «ehemal. Frauenkloster»

6 Über den Zeitpunkt der Schenkung der Kirche Weiningen: S. 30 - 32

Q7 **11.1.1224** Bei Zürich
Der päpstliche Legat und Bischof von Porto, Konrad, bestätigt den Nonnen von Fahr die Schenkung der Kirche von Weiningen.[1]
StaZ: C IV 5 , Mappe 8 (Pfrundurkunden) (Orig) – StiE: D S 2 (Abschrift von 1813); UBZ 423; RE 51; Böhmer 10025;

Q8 **1228**
Conrad von Tegernfeld, Bischof von Konstanz, bestätigt den für Fahr positiv ausfallenden Urteilsspruch seines Legaten, der die Aufgabe hatte, in der Kirche zu Weiningen den Streit zwischen dem Propst R. von Fahr[2] und einigen Bauern von Oetwil um das Hölzchen Rothrist zu schlichten.
StiE: D EC 1 (Orig) – UBZ 447; RE 54; RC 1394;

Q9 **1243** Wettingen
Lütold V. von Regensberg beurkundet den Verkauf eines Gutes bei Küssnacht an das Kloster Wettingen und verzichtet gleichzeitig auf seine Vogteirechte über das vom Kloster Fahr dem Kloster Wettingen übergebene Gut bei Eshinun[3].
StaA: Wettingen Nr. 17 (Orig) – Wettinger Urbar 35; UBZ 593; Archiv Wettingen S. 525, Nr. 43; QECH 1, 470; Neugart II 228;

Q10 **1243** Wettingen
Abt Anselm von Einsiedeln und Propst Ulrich von Fahr schenken ein Grundstück in Aesch[4] an das Kloster Wettingen. Gut erhaltenes Siegel von Fahr (Boot mit Ruder).
StaA Wettingen Nr. 18 (Orig) – UBZ 594; Archiv Wettingen S. 525, Nr. 42;

Q11 **4.11.1244** Pfäfers
Abt Hugo von Pfäfers (Hugo II. von Villingen) verleiht den Hof Engstringen, der der Grafen Rudolf von Rapperswil zu Lehen hatte, an den Propst Ulrich von Fahr. Der Graf Rudolf tritt zusätzlich den Hof zu Tuggen dem Abt von Pfäfers ab und empfängt ihn von diesem zu Lehen.
StiSG: Pfävers V 11g (Orig) – UBZ 611; UKSG: 3, 407, ChSG: 3, 1352; UGB: 2, 271; QCH 1, 480; RPfävers 76 (falsch datiert);

Q12 **27.10.1246** Fahr
Lütold V. von Regensberg und seine Frau verkaufen mit Einverständnis der Söhne – Ulrich I. ist anwesend, Lütold VI. gab schriftlich sein Einverständnis – ein Erblehenrecht am Haus genannt «Littore»[5] für 35 Mark Silber an das Fraumünster. Anwesend sind der Propst (ohne Namensnennung) und alle Frauen von Fahr.
StaZ: Zürich Abtei 24 (Orig) – UBZ 647; RE 62;

Q13 **1248** (ca.)
1248 mit Nachträgen bis 1501 zeichnet das Kloster Wettingen im sogenannten Kleinen Urbar auf, was Wettingen momentan und in Zukunft in Fahr hat. Erwähnt werden einige Äcker ohne nähere Bezeichnung.
StaA: 3115 (Kleines Urbar) S. 71 –

Q14 **19.10.1248** Lyon
Papst Innozenz IV. beauftragt den Abt und den Prior von Wettingen sowie den Propst von Fahr, der Äbtissin von Zürich zu ihrem Recht an der Kirche Altdorf (Wartenberg) zu verhelfen.
Städt. Archiv ZH : I A 23 (Alte Numerierung 25) (Orig) – StaZ: Register der Abtei

1 Vgl. Q 6
2 Wahrscheinlich Rudolf, vgl. S. 197f
3 Eshinun: Nach QECH wohl zurecht Bergöschingen bei Waldshut, vgl. S. 55 UBZ tendiert im Hinblick auf die Urkunde UBZ 594 (vgl. dasselbe Jahr) auf Aesch bei Wettingen.
4 Über Aesch vgl. Anmerkung oben.
5 Littore: Am Stade, heute Schiffslände am rechten Seeufer beim Limmatausfluss.

Zürich 116, S. 102; UBZ 747; ChSG 3,1420; QECH 1, 593; Potthast Nr. 13055; Gfr. 8, 12 (Die Urkunden der Abtei Zürich, falsch datiert auf 1249);

Q15 **22.12.1255** Brunau
Schiedsspruch zwischen Freien von Weiningen und dem Kloster Wettingen um die Brunau zu Dietikon. Der Propst E. von Fahr[1] wird erwähnt und zeugt unmittelbar nach dem Edlen L. von Regensberg. Es unterschreibt ein Ammann von Fahr.[2]
StaA: Wettingen Nr. 101 (Orig) – UBZ 954; Wettinger Archiv S. 959; Herrgott II, 394;

Q16 **28.4.1256** Zofingen
Der Fahrer Propst[3] wird vom Abt von Kappel, vom Decan von Basel und von Scholasticus Konrad von Zürich auf Betreiben des Papstes Alexander IV. angewiesen, die Ritter von Schönenwerd nach Zofingen zu zitieren, um deren Streit mit den Chorherren von Rheinfelden beizulegen.
StaA: Wettingen Nr. 102 (Orig) – UBZ 963;

Q17 **1.11.1259** Burg Glanzenberg
Schiedsspruch im Streit zwischen Rudolf von Habsburg, Kirchherr in Dietikon, und Propst Eberhard von Fahr um die Pfarreigrenzen zwischen Dietikon und Weiningen. Die Stadt Glanzenberg wird Weiningen zugeordnet. Schiedsrichter sind Hugo, Prior der Zürcher Prediger, Heinrich, Propst von Embrach, Reinhard von Bülach und Rudolf, Schulmeister von Einsiedeln. Der Leutpriester Al. von Weiningen ist anwesend. Es zeugt an letzter Stelle ein «Al. dicto Zuolouf»[4]
StiE: D S 3 (Orig) – Vidimus StaA: 3720 (Kloster Wettingen - Zürich) Fasc. 4 Glanzenberg, UBZ 1081; RE 81; Herrgott 1c Nr. 432 (vergisst eine Stelle); RH 313; Böhmer: Adidit II 476; Münch Nr. 150

Q18 **1275**
Auf Beschluss des Papstes Gregor X. auf dem zweiten Konzil von Lyon erheben Kollektoren Kreuzzugssteuern auf sechs Jahre hinaus in der Höhe von einem Zehntel des Einkommens (zahlbar in zwei Raten). Fahr bezahlt 14 Pfund Zürcher Mass minus drei Solidi. Es hat die Abgabe korrekt geleistet.
Liber decimationis, Erzbischöfliches Ordinationsarchiv, Freiburg i.B., Pergamentkodex (Kopie aus der ersten Hälfte des 14. Jh.) – L 37, Bd. 1, S. 1-303 (Angaben von Fahr, S. 192); UrZH 61;

Q19 **16.2.1280** Zürich
Auflistung von Zeugenaussagen, die Abhängigkeit der Kirche von Regensdorf von der Kirche zu Höngg betreffend, die vom Offizial von Konstanz, Hugo von Embrach, und Hugo, dem Custos des Zürcher Chorherrenstiftes übertragen wurde. Als juristischer Zeuge an zweiter Stelle aufgeführt wird der Priester Konrad von Fahr. Er weiss von nichts.
StaA: Wettingen Nr. 176 (Orig) – UBZ 1759;

Q20 **11.6.1282**[5]
Eberhard Schade, ein Regensbergischer Eigenmann, übergibt mit Zustimmung Lütolds VI. von Regensberg dem Kloster Fahr einen Weinberg am Wellenberg zu seinem und seiner verstorbenen Gattinnen, Ita und Elisabeth, Seelenheil für eine Jahrzeit.[6]
StiE: D FC 1 (Orig) – UBZ 1837; RE 106; ChSH 901 A,

1 Wahrscheinlich Eberhard, vgl. Q 1. 11. 1259
2 Nach dem Ritter H. von Steinmaur wird der «*minister domini prepositi de Vare cognomento dictus Zuolouf*» aufgeführt, was wohl die erste Erwähnung eines Fahrer Ammanns ist.
3 Ohne Namensnennung, wahrscheinlich Eberhard vgl. Q 15 und Q 17
4 Vgl. Q 15
5 Datum umstritten: UBZ: III Iden - 11. Juni, scheint nach Einsicht des Originals klar die richtige Leseart zu sein. RE IV Iden - 10 Juni
6 Vgl. Q 57

Q21 **29.8.1284** Konstanz
Bischof Rudolf II. von Konstanz verkauft die von Ulrich I. von Regensberg vor einiger Zeit erworbene Vogtei über Fahr dessen Sohn Lütold VIII. und seinem Vetter Lütold. Auch setzt er den Abt und Konvent von Einsiedeln wieder in ihre alten Rechte über Fahr ein.[1]
StiE: D AA 1 (Orig) – UBZ 1904; RE 107; RC: 2608; QECH 1, 1904; Herrgott III 251 Nr. 629; Reg. der gedruckten Bischöflich-Constanzer Urkunden (Gfr 4) 107; RH 168;

Q22 **24.9.1287** Neu-Regensberg
Konrad von Sünikon verkauft mit Einverständnis der Herren von Regensberg ein Grundstück, genannt «Im Thal», und lässt an erster Stelle von einem Konrad, Priester von Fahr, bezeugen.
StaZ: C II 12 (Rüti) Nr. 38 (Orig) – UBZ 2002;

Q23 **10.11.1289** Zürich
Lütold VIII. von Regensberg verkauft den Eigenhof zu Steinmaur, den Udalricus von Mandach von ihm zu Lehen hatte – der Hof warf dreissig Stück ab – für sechzig Mark Silber Zürcher Pfenninge an die Meisterin und den Konvent von Fahr. Die Urkunde endet in einem Schwall von Vorbehalten und Absicherungen, so dass anzunehmen ist, dass das Geschäft nicht unumstritten war.
StiE: D EC 2 – UBZ 2076; RE 115; ChSH S. 858 A;

Q24 **11.12.1291** Zürich
Lütold VIII. von Regensberg verkauft dem Kloster Wettingen für Entschädigungsansprüche die Auen zu Glanzenberg und die Mühle zu Lanzrain unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes.[2]
StiE: D DC 1 (Orig) – Eintrag im Urbar des Klosters Wettingen (1576): StaA 3720 (Kloster Wettingen - Zürich) Fasc. 4 (Glanzenberg); UBZ 2179;

Q25 **1300** (ca.)[3]
Jahrzeitstiftung einer Mechtild von Buch, in der Gertrud, Klosterfrau zu Fahr, erwähnt wird.
StaA: 4530 (Necrolog von Hermetschwil S. 45) (Orig) – UHermetschwil Nr. 9;

Q26 **11.6.1300** Zürich
Adelheid von Regensberg verzichtet auf ihr Leibding an den Auen zu Glanzenberg und an der Mühle zu Lanzrain zu Gunsten des Klosters Wettingen.[4]
StiE: D DC 2 (Orig) – UBZ 2562; RE 136; Eintrag im Urbar des Klosters Wettingen (1576): StaA: 3720 (Kloster Wettingen - Zürich), Fasc. 4 (Glanzenberg)

Q27 **28.11.1301** Zürich
Freiherr Lütold VIII. von Regensberg verkauft den Hof Glanzenberg, die Auen und die Mühle zu Lanzrain mit Zubehör für 51 Mark Silber an das Kloster Fahr. Ulrich von Jegistorf wird dabei erwähnt, wobei seine Funktion nicht ganz klar wird[5]. Das Kloster behält sich den Rückkauf vor. Die Vogtsteuer von zwei Viertel Kernen bleibt bei Regensberg.[6] Der Abt von Einsiedeln und der Propst von Fahr bezeugen explizit und mit Siegel.

1 Diese Urkunde lässt darauf schliessen, dass Fahr fast alle Rechte, die es laut Stiftungsbrief besass, verloren hatte, weil die Regensberger sie an sich gezogen haben. Bischof Rudolf scheint nun das Kloster wieder damit ausgestattet zu haben.
2 Fahr nicht erwähnt, die Urkunde liegt aber in Einsiedeln bei den Fahrer Akten.
3 Der Necrolog von Hermetschwil stammt aus dem 12. - 15. Jahrhundert. Die Seiten 25 bis 46 beinhalten unter anderem die Jahrzeitstiftungen, die im 13. bis 15. Jh. aufgenommen wurden. Gertrud wird weiter nicht erwähnt.
4 Fahr nicht erwähnt, die Urkunde liegt aber in Einsiedeln bei den Fahrer Akten.
5 Vgl. S 198f
6 Dieselben Güter verkaufte er am 11. Dezember 1291 um 51 Mark Silber an Wettingen mit dem Rückkaufrecht von zehn Jahren, welches nun anscheinend geltend gemacht wird.

StiE: D DC 3 (Orig) – Eintrag im Urbar des Klosters Wettingen (1576): StaA 3720 (Kloster Wettingen - Zürich) Fasc. 4 (Glanzenberg), UBZ 2625; RE 148; QECH 2, 271;

Q28 **1302**
Das älteste Konstanzer Urbar, das in den Jahren 1302/03 angelegt wurde, erwähnt ein Wiach, das ein Mütt Hafer abgibt und zu Fahr gehört.
Abschrift im Generallandesarchiv Karlsruhe aus dem Jahr um 1400, Berain, Nr. 4657– Urbar, älteste des Bistums Konstanz (L 72), S. 75;

Q29 **15.3.1303** Pfäffikon
Freiherr Hermann von Bonstetten tritt das Eigentumsrecht über den äusseren Hof zu Bonstetten an das Kloster Einsiedeln ab. Zeuge: Konrad von Walkringen, Propst zu Fahr, an erster Stelle. Danach zeugt Ulrich von Jegistorf.
StiE: K P 2 (Orig) – UBZ 2698; RE 153 (falsch datiert), QECH 2, 330;

Q30 **29.9.1303** Oetwil
Abt Volker von Wettingen beurkundet, dass Gertrud von Oetwil auf Ansprüche gegenüber ihrem Vater verzichtet. Anwesend ist der Propst zu Fahr (ohne Namensnennung).
StaA: Wettingen Nr. 262 (Orig) – UBZ 2728;

Q31 **1305**
Das Habsburger Urbar erwähnt Fahr mit dem Besitz einer Mühle in Niedersteinmaur, die zwei Viertel Kernen Vogtsteuer gibt. Die Herrschaft hat die Niedere Gerichtbarkeit inne. Die Mühle liefert jährlich ein Herbst- und ein Fastnachthuhn nach Kyburg.
Diverse Vorlagen, vgl. L 77, S. 347 - 385, Dt. Übersetzung nach verschollener Vorlage im StaZ: C I Nr. 3285 – Urbar, Habsburgische, das, (L 77), S. 238;

Q32 **1306** (ca.)[1]
Ältestes Hofrecht von Fahr, welches äusserst knapp die Herrschaftsrechte des Klosters und des Abtes festhält.
StiE: D AA 2 (Abschriften seit 1660, Original nicht mehr vorhanden) – Vgl. Allemann (L 126) S. 98f; Ringholz (L 252) S. 122f;

Q33 **1306** (ca)[2] Fahr
Ulrich von Jegistorf, Propst von Fahr, erlaubt Katharina von Steinmaur, Klosterfrau in Fahr, urkundlich den Kauf einer Rente von zweieinhalb Mütt Kernen auf dem Chemnaterun Gut in Weiningen von dem Rapperswiler Ministerialen Kraft von Ebnitz. Nach ihrem Tod fällt die Rente für ihr Jahrzeit an die Klosterfrauen, die an diesem Tag Fisch und Fleisch aus einem halben Mütt Kernen verzehren sollen. Ein Jahreszins von einem halben Mütt Kernen und einem Schilling fällt an den Kaplan. Mit dem Rest soll man Pfeffer kaufen.
StiE: D CD 1 (Orig) – UBZ 2578; RE 135;

Q34 **25.2.1306** Zürich bei der Wasserkirche
Freiherr Lütold VIII. von Regensberg verkauft sein Gut zu Glanzenberg endgültig an Fahr. Weiter verkauft er die Eigenleute, die er in der Vogtei Fahr hatte, und Twing und Bann in Oberengstringen sowie die Rechte in Unterengstringen und am Strudel bei Fahr an das Kloster Fahr. Die Vogtei über Fahr, gleichzeitig seine Rechte über Lehen von St. Gallen, Reichenau

1 Nicht datiert, doch durch die Erwähnung von Twing und Bann in Oberengstringen wohl frühestens als Pendant zur Ratsurkunde von 1306 einzuordnen.

2 In den Jahren 1306-1316 ist Ulrich von Jegistorf als Propst überliefert. Ein Siegelvergleich führt Ringholz zur Datierung der Urkunde zwischen 1301 und 1308 (Gfr. 43 S. 278 Anm. 467). Die Ausführungen zu Ulrich von Jegistorf, S. 198f, führen zur Annahme, dass diese Urkunde nach 1306 aufgesetzt worden ist.

und über Leute der Kirche von Weiningen sowie die Fischenz und alle Rechte an der Limmat (Reichslehen) gehen an die Gebrüder Schwend. Für die gesamte Verkaufsmasse verlangt Lütold vom Propst, von dem Konvent und den beiden Schwenden 196 1/2 Mark Silber. Er überlässt auch die Rechte, die er an der St. Niklaus-Kapelle hatte (Kollaturrecht), dem Propst und dem Konvent von Fahr.
StiE: D A. 4 (Copie auf einem Pergamentrodel von Fahr zusammen mit 1130, 1136, 1161 und 12. März 1306) – UBZ 2824; RE 161; ChSG 5, 2640;

Q35 **12.3.1306** Zürich
Der Zürcher Rat beurkundet eine Erklärung der Gebrüder Schwend, dass sie die Vogtei über Fahr vom Abt von Einsiedeln bekommen haben. Die Urkunde beinhaltet eine Art Vogteioffnung. Ulrich von Jegistorf ist als Propst erwähnt.[1]
StiE: D CA 1 (Orig) – Copie StaZ: F II a 436 S. 3 Urbar von Weiningen 1691); UBZ 2828; RE 162 (nur als Revers erwähnt, falsches Datum); QECH 2 , 402; Gfr 43 S. 276, Zusammenzug: StaA: 3720 (Kloster Wettingen - Zürich) Fasc. 4 (Glanzenberg);

Q36 **19.12.1307** Zürich
Lütold VIII. von Regensberg verkauft eine Hofstatt in Glanzenberg und einen Garten an die Brüder Berchthold und Jacob Schwend für sechseinhalb Mark Silber.[2]
StiE: D DC 4 (Orig) – UBZ 2905;

Q37 **1308** (ca.)[3]
Fallordnung, die festlegt, wer was als Fallabgabe abzuliefern hat.
StiE: D LB 1 (Orig) –

Q38 **23.10.1308** Zürich
Johannes, Abt zu Einsiedeln, der Konvent von Einsiedeln und Propst Ulrich (von Jegistorf) tauschen mit dem Freiherrn Berchtold von Eschlikon Leibeigene: Die Frau des Heinrich von Hasli, Judenta, geht in den Besitz des Freiherrn über, während Rudolf Koch von Engstringen und seine Frau Judenta, sowie die Frau von Heinrich des Rütiners von Oberengstringen, in den Besitz Fahrs übergehen.
StiE: D LB 2 (Orig) – Copie: StaTH: 74462; UBZ 2937; RE 167; QECH 2, 457; UTH 8, 24;

Q39 **6.2.1310** Zürich
Witwe Adelheid von Regensberg verkauft Besitzungen an das Domkapitel von Konstanz, um Schulden begleichen zu können. Als letzter Zeuge unterschreibt Ulrich «*advocatus de Vare*»[4].
StaZ: C II 6 (Konstanz) Nr. 111b; (Orig) Doppel StaZ selber Ort Nr. 518 – Copie: StaZ: B I 256 (Copiebücher, Corpus Wermüllerianum) fol. 203; UBZ 3020;

Q40 **10.2.1312**
Eine Klosterfrau der Abtei Zürich, Anna von Kaiserstuhl, tätigt eine Stiftung zu ihrem Gedenken und ordnet Messen an für den St. Galler Abt Heinrich von Ramstein. Ausserdem wird das Gedächtnis weiterer Personen gewünscht, so an zweiter Stelle für Ulrich von Jegistorf und viele andere, darunter auch Katharina Käglin[5].
Original vermisst – Kopie um 1525: StaZ: F II c Nr. 103 (Zürich, Pfründen des Gross- und Fraumünsters) S. 11; UBZ 3145;

1 Vgl. Q 34
2 Fahr nicht erwähnt, die Urkunde liegt aber im Fahrer Archiv in Einsiedeln.
3 Datum vom Verfasser des Summariums festgelegt.
4 Die Bezeichnung wirft die Frage auf, ob es sich tatsächlich um den 1311 genannten Ulrich, den Vogt von Neu-Regensberg handelt oder ob wir hier einen Ammann des Klosters Fahr vor uns haben.
5 Nach UBZ möglicherweise Katharina von Steinmaur, Klosterfrau von Fahr.

Q41 **1314**
Die Chronik des Rudolf von Radegg, die Cappella Heremitana, nennt Ulrich von Jegistorf als ersten nach dem Abt und lobt ihn als klug, tapfer, bescheiden, gerecht und glaubensstark.
StiE: A EB1 (Abschrift) – L 16;

Q42 **1.8.1314**
Es wird festgehalten, dass das Siegel des Einsiedler Konvents in einem Kästchen aufbewahrt wird, das nur mit zwei Schlüsseln geöffnet werden kann, von dem der eine im Besitz des Abtes, der andere im Besitz eines Konventualen sein soll. An erster Stelle bei den bevorzugten Konventualen steht Ulrich von Jegistorf, der Propst von Fahr.
StiE: A DC 1 (Orig) – Gfr 43 S. 314-318; RE 193

Q43 **6.10.1315** Zürich
Die Verweserin der Äbtissin von Zürich beurkundet einen Verkauf. Zugegen war Ulrich (von Jegistorf), der Propst zu Fahr.
StiSG: Pfäfers Nr. 30 (Orig) – UBZ 3381; RPfäfers 130;

Q44 **15.8.1316** (ca.)[1]
Ulrich von Jegistorf beurkundet, dass Johan Wiacher, Eigenmann von Fahr, sein liegendes Gut (geschätzt auf 18 Juchart) in Weiningen mit Haus, Hofstatt, Holz, Wiesen und Weiden an die Watschar[2] der Frauen von Fahr vergabt hat. Was an Fahrhabe nach Abzug des Falls noch übrigbleibt, soll die Ehefrau bis zu ihrem Tode nutzen, ebenso das halbe Haus und die halbe Hofstatt zu Weiningen. Siegel von Fahr ist angekündigt, hängt aber nicht.
StiE: D EC 3 (Orig) – UBZ 3423; RE 197;

Q45 **21.12.1319** Zürich
Abt Johannes von Einsiedeln urkundet den Empfang eines Lehens. Propst Otto von Schwanden, der St. Gerold nach Fahr kam, wird erwähnt.
StaLu (Orig) – RE 211

Q46 **22.1.1322**
Der Fahrer Propst Otto von Schwanden ist tot.
StiE: F VC 1 (Orig) – RE 221;

Q47 **8.9.1322** Fahr
Der Fahrer Propst Burkhard von Ulvingen und die Meisterin und der Konvent von Fahr verkaufen die Wiese in Michlun Matten für fünf Pfund Denar. Es zeugt auch Jakob, der Kaplan der Klosterfrauen, und der Leutpriester Wernher. Sehr gut erhaltenes Siegel (Boot mit Rudern) von Fahr.
StaA: Wettingen Nr. 339 (Orig) – Archivium Wettingense, L 20, 1058; UBZ 3793;

Q48 **29.11.1322** Zürich
Die Äbtissin Elsbeth von Zürich genehmigt, dass Propst und Konvent von Fahr das Gut in Glanzenberg von Jakob Schwend für siebeneinhalb Mark Silber kaufen. In einer früheren Urkunde aus dem Jahre 1307 kauften die Gebrüder Schwend ein Gut in Glanzenberg mit Garten, sechs Juchart Acker, zwei Juchart Baumgarten, das drei Stück abwarf, für sechs Mark Silber.[3]
StiE: D DC 6 (Orig) – Copie: StaZ: Weininger Urbar F II a 436 S. 521; UBZ 3801; RE 224;

1 Datum: Mitte August
2 Kleiderschrank, aber auch Geldbeutel
3 Vgl. Q 49 und UBZ 2905, Fussnote

Q49 **4.12.1322** Zürich
Der Zürcher Rat bestätigt die Urkunde der Äbtissin von Zürich, in der sie den Verkauf eines Gutes in Glanzenberg an das Kloster Fahr genehmigte. Das Gut wird dabei «Orhol» genannt. Propst Burkard von Ulvingen wird erwähnt.
StiE: D DC 5 (Orig) – UBZ 3804, RE 225;

Q50 **22.4.1323** Zürich
Jakob und Heinrich von Glarus, Bürger von Zürich, verkaufen ein Gut in Dällikon an den Maria-Magdalena-Altar im Grossmünster. Das Land grenzt laut Beschreibung auf drei Seiten an Besitz von Fahr und auf einer Seite an Besitz der Konstanzer Schwestern in der Samnung zu Zürich (St. Verena) und wirft jährlich 450 Eier ab.
StaZ: C II 20 (Stift Grossmünster) Nr. 86 (Orig) – UBZ 3835;

Q51 **24.6.1323** Weiningen
Propst Burkhard von Ulvingen verleiht den Hubacher zu Glanzenberg an Berchtold Weninger zu stetem Lehen mit Gunst und Wissen von Ulrich Nasmatter und Konrad Holenweger, die diesen Hof bebauen. Berchtold Weninger gibt Fahr zwei Mütt Roggen, wenn er Korn hat, zwei Mütt Hafer, wenn er Hafer hat, wenn der Acker brach liegt, gibt er nichts. Der Leutpriester Werner wird erwähnt. Fahrer Siegel: Boot mit Ruder.
StiE: D DC 8 (Orig) – UBZ 3845; RE 227;

Q52 **30.10.1323** Avignon
Eine Bulle Johannes XXII. nennt im Zusammenhang mit dem Einsiedler Abt dessen Oberherrschaft in Fahr im Titel.
Aven 19, 182 Nr. 235; Vat 76/85 Nr. 235 (Orig) – L 41, Nr. 644;

Q53 **22.5.1324** Zürich
Hartmann, Kaplan der Kirche zu Brütten und Prokurator des Abtes von Einsiedeln, kommt in den Kreuzgang der Propstei Zürich und lässt sich – im Zusammenhang mit dem Fischereistreit[1] – die Einsicht in die Gründungsurkunden von Fahr und die kaiserliche und päpstliche Bestätigungsurkunden bezeugen.
StiE: D A 2 (Orig) – UBZ 3884; RE 233;

Q54 **11.7.1324**[2] Konstanz
Schiedsspruch im Streit zwischen Fahr und Jacob Schwend über die Fischereirechte durch den Konstanzer Offizial. Fahr bekommt Recht in seinen Ansprüchen auf die Fischereirechte in der Limmat von Engstringen, oberhalb der St. Michaelskapelle (Ort wird «im Wuorr» genannt), bis zum Schäflibach.
StiE GB 1 (Orig) – UBZ 3896; RE 234 (falsches Datum);

Q55 **6.8.1324** Kappel
Burkhart, der Abt von Kappel, und sein Konvent übertragen die Leibeigene Katharina, die Tochter Itas, Galgenerin genannt, gezeugt mit Werner, dem Inkurat[3] von Weiningen, für 1 Mark Silber dem Abt und dem Konvent von Einsiedeln.
StiE: D LB 3 (Orig) – UBZ 3899; RE 235

Q56 **23.7.1325** Zürich
Der Rat von Zürich urkundet, dass Rüdiger Manesse die Vogtei über Fahr von Jakob Schwend zu denselben Bedingungen, wie dieser sie übernom-

1 Vgl. Q 54
2 Datum: «*fer IV ante festum beate Margarete*», wurde im Bistum Konstanz am 15. Juli gefeiert, folglich ist die Datierung von UBZ richtig, RE entscheidet sich für den 4. Juli.
3 Inkurat, von RE fälschlicherweise mit «*in curia Winingen*» transkribiert. Es handelt sich hier aber entweder um eine illegitime Tochter des Geistlichen oder um ein Kind, das Werner vor seinem Eintritt in den Priesterstand gezeugt hat.

men hatte, kauft. Die Vogtsteuer wurde leicht angehoben auf achteinhalb Mütt Kernen, zehn Viertel Hafer, drei Pfund sechs Schillinge. Ab jetzt sollen nur noch Zürcher Bürger die Möglichkeit haben, die Vogtei über Fahr zu erlangen.
StaZ : CV 3, 15n 1, Nr. 1 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie StaZ: F II a 436 S. 7 (Urbar Weiningen) und StaZ: A 148 (Gerichte Weiningen); UBZ 3986; RE 241 (Angaben ungenau); QECH Abt. I, Bd. 2, 1293;

Q57 **18.9.1325** Zürich
Der Leutpriester Werner von Weiningen urkundet, dass der «ruchen Acker» (zwei Juchart), den er mit Reben bepflanzt hat und der an Berchtolds und an Heinrich Suters Gut grenzt, nach seinem Tod an Fahr fallen soll, von dem er den Acker zu Lehen hatte.
StiE: D FC 2 (Orig) – UBZ 3994; RE 239;

Q58 **19.12.1325** Brugg
Schiedsspruch über Fischereirechte in Fahr im Streit zwischen Fahr und dem Schultheiss Konrad von Baden, der behauptet, er habe dieses Regal von Lütold VIII. von Regensberg bekommen. Fahr bekommt Recht auf die Fischenz zwischen Engstringen und Schäflibach. Propst Burkhard von Ulvingen wird genannt.
StiE: D GB 2 (Orig) – UBZ 4004a; RE 240;

Q59 **7.1.1326** Schönenwerd
Ritter Johannes von Schönenwerd beurkundet, dass der Propst von Fahr, Burkhart von Ulvingen, die Mühle zwischen Fahr und Unterengstringen dem Konrad Müller und seiner Frau auf Lebzeiten gegen den Jahreszins von neun Mütt Kernen und ein Weihnachtsschwein zu sieben Schilling verliehen hat. Zur Bedingung macht er, dassn wenn der Müller diese Mühle verlässt und diese gut geführt hat, der Müller Anrecht auf den gegenüber dem von Fahr bezahlten Kaufpreis (13 Pfund) erwirtschafteten Mehrwert haben soll. Erzielt die Mühle beim Verkauf einen minderen Wert, soll der Müller dem Kloster den Verlust ersetzen. Wird die Mühle durch das Wasser geschädigt, hilft das Kloster dem Müllern den Schaden zu tragen. Eine ähnlich komplizierte Regelung wird betreffend den Ehrschatz im Wert von sechs Pfund Pfenning festgehalten, die der Müller durch die Erstellung einer Wuhr abgegolten hat. Ausserdem wehrt sich das Kloster gegen einen Mühlenzwang.
StiE: D OC 1 (Orig) [1]– UBZ 4007; RE 242,

Q60 **5.5.1326** Pfäffikon
Lütold IX. von Regensberg verzichtet auf Fischereirechte, von denen er irrtümlich geglaubt hatte, sie innezuhaben. Es unterschreiben in folgender Reihenfolge: Abt von Einsiedeln, Custos von Einsiedeln, Propst von Frisen, Propst von Fahr (Burkhart von Ulvingen).
StiE: D GB 3 (Orig) – UBZ 4027; RE 246; QECH Abt. I Bd. 2, 1327;

Q61 **11.6.1327**[2] Zürich
Lütold IX. von Regensberg beurkundet die Vergabung eines Guts bei Folenmoos, welches ihm Konrad von Kloten übergeben hatte, an dessen Bruder Albrecht.[3]
StiE: D EC 4 (Orig) – UBZ 4077; RE 249;

1 Im Summarium wohl zu Unrecht unter Mühle Lanzrain eingeordnet, Vgl. S 97
2 «*Nechsten donnerstag nach usgender pfingstwochen*»: RE entscheidet sich für den 4. Juni, der allerdings mitten in der Pfingstwoche liegt.
3 Vgl. Q 66, Hier wird Fahr nicht erwähnt, das Original liegt aber unter den Fahrer Urkunden, da später das Gut an Fahr kommt.

Q62 **14.7.1327** Rapperswil
Graf Johannes von Habsburg urkundet, dass er für die jährliche Vogtsteuer in Höhe von zweimal fünf Schilling auf das Anrecht auf Reisen und Heerfahrt der Rebleute, die für Fahr den Weingarten am Riet zu Wollerau bebauen, verzichtet. Fahr kaufte diesen Rebberg von Konrad Suters Kindern.
StiE: B CC 3 – UBZ 4088; RE 251 (falsche Zahlangaben); QECH Abt. I, Bd. 2, 1391; Herrgott 754;

Q63 **31.5.1330** Zürich
Abt Johannes von Einsiedeln verleiht ein Gut an Agnes von Kranberg. An erster Stelle unterschreibt der Propst Markwart von Grünenberg.
Städt. Archiv Zürich: Nr. 138 (Orig) – UBZ 4288; QCH 2, 1517;

Q64 **1331**[1]
Urbar des Klosters Fahr als Abschluss des ersten Teils des sogenannten Alten Urbars von Einsiedeln.
StiE: A GI S. 32-39 (Orig) – QECH Abt. II. 2 S. 87-92; Gfr. 47 S. 41- 47; UrZH 153;

Q65 **5.4.1331**
Abrechnung im Rechnungsbuch des Abtes von Einsiedeln (dem sogenannten Alten Urbar unmittelbar folgend) mit dem Ammann Ulrich von Fahr, wobei Schulden des Ammannes gegenüber Einsiedeln erwähnt werden und der Ammann sich verpflichtet, im Hause des Johannes von Sparrenberg sieben 1/4 Mütt Kernen und im Hause der Stuckis fünf Mütt Kernen als Entschädigung für Wein bereit zu halten.
StiE: A G I 1 S. 41 (Orig) – QECH Abt II, S. 94; Gfr. 47 S. 50 ; UrZH 148;

Q66 **28.10.1331**
Albrecht von Kloten verkauft sein Gütchen bei Folenmoos für 14 1/2 Pfund Zürcher Pfenning an die Jahrzeit der Nonnen von Fahr. Es löst jährlich sieben Viertel Kernen. Werner, Leutpriester von Weiningen, wird als Zeuge aufgeführt[2] und auch Ulrich, der Ammann von Weiningen, ist anwesend.
StiE: D EC 5 (Orig) – UBZ 4407; RE 262;

Q67 **1332** (ca.)
Ausgaben der Kammer der Fraumünsterabtei. Fahr ist erwähnt mit vier Scheffel Weizen.
Städt. Archiv ZH: III B 153 fol 29v (Zinslisten der Fraumünsterabtei) (Orig) –

Q68 **1332**
Einsiedler Traditionsnotizen des 10. bis 14. Jh., um 1332 verfasst: Lütold IV. von Regensberg, der Rüti gegründet hat, übergab uns das Kloster Fahr.[3]
StiE: A C B 2 (Liber Heremi) (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 3, S. 370;

Q69 **17.2.1332** Zürich
Rudolf von Biber und Ulrich Manesse übernehmen die Vogtei über Fahr. Die Rechte und Einkünfte werden aufgezählt.
StaZ : CV 3, 15n 1, Nr. 2 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie StaZ: F II a 436 (Urbar von Weiningen) S. 11; Zusammenfassung in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; UBZ 4434; QECH 2 , 1619;

Q70 **28.2.1332** Pfäffikon
Büchervermächtnis des Rectors der Kirche des Klosters Freienbach. Propst Markward von Grünenberg bezeugt.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) (Orig) – Gfr. 3, S. 249f; QECH Abt II, Bd. 2 S. 115; Gfr. 47, S. 80/81; RE 264;

1 Die Handschrift ergibt die Jahreszahl., vgl. Einführung in QECH
2 Q 61
3 Irrtum: Das Kloster Fahr war seit der Schenkung durch Lütold III. im Jahre 1130 Einsiedeln unterstellt.

Q71 **13.3.1332**
Abrechnung mit dem Einsiedler Amtmann für Zürich, Nikolaus Spichwart, unter anderem Fahr betreffend. Fahr schuldet an Zinsen und Zehnten 344 Mütt Kernen minus einen Viertel, 58 Malter plus 13 Viertel Hafer, 15 Mütt Roggen und 32 Mütt Hülsenfrüchte.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 54 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S. 96, Gfr. 47, S. 53;

Q72 **25.5.1332** Einsiedeln
Teilinventar der Betten, Pfulmen und Kissen des Abthofes von Einsiedeln, bei dem auch die Bettsachen des Propstes von Fahr mitgezählt werden.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 63 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S. 113;

Q73 **26.6.1332**
Abt Johannes von Einsiedeln rechnet mit seinem Ammann Ulrich, der für Fahr zuständig ist, ab. Fahr schuldet 88 Mütt Kernen minus einen Viertel.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 54 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2 S. 96; Gfr. 47, S. 53; UrZH 159; RE 267;

Q74 **1333** (ca.)
In einem Erinnerungsschreiben wird der Fahrer Propst Otto von Schwanden als «lepore peritus», redegewandt, bezeichnet.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) (Orig) – QECH, Abt. 2, Bd. 2, S. 61;

Q75 **10.2.1333**
Abrechnungen zwischen dem Abt Johannes von Einsiedeln mit seinen Amtsmännern, darunter Ulrich von Fahr. Fahr schuldet immer noch 33 Mütt Kernen alte Zinsen. Dazu kommen von neuen Zinsen 54 Mütt Kernen, dreissig Schilling und ein Mütt Roggen.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 54 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S. 96; Gfr., 47, S. 59- 63; RE 273;

Q76 **8.7.1333**
Einweisung Peters von Jegistorf als Verwalter des Wäscheinventars unter Einbezug des Propstes von Fahr.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 63 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S. 113f; Gfr. 47, S. 78f; RE ohne Nummer, zwischen 274 und 275;

Q77 **1334**
Abrechnung zwischen Einsiedeln und dem Zürcher Amtmann Nicolaus Spichwart: Die Berechnung ergab 160 Malter und zehn Viertel Hafer plus 47 Malter Hafer in Fahr, von dem alles ausser 59 Malter plus ein Mütt eingegangen ist. An Hülsenfrüchten schuldet Fahr 202 Mütt und 17 Viertel, davon verbleiben noch 112 Mütt und zwei Viertel. An Roggen beläuft sich die Rechnung auf 122 Mütt plus einen Viertel und 21 Mütt, von denen noch sechzig Mütt fehlen. Grosse Teile der Schulden lagern bereits in den Speichern und werden später Einsiedeln zugeführt.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 63 (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S.99;

Q78 **15.5.1334** Einsiedeln
Teilinventar des Abteihofes, des Leutpriesterhauses und des Dormentars unter Einbezug des Propstes von Fahr.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) (Orig) – QECH Abt. II, Bd. 2, S. 114;

Q79 **30.6.1335**
Abt Konrad von Einsiedeln rechnet mit dem Amtmann Volmar, der für das Aargau und das Wehntal zuständig ist, ab. Darunter fallen auch die Zinsen und Zehnten von Fahr, die 214 Mütt Kernen ausmachen. Die Schulden von Fahr belaufen sich auf 39 Mütt und 1 Viertel Hülsenfrüchte, vierzig Malter minus drei Mütt Hafer.
StiE: A GI 1 (Einsiedler Urbar) S. 51 (Orig) – QECH II, Bd. 2, S. 100; Gfr. 47, S. 59-63;

Q80 **12.5.1339** St. Blasien
Petrus, Abt von St. Blasien, überlässt dem Kloster Fahr, namentlich Propst Markward von Grünenberg, Rudolf Orlikon von Altstetten als Leibeigenen im Tausch gegen einen Leibeigenen aus Urdorf.
StiE: D LB 4 (Orig) – RE 287; QECH I, 3, 264;

Q81 **2.5.1343** Fahr
Markward von Grünenberg urkundet, dass die Fahrer Klosterfrau Bertha von Hasli, ihre Schwester Elsbeth, Konventsfrau in der Samnung zu Zürich, und deren Nichte Anna von Heinrich Kegeler eine halbe Juchart Reben am Wellenberg zu Weiningen kaufen. Das Land grenzt oben an des Bulers Weingarten, unterhalb an Herings Reben, auf der einen Seite an des Freien Gut, auf der andern an des genannten Bulers Gut) kauften. Das Gut war Erbe des Klosters Fahr und warf einen jährlichen Zins von zwei Zürcher Pfenningen ab. Der Kaufpreis beträgt elf Pfund minus fünf Schillinge. Es bezeugen: Pfleger Werner (wahrscheinlich Pfleger von Einsiedeln) und Ulrich, Ammann zu Weiningen. Siegel von Markward von Grünenberg.
StiE: D FC 3 (Orig) – RE 308; QECH I, 3, 459;

Q82 **12.1.1344** Königsfelden
Conrad, Abt von Einsiedeln, Markward von Grünenberg, Propst von Fahr und Heinrich, Abt zu Wettingen, unterwerfen sich einem Schiedsgericht wegen des Fischenzstreits in der Limmat. Obmann sollen der österreichische Landvogt Hermann von Landenberg, genannt von Greifensee, und zwei Priester sein. Mit Fahrer Propsteisiegel (leicht zerbrochen).
Zwei Originale vorhanden: StaA: Wettingen Nr. 436; StiE: D GB 4 – Copie: StaZ: F II a 458, Wettinger Urbar 458 Bl. 213; RStaZ 420; RE 309; QECH I, 3, 497; Archiv Wettingen , L 30, S. 925 (Nr. 13);

Q83 **5.5.1344** Zürich
Der Bürgermeister Rüdiger Brun und der Rat von Zürich fertigen für die Witwe Elsbeth Schafflis den Verkauf von einem Mütt Kernen Gelts von den Reben des Rüdiger von Siggingen und Ulrichs des Huber von Engstringen , gelegen am Sparrenberg, an das Kloster Fahr. Die Nonnen kauften dies für sieben Pfund Zürcher Pfenning zur Aufbesserung ihrer Pfründen.
StiE: D CD 21 (Orig) – RE 311; QECH I, 3, 522;

Q84 **31.5.1344** Baden
Hermann von Landenberg, Landvogt von Österreich und Hauptmann zu Thurgau und zu Aargau, entscheidet einen Streit zwischen dem Propst von Fahr und dem Abt von Wettingen um eine Fischenz. Die Fahrer dürfen linksufrig bis zum Schäflibach fischen, rechtsufrig so weit ihr Gebiet reicht, Wettingen ab dem Schäflibach und mit Garn bis zum Burgstall Glanzenberg. Der Schiedsrichter von Fahr, Meister Ulrich Vinke, Chorherr zu Zürich, und derjenige von Wettingen, Meister Georg von Konstanz, konnten sich nicht einigen.[1]
Zwei Originale vorhanden: StaA: Wettingen Nr. 439 und StiE: D GB 5 – Abschriften: Wettinger Urbar, Archiv Wettingen, L 30, S. 926 (14) Datum Januar statt Mai; StaZ: F II a 458 Bl 214 Urbar Wettingen); RStaZ 453; RE 312; QECH 3.1, 529; UTH 91;

Q85 **25.2.1345** Fahr
Der Propst Markward von Fahr verehrt mit Einwilligung des Konvents von Fahr an die Kirche zu Dällikon die Wiese genannt Platen zum Seelenheil ihres Untertanen Conrad Meyer als Dank für dessen Freundschaft und Dienste (*«nicht einest, wan dicke»*), die er dem Kloster zukommen liess. Unterschrift: Werner, unser Amman. Zerbrochenes Fahrer Siegel, die Ruder.
StiE: D EC (Orig) – RE 317; QECH I, 3, 580b;

1 Vgl. Q 82

Q86 **25.2.1345** Fahr
Markward von Grünenberg, Propst von Fahr, verkauft mit Einwilligung des Konvents an Konrad Meyer von Dällikon und Frau Hedwig eineinhalb Juchart Weingarten in Weiningen , gelegen am Wellenberg, das auf der einen Seite an Land von Fahr stösst, auf der andern Seite an Bu(o)lers Gut, weiter an dasjenige Herrn Werners, des Zehntherren von Wettingen. Der Preis betrug 22 Pfund neuer Zürcher Pfenninge. Das Gut ist Erbe des Klosters und zinst ein Herbsthuhn. Stirbt einer der beiden Ehepartner soll der andere ihm davon für zwei Viertel Kernen ein Jahrzeit setzen. Nach beider Tod fällt der Besitz zurück an Fahr. Fahrer Siegel mit Ruder . Unterschrift: Werner, unser Ammann.[1]
StiE: D FC 4 (Orig) – RE 316; QECH Abt. I 3, 580 a;

Q87 **21.6.1345** Endingen
Heinrich Schotte von Schelingen erhält vom Fahrer Propst Markward von Grünenberg einen Hof des Klosters Einsiedeln in Schelingen zu Lehen für zwanzig Mütt Roggen, zehn Mütt Gersten, zehn Mütt Hafer, und einem Pfund und fünf Schilling Pfenning jährlichen Zins.
StiE: A II 2 (Burkhardbuch) fol 319/320 S. 501–503 (Orig) – RE 318; QECH I, Bd. 3, 590;

Q88 **28.3.1346**[2] Konstanz
Die Generalvikare des Bischofs Ulrich von Konstanz geben einen Bericht des Wettinger Dekans Werner zur Abschrift, der Streitigkeiten zwischen dem Abt von Einsiedeln und dem Propst (ohne Namensnennung) und dem Konvent von Fahr über die Zugehörigkeit der Kirche von Weiningen betrifft. Da keine Partei ihre Ansprüche mit Urkunden belegen konnte, kam es zu einer ausführlichen Zeugenbefragung, die ergab, dass die Kirche von Weiningen seit Menschengedenken Fahr inkorporiert sei.[3] Weiter wird darauf hingewiesen, dass das Frauenkloster dringend auf diese Einnahmen angewiesen sei, da damit 18 Klosterfrauen, die ohne Besitz aufgenommen werden, versorgt werden. Von andern Besitzungen bezieht das Kloster nur knapp vierzig Mark Silber. Interessante Zeugenliste.[4]
StiE: D S 4 (Orig) – RC 4775 (falsches Datum); RE 322; QECH I, Bd. 3, 631 (nur Zusammenfassung);

Q89 **6.12.1348** Fahr
Propst Markward von Grünenberg gibt die Reben an dem Riet am Sparrenberg, die ihm Katharina Mangolt aufgab und ein Erblehen von Fahr waren, für zehn Pfund Zürcher Pfenninge als Leihe den Konstanzer Schwestern in der Samnung in Zürich (St. Verena). Er tut dies auf Bitten der Elsbeth von Hasli, Schwester in der Samnung, der Berchta von Hasli, Konventsfrau von Fahr, die die eigentlichen Empfängerinnen der Reben waren, und der Priorin und der Frauen von der Samnung. In der Zeugenliste erste Erwähnung von Rudolf von Pont, des späteren Propstes von Fahr. Dieselben Schwestern haben laut Urkunde von den Reben am Wellenberg, die des Bulers waren und die sie von Kegler gekauft haben, mit sechs Pfund Pfenningen den Viertel Kernenzins des Johannes von Sparrenberg losgelöst. Deshalb erlässt das Kloster Fahr ihnen den Viertel Kernen Gelts, den es ab den Reben am Riet zugute hatte. Erwähnt wird Werner, der Ammann von Fahr. Fahrer Siegel mit Rudern.
StiE: D RC 1 (Orig) – RE 328; QECH I ,3, 804;

1 Vgl. Q 50 und Q 94
2 Datum: Dat fer 3 post laetare: Letare fällt im Jahre 1346 auf den 26. März.
3 Vgl Q 6
4 Das Original fällt durch seine aussergewöhnlichen Masse auf: es ist 19.5 cm breit und 108.3 cm lang.

Q90 **1350** (ca.)[1] Adlikon
Die Offnung von Adlikon, die um 1350 entstanden ist, erwähnt die Frauen von Fahr, die zusammen mit den Frauen von Oetenbach eine Hurd machen sollen, die auf und zu gehen soll und sie soll stehen als eine «Evade»[2]
Original verschollen – 1. Rezension Mitte 14. Jh.; Abschrift in zweiter Rezension in ein Copialbuch aus dem 16. Jh.: StaA: Archiv Wettingen B 42, Bl 12/13; SR ZH, 1, S. 9;

Q91 **31.1.1351** Fahr
Heinrich Wiler, Bürger von Zürich, urkundet, dass er an Propst Markward von Grünenberg eine Juchart Reben zu Weiningen, die oben an Jakob Artzatz Gut, unten an Keglers Hof stösst, für 32 Pfund Zürcher Pfenninge verkauft hat. Fahrer Siegel mit Rudern.
StiE: D FC 5 (Orig) – RE 349; QECH I, 3, 933;

Q92 **9.8.1352** Burgdorf
Kathrin von Möringen, Ulrich von Koppingens Frau, und ihre Tochter Greda, Klosterfrau in Fahr, erklären gegen neue Verpflichtungen, dass alle Briefe, die sie zuungunsten der Abtei Sels erliessen, ungültig sein sollen.
StaBE: Fach Burgdorf (Orig) – FBE 7, 694;

Q93 **16.10.1355**
Nach der Urkunde vom 1. Februar 1357 ist Markward von Grünenberg Propst von Fahr. Er lässt sich bei Gericht durch den Ammann Rudolf Nasmatter vertreten.[3]
StaA: Wettingen Nr. 514 (Orig) – Archiv Wettingen, L 30, S. 1071f;

Q94 **21.1.1356** Fahr
Propst Markward von Grünenberg urkundet, dass Conrad Meyer von Tellikon eineinhalb Juchart Reben, genannt Wellenberger Erb, an Fahr verkaufte, von welchen der Propst jährlich den Frauen an des Stifters und dessen Ehefrau Jahrzeit ein halbes Mütt geben soll. Sehr verblasstes, zerbrochenes Siegel mit Stacheln.[4]
StiE: D FC 6 (Orig) – RE 362;

Q95 **1.2.1357** Spreitenbach
Rudolf von Pont, Propst des Klosters Fahr, erneuert eine Abmachung, die Rudolf Nasmatter von Weiningen getätigt hatte. Dies geschah zu jener Zeit, als Markwart von Grünenberg Propst von Fahr war und Rudolf Nasmatter am St. Gallus Tag 1355 in Weiningen an des Propst Stelle zu Gerichte sass. Damals verkauften Adelheid Frei von Weiningen und ihre Tochter Adelheid (vertreten durch ihren Vogt Hermann Claus von Höngg) und Elisabeth, ebenfalls Tochter Adelheids, mit ihrem Ehemann Heinrich von Sparrenberg und ihren Kindern Rudolf und Anna, dem Kellner von Wettingen das Gut im Spreitenbacher Hof, Wil genannt, welches jährlich fünf Stück abwirft, für 39 Pfenning Zürcher Münze.
StaA: Wettingen Nr. 514 (Orig) – Archiv Wettingen, L 30, S. 1071f;

Q96 **4.2.1357** Fahr
Propst Rudolf von Pont urkundet, dass Margarethe Hasli, Meisterin von Fahr, und Margarethe von Ehrendingen, Klosterfrau zu Fahr, von Gertrud Meyer zu Weiningen eine halbe Juchart Reben am Hitzlispühl um zwölf Pfund neuer Zürcher Pfenning gekauft habe. Die Reben grenzen an Heinrichs Widmers von Weiningen Gut und sind Erblehen von Fahr. Anwesend ist Rudolf Nas-

1 Möglicherweise rund hundert Jahre später anzusiedeln, falls diese Stelle erst bei der Erweiterung der Offnung dazugekommen ist.
2 Vorgeschriebene Einhegung
3 Vgl. Q 95
4 Vgl. Q 85

matter, der Ammann von Fahr. Vollständiges Siegel von Fahr mit Stacheln und ergänzt durch den aufsteigenden Löwen Rudolf von Ponts.
StiE: D FC 7 (Orig) – RE 366

Q97 **13.1.1359** Weiningen
Propst Rudolf von Pont urkundet, dass Elsbeth Frey, Tochter des verstorbenen Ueli Frei zu Weiningen, und ihre beiden Kinder, Rudolf und Anna, zum Fahrer Amtmann Rudolf Nasmatter kamen, als dieser an Stelle des Propstes in Weiningen zu Gericht sass und den vierten Teil ihres Gutes in Weiningen, welches jährlich zwei Mütt Kernen galt, für zwanzig Pfund Zürcher Pfenninge den Fahrer Klosterfrauen Margarethe von Hasli und Margarethe von Westerspühl verkauft haben. Ein anderer Viertel des Gutes ist der Adelheid Frei, der Schwester Elsbeths verliehen, die restliche Hälfte ist bereits Eigentum von Fahr. Nach dem Tod der beiden Klosterfrauen fallen die Einkünfte an den Konvent. Mit Fahrer Propsteisiegel, vollständig erhalten: Stacheln und der steigende Löwe des Wappens der Familie Pont.
StiE: D EC 7 (Orig) – RE 368;

Q98 **21.2.1359** Klingnau
Propst Rudolf von Pont verkauft mit Einverständnis des Abtes Nikolaus von Einsiedeln dem Bischof Heinrich von Konstanz für fünfzig Pfund Breisgauer Münze und ein Jahrzeit drei Mütt Kernen Zins vom Widum Gut in Weiningen. Es hängt das Propsteisiegel.
StiE: D CD 2 (Orig) – RC 5447; RE 369;

Q99 **17.12.1359** Weiningen
Propst Rudolf von Pont urkundet, dass Margaretha von Westerspühl, Klosterfrau in Fahr, und die Brüder Heinz und Kuonz Kegler von Weiningen vor das Gericht, welches in seiner Stellvertretung von Rudolf Nasmatter abgehalten wurde, kamen. Streitfall sind die Bäumen auf dem Kegler Gut, die dem angrenzenden Weingarten, genannt Wiler, in Weiningen, welcher dem Kloster zu Eigen und Leibding der genannten Klosterfrau ist, schaden. Man kam überein, dass Margarethe von Westerspühl ein Pfund Zürcher Pfenninge bezahlt, die Kegler dafür unverzüglich alle Bäume fällen, die dem Weingarten schaden. Fahrer Siegel mit Stacheln und Löwen der Ponts.
StiE: D FC 8 (Orig) – RE 373;

Q100 **27.4.1360** Klingnau
Heinrich III., der Bischof von Konstanz, überträgt dem Konvent von Fahr ein Siegel, da der Propst den Besitz verschleuderte. Geschäfte des Klosters sind nur gültig, wenn sie mit dem Konventsiegel[1] bekräftigt werden.
StiE: D I 1 (Orig) – RC 5576; RE 375;

Q101 **23.4.1361** Fahr
Rudolf von Pont, Propst von Fahr, verkauft mit Einwilligung und Bestätigung des Einsiedler Abts Nikolaus wegen der «vollen Notdurft» der Meisterin und dem Konvent von Fahr vier Mütt Kernenzins von dem Meierhof zu Weiningen für vierzig Pfund Pfenning Zürcher Münze mit Rückkaufrecht.
StiE: D CD 3 (Orig) – RE 380

Q102 **10[2].4.1362** Baden
Der Schultheiss von Baden, Johan Zwicker, fertigt ein Vermächtnis des Hans Sendler und seiner Frau von Baden, welches der Meisterin Margarethe (von Hasli) und dem Konvent von Fahr einen Zins von einem Mütt Kernen auf

1 Es gleicht dem Einsiedler Konventsiegel: Maria mit Kind auf dem linken Arm, einer Lilie in der linken Hand. Vgl. Fig. 13, S. 178. Zur Verwendung des Siegels vgl. S. 177 - 181

2 Genaues Darum: 10. bis 14. Juli

dem Weingarten, genannt Geissberg, zu Baden, der oben an Jacob Schultheiss' Weingarten stösst, vermacht.
StiE: D DD 1 (Orig) – RE 383;

Q103 **15.11.1362** Zürich
Ulrich, Johann und Rudolf von Bonstetten überlassen dem Kloster Fahr für 14 Pfund Zürcher Denare drei Kinder ihres Leibeigenen Rudolf Ehrsam zu Weiningen.
StiE: D LB 5 (Orig) – RE 388;

Q104 **27.4.1366** Neu-Regensberg
Johannes von Kloten urkundet, dass er in Vertretung des Herzogs von Österreich in Regensberg zu Gericht sass und Eberhard von Fahr, Bürger zu Regensberg, zu ihm kam, um einen Acker am Stalderen in Regensberg der Margarethe von Hasli, Meisterin in Fahr, für 27 Pfund Zürcher Pfenning zu verkaufte. Der Acker ist ob Lutin Peters Acker gelegen und stösst auf der einen Seite an die Strasse, an den Wald, den man Löli nennt und an die Wiesen, dann an den Bach und an Heinz Stulingers Wiesen. Das Land gilt zehn Viertel Kernen und zwei Herbsthühner. Zwei Mütt soll an das Jahrzeit der Klosterfrau gehen, ein Viertel Kernen an die zwei Priester (ein halber Viertel an den Kaplan zu Fahr, ein halber Viertel an einen Leutpriester zu Weiningen). Ein Viertel Kernen soll man zu einer Spende für arme Leute backen. Das Siegel von Eberhard von Fahr wird angekündigt.
StiE: D EC 8 (Orig) – RE 407;

Q105 **27.4.1366**
Markward, Abt von Einsiedeln, bestätigt die Urkunde vom 27. April 1366.
StiE: D EC 9 (Orig) –

Q106 **18.6.1367**
Ritter Eberhard Müller, der Schultheiss von Zürich, urkundet, dass Agnes, die Gattin Ulrich Meyers von Mure, ihr Gut zu Weiningen, von dem aus der Wellenberg bebaut wird, an Margarethe von Hasli, Meisterin von Fahr, Margarethe von Westerspühl und Anna von Jestetten, Klosterfrauen in Fahr, für 58 Pfund verkauft habe. Ein Viertel soll der Meisterin, der Rest den Nonnen auf Lebzeiten zukommen. Nach dem Tod der drei Klosterfrauen soll das Gut dem Kloster zufallen.[1]
StiE: D EC 10 (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436, Bl 614 (Weininger Urbar); RE 410; RStaZ 1812;

Q107 **20.6.1368**
Elsie Tunger, Nichte des Johannes Zwiker, Schultheiss von Baden, urkundet, dass der Propst zu Fahr die Mühle zu Steinmaur und ein Gut zu Sünikon, das versetzt gewesen war, wiederum für das Gotteshaus mit achzig Gulden gelöst hat.
StiE: D EC 11 (Orig) – RE 413;

Q108 **1370**
Der von Papst Urban V. im Jahre 1366 erhobene Zehnt war im Jahr 1368 noch nicht bezahlt und wurde deshalb im Liber marcarum verzeichnet. Fahr steht mit dreissig Mark zu Buch. Erwähnt, allerdings ohne Geldbetrag, wird auch die Kirche von Weiningen mit ihrer Filiale Engstringen.
Liber marcarum im Freiburger Ordinariat-Archiv Mscr H 81 (Orig) – L 38, S. 66ff; Auszüge im: QECH II, 2 , S. 310-314;

Q109 **25.10.1371**
Die Vogtei über Fahr, Weiningen, die beiden Engstringen und den Hof zu Geroldswil geht in offener Gant an Conrad Biberli um 300 Gulden.

1 Dorsualnotiz, wohl in derselben Schrift: «*Item dz het Hans Dahindan und git III müt Kernen 40 aiger 1 fasnachtshuon und 1 herpsthuon*».

Vorheriger Vogteiinhaber war anscheinend Eberhard Brun, der dieses Lehen von seinen Cousins, den beiden Söhnen Rudolf Bruns, als Pfand für deren Schulden erhalten hatte.
StaZ : CV 3, 15n 1, Nr. 3 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 S. 1; Zusammenfassung in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; RE 426 (Datum unvollständig); Regest in ZR Weiningen (handgeschrieben)[1];

Q110 **1375** (ca.)[2] Fahr
Testament der Klosterfrau Katharina von Uhlingen: Sie stiftet ein Jahrzeit an Propst Rudolf von Pont, an den Kaplan und den Leutpriester, an ihren Vater, für sich selbst und ihre Schwester Agnes sowie für die Meisterin.
StiE: D M 1 (Abschrift im Anhang, leicht angeschnitten) (Orig) –

Q111 **23.2.1375**[3] Löffenberg
Der Graf von Habsburg(-Laufenburg) gibt dem Propst und Konvent von Fahr alle Rechte und Freiheiten, welche er an der Fischenz in Engstringen gehabt hat, fgegen ein Jahrzeit für sich, seine Frau Elsbeth und Graf Hans. Zuvor gab er diese Fischenz dem Zürcher Bürgermeister Rüdiger Manesse zu Lehen. Dieser bietet das Lehen dem Kloster Fahr an und ersetzt es dem Grafen.
StiE: D GB 6 (Orig) – RE 441; Herrgott 847;

Q112 **3.5.1375**
Eberhard Brun teilt mit, dass er die 18 Pfund Konstanzer Pfenning und die 24 Gulden, die er dem verstorbenen Fahrer Propst Rudolf von Pont schuldete, nun dem Abt von Einsiedeln bezahlen will.
StiE: B AE 5 (Orig) – RE 437

Q113 **1376** (ca.) Fahr
Testament der Margarethe von Hasli, Meisterin zu Fahr: Sie spendet ein Stück Gelt ab Bertschi Kochs Gut an den Watschar von Fahr. Daneben stiftet sie von sechs verschiedenen Gütern Jahrzeite für Johan Bilgerin, sich selbst, für die Klosterfrau von Ehrendingen, für den Kaplan und den Leutpriester, für ihre Eltern, für arme Leute, für die St. Michaels Kapelle in Engstringen und für den Propst.
StiE: D M 1 (Abschrift im Anhang, leicht angeschnitten) (Orig) –

Q114 **8.12.1376** Neu-Regensberg
Johannes von Kloten, Schultheiss von Regensberg, fertigt der Margarethe von Hasli, Meisterin zu Fahr, den Kauf einer Wiese zu Regensberg, welche sie von Eberhard von Fahr um 48 Pfund Pfenning Zürcher Münze für das Kloster kaufte.[4]
StiE: D EC 12 (Orig) – RE 447;

Q115 **29.3.1377** Einsiedeln
Rudolf von Bussnang, Propst zu Fahr, bezeugt an erster Stelle eine Abschrift dreier Urkunden über die Inkorporation der Pfarrkirchen Ufenau, Stäfa und Eschenz in die Abtei Einsiedeln, welche Heinrich von Brandis, Bischof von Konstanz, anfertigen liess.
StiE: B K 3 (Abschrift) – UTH 3410, RE 453; RC 6418;

1 Vermutet Original im StiE.
2 Das Testament muss nach dem 3. Mai. 1375 geschrieben worden sein, da für diese Zeit Rudolf von Pont als gestorben gemeldet wird. (Q 112)
3 Datum: S. Math. Abend. : Entweder S. Matthei (Evangelist), dann stimmt die Angabe von RE (20. September) oder S. Matthie (Apostel), dann trägt die Urkunde das Datum 23. Februar. Da der Necrolog von Fahr unter dem 12. März den Tod von Propst Rudolf von Pont verzeichnet, der sein Jahrzeit «*ab der vischentz ze Obern Enstringen*», stiftete und dieser Rudolf von Pont am 3. Mai 1375 als gestorben gemeldet wird, muss es sich hier um das frühere Datum handeln.
4 Vgl. Q 104

Q116 **29.3.1377** Einsiedeln
Rudolf von Bussnang, Propst zu Fahr, bezeugt an erster Stelle ein Vidimus zweier Urkunden über die Inkorporation der Pfarrkirchen Brütten und Ettiswil in die Abtei Einsiedeln.
StiE: V (Amt Sursee) V A 6 (Orig) – RE 452; RC 6419;

Q117 **24.7.1377**
Peter von Wolhusen, Abt von Einsiedeln, verleiht der Zürcher Samnung der Schwestern zu Konstanz (St. Verena) eine halbe Juchart Reben in Höngg als Erbe. Nach den Konventualen von Einsiedeln zeugt ein Hansli von Var, Amman von Einsiedeln.
StaZ: C II 18 (Spital) Nr. 463 (Orig) –

Q118 **3.7.1378** Baden
Der Konstanzer Bischof Heinrich III. von Brandis beurkundet, dass Heinrich von Heidegg auf seine Rechte an der Kirche von Stäfa zugunsten von Einsiedeln verzichtet. Es zeugen Rudolf, Propst von Fahr, und Markward von Reussegg, Custos von Fahr[1].
StiE: N (Amt Stäfa) A 2 (Orig) – RE 460; RC 6485;

Q119 **6.7.1378** Baden
In der Bestätigung der Schenkung Heinrichs von Heidegg[2] wird Rudolf von Bussnang, Propst von Fahr, als Sachverwalter des Klosters Einsiedeln bezeichnet.
StiE: N (Amt Stäfa) A 3 (Orig) – StiE: A II 2 (Burkhardbuch) S. 251 - 253; RE 461; RC 6486;

Q120 **1379**
Bischof Heinrich von Konstanz erhebt eine «Liebessteuer» von seinem Klerus, die allerdings nur sehr gering war. Fahr steht mit dreissig Mark im Buch, zusätzlich fünf Mark des Kaplans. Die Kirche von Weiningen gibt vier Mark vier Schilling.
Archiv des Klosters St. Paul (Kärnten) Nr. 28 (Orig) – L 69;

Q121 **10.3.1379**
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen beleiht Johannes Pfung und seine drei Söhne mit der Vogtei über Fahr, Weiningen, die beiden Engstringen und Geroldswil gemäss den Rechten, die im Mai und im Herbst geoffnet werden.
StaZ: CV 3 , 15n, Nr. 5 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436 S. 18 (Weininger Urbar) ; RE 465;

Q122 **10.3.1379** Baden
Graf Rudolf von Habsburg(-Laufenburg) urkundet, dass zwei Teile des Nutzens der Fischenz zu Engstringen den Klosterfrauen, ein Teil dem Propst gehören soll.[3] Im Text wird die ganze Vorgeschichte aufgerollt.
StiE: D GB 7 (Orig) – RE 464; RH 545; Herrgott 852

Q123 **5.1.1380**
Heinrich von Reussegg verkauft Elisabeth von Montolt einige Güter. An erster Stelle zeugt Markwart von Reussegg, Propst zu Fahr.
Innsbruck, Parteibriefe R (Orig) – UöA 2, 131;

Q124 **5.1.1380**
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen und Markward von Reussegg, Propst zu Fahr, verehren den Fahrer Klosterfrauen die Reben zuoberst am Sparrenberg, die an den Hag stossen und den dritten Teil der Fischenz zu

1 Einziges Mal, dass dieses Amt erwähnt wird.
2 Vgl. Q 118
3 Vgl. Q 111

Engstringen, den der Propst von Rüdiger Manesse gekauft hat. Die Fischenz fällt nach dem Tod des Propstes für ein Jahrzeit vollständig an das Kloster. Erwähnung einer Trotte in Fahr. Fahrer Propsteisiegel, Stacheln und Einhornwappen Markwards von Reussegg.
StiE: D FC 9 (Orig) – RE 474;

Q125 **5.1.1380** Zürich
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen hält die Rechte des Abtes, des Propstes und des Konvents von Fahr fest. Es siegelt ebenfalls Propst Markwart von Reussegg.
StiE: Original verschollen, enthalten als Transsumpt in D F 1 (17. 12. 1387) – RE 472;

Q126 **11.1.1380**
Bischof Heinrich III. von Konstanz bestätigt die von Abt Peter von Wolhusen am 5. Januar ausgestellte Urkunde, in der die Rechte des Abtes, des Propstes und der Schwestern zu Fahr festgelegt sind.
StiE: Original verschollen, enthalten als Transsumpt in D F 1 (17. Dez. 1387) – RE 472; RC 6559 [1];

Q127 **21.3.1380** Zürich im Haus des Abtes
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen urkundet, dass Johannes Pfung und seine drei Söhne die Vogtei über Fahr, Weiningen, die beiden Engstringen und Geroldswil aus Not für 430 gute Goldgulden verkaufen mussten
StaZ: CV 3, 15n 1, Nr. 6 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 20; RE 473;

Q128 **7.2.1383**
Markwart von Reussegg, Propst des Klosters Fahr, und die Nonnen des Konvents verkaufen an Prior Nikolaus und den Konvent von Sion ein Mütt Kernen Zins ab dem Hof zu Jezen in Endingen für zehn Pfund Stebler. Für diese Summe kauft das Kloster Fahr eine ewige Rente vom Gut des Ulrich Frischehertze in Niedersteinmaur.
StaKarlsruhe: 11/549 Gr 5206 (Orig) – Eintrag im Lagerbuch über die Acta und Behandlungen in den zur Propstei Klingnau gehörigen niedergerichtlichen Ortschaften: StaA: Nr. 2934, S. 317;

Q129 **23.3.1385** Fahr
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen bestätigt, dass er früher als Pfleger von Fahr[2], den Klosterfrauen Katharina und Agnes von Uhlingen erlaubt hatte, von Rüdiger Manesse einen Zinsbrief auf einen Drittel der Fischenz um fünfzig Pfund Zürcher Münze zu kaufen, welcher nach ihren Tod dem Tisch der Frauen zufällt.
StiE: D ED 1 (Orig) – RE 494;

Q130 **3.4.1385** Fahr
Abt Peter von Wolhusen bestätigt, dass er früher, als er Pfleger von Fahr war,[3] der Anna Kupferschmid, Klosterfrau von Fahr, gestattet hatte, ein Vermächtnis, bestehend aus Rebland am Hitzlispühl, welches sie gekauft hat, zu Gunsten der Fahrer Frauen zu verfertigen. Dieses Land grenzt an die Weininger Reben und an (Handens) Reben, vorn an Ammans Reben und oben an Ehrsams Reben, unten an der Frauen Reben.
Original verschollen– Abschrift in StiE: D FC 10; RE 493;

Q131 **11.5.1385** Fahr
Abt Peter von Wolhusen bestätigt, dass er zu den Zeiten, als er Pfleger zu

1 Hat anscheinend unter der Nr. 6358 vom 11. Januar 1376 dieselbe Urkunde nochmals registriert.
2 Peter von Wolhusen war um 1370 Stellvertreter des Fahrer Propstes. Vgl. S. 202
3 Vgl. oben

Fahr war[1], mit Willen der Meisterin und des Konvents der Kirche zu Weiningen eine halbe Juchart Reben am Hitzlispühl, die Eigentum des Klosters Fahr war und die man «wis» nennt und unten an des Finken Reben, oberhalb an die sogenannte Forster Schuppose grenzt, schenkte.
StiE: D FC 11 (Orig) – RE 495;

Q132 **14.1.1387** Zürich
Friedensbrief der Eidgenossen mit Herzog Albrecht III. von Österreich im einjährigen Frieden. Fahr wird im Krisenfall als Tagungsort bestimmt.
StaLU: URK 28/885 (0rig.) – EA Bd. 1 (Beila zu den Abschieden); Nr. 38A S. 316f und im Beilagenbd der EA, S. XLVI; FBe Bd. X S. 405 Z. 13ff; Tschudi, Bd. 6 S.226;

Q133 **4.2.1387** Hall
Albrecht, Herzog von Österreich, bestätigt den Friedensbrief der Eidgenossen. Fahr wird im Krisenfall als Tagungsort bestimmt.
StaSZ: Urkunde 237 (Orig.) – EA (Beilagen zu den Abschieden), Bd. 1; Nr. 38D S. 319, FBe: Bd. 10, S. 412;

Q134 **17.12.1387** Zürich
Der Notar Rüdiger von Mandach von Zürich erfüllt die Bitte der Fahrer Klosterfrauen Anna Kupferschmid, Anna von Jestetten und Agnes von Uhlingen um Einsicht in die Gewaltenteilung zwischen Abt, Propst und Konvent, indem er die zwei diesbezüglichen Urkunden vom Jan. 1380 kopiert.
StiE: D F 1 (enthält als Transsumpt 2Urk. vom 5. und 11. Jan.1380) – RE 502;

Q135 **1388** (um)
1388/89 wird von den Habsburgern ein Verzeichnis der den Adligen, Klöstern und Städten auferlegten Steuern verfasst. Fahr wird mit fünf Gulden veranschlagt, die es allerdings schuldig bleibt.
StaZ: C I (Stadt und Land) Nr. 3288a (Orig) – L 77, Bd. 2.1;

Q136 **12.12.1388** Klingnau
Der Fahrer Propst Walter von End beurkundet die Verleihung des Glattfelders und des Volkneggs Guts in Vogelsang an Heinz Kamrer, Bürger von Klingnau, zum jährlichen Zins von neuneinhalb Stück Kernen Geltz und einen Viertel Roggen, sechs Hühner und sechzig Eier. Gut erhaltenes Propsteisiegel mit Stacheln, ebenfalls besiegelt durch den Vogt von Klingnau.[2]
StaA: Welti Urkunden Nr. 51 (Orig) –

Q137 **18.12.1388** Baden
Der Fahrer Propst Walter von End verkauft mit Einwilligung seines Vaters Wilhelm zum Nutzen des Klosters Fahr sein Gut in Vogelsang dem Heinz Kamrer für vierzig Gulden. Fahrer Propsteisiegel.
StaA: Klingnau Nr. 109 (Orig) –

Q138 **1389** (ca.)[3]
Älteste erhaltene Offnung des Vogtes von Weiningen.
StaZ: A 97.7 – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S.91-94 (ohne Zusätze);

1 Vgl. oben
2 Vgl. Q 143
3 Die Datierung ergibt sich aus vier grossen Gütern, die am Schluss als vogtbare Güter genannt werden, obwohl sie von Fahr an Stadtbürger veräussert worden waren. Die Inhaber dieser Güter treten zwischen 1373 bis 1412 auf (vgl Allemann; L 127, S. 151 Anm. 34, er kommt auf eine Einschätzung «um 1400»). Sucht man nach einem Anlass der schriftlichen Niederlegung der Vogteirechte, drängt sich das Jahr 1389 in den Vordergrund. Nach einem schnellen Wechsel der Vogteiherren, vgl. 1371, 1379, 1380, geht die Niedere Gerichtsbarkeit 1389 an die Familie Schön, die scheinbar die Situation in den Griff bekam. Es wäre einleuchtend, wenn die neuen Vogtherren dies unter anderem mit einer Ordnung der Verhältnisse und der schriftlichen Niederlegung der Vogteiordnung bewerkstelligten.

Q139 **1389** (ca.) Fahr
Testament der Meisterin Margarethe von Westerspühl: Sie stiftet sich selbst ein Jahrzeit, ausserdem den Frauen von Fahr, dem Kaplan und dem Leutpriester. Besonders berücksichtigt wurden eine Frau von Hertlingen, Anna von Jestetten und Klara von Gachnang. Rätselhaft ist die Einfügung eines Urbars. Sind damit tatsächlich Güter, die der Meisterin als Privatperson zinspflichtig waren, aufgezählt, hätte Margarethe von Westerspühl über mehr als dreissig Renten verfügt. Eingefügt ist auch eine Anordnung der Clara von Gachnang über die Verwendung ihrer Besitztümer.
StiE: D M 1 (Abschrift im Anhang, leicht angeschnitten) (Orig) –

Q140 **1.4.1389** Zürich
Ein siebenjähriger Frieden zwischen Eidgenossen und Österreich wird geschlossen. Fahr wird im Krisenfall als Tagungsort bestimmt.
StaLU: URK 28/886 (Orig.) – EA (Beilagen zu den Abschieden), Bd. 1, S. 324 - 327; FBe, Bd. 10, S. 527;

Q141 **22.4.1389** Wien
Albrecht von Österreich beurkundet den siebenjährigen Frieden zwischen den Eidgenossen und Österreich. Zum Tagungsort bei Streitigkeiten wird Fahr ernannt.
StaZ: C I (Stadt und Land) Nr. 1485 (Orig) – UGL Bd. 1, 115 ; Tschudi I 557-1559;

Q142 **17.11.1389**
Der Einsiedler Abt Ludwig von Thierstein und Walter von End, Propst in Fahr und Custos von Einsiedeln, geloben, die neun Stück Kernen ab dem Hof Vogelsang, die der Propst an Heinrich den Kamrer, Bürger zu Klingnau versetzt hatte, innert sechs Jahren wieder zu lösen und in Zukunft kein liegendes Gut des Klosters Fahr zu verkaufen oder zu versetzen. Dieses Geschäft soll keinesfalls die Pfründen der Klosterfrauen betreffen. Der Einlösungstermin wird verlängert, wenn Krieg ausbrechen oder sonstige Unbill eintreffen sollte.
StiE: D CD 25 (Orig) – RE 506;

Q143 **25.11.1389** Fahr
Ludwig von Thierstein, Abt zu Einsiedeln, urkundet, dass Walter von End, Propst zu Fahr, die Meisterin Margarethe von Westerspühl und die Frauen von Fahr dem Heinz Kamren, Bürger von Klingnau, und seiner Gattin Anna für 94 Gulden die Güter Volkenegg und Glattfelden verkauft haben. (vgl. 12. Dezember 1388). Propsteisiegel mit Stacheln.
StaA: Klingnau Nr. 111 –

Q144 **18.12.1389**
Der Einsiedler Abt Ludwig von Thierstein urkundet und bewilligt, dass Konrad Neisiedler die Vogtei über Fahr, Weiningen, Ober- und Unterengstringen und Geroldswil um 390 gute Goldgulden an Rudolf Schön verkauft hat.
StiE: D IC 1 (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 23; RE 507;

Q145 **1.5.1391** Zürich
Der Einsiedler Abt Ludwig von Thierstein urkundet, dass Anna Kupferschmid, Klosterfrau zu Fahr mit seiner Einwilligung den Fahrer Klosterfrauen Elisabeth Razin und Clementa von Rümlang die Reben unten am Sparrenberg vermacht hat, die zwischen den Gotteshausreben, die von Hans Ott bebaut werden, und dem Weg, den man geht zum Sparrenberg, liegen. Nach deren Tod fallen sie für ein Jahrzeit an den Tisch der Frauen.
StiE: D FC 12 (Orig) – RE 514;

Q146 **14.3.1393**
Propst Walter von End und die Meisterin und der Konvent von Fahr

beurkunden den Verkauf zweier Güter in Vogelsang, des Ruodels Gut – es gab jährlich drei Mütt Kernen, sechs Viertel Roggen, sechs Mütt Hafer, zwei Viertel Vastmus und ein Schwein zu fünf Schilling Pfenning, zwei Herbsthühner, ein Fastnachthuhn und dreissig Eier – und des Eggis Gut – es gab fünf Mütt Roggen, ein Malter Hafer, ein Schwein, das acht Schilling Pfenning Wert war, zwei Herbsthühner, ein Fastnachthuhn und dreissig Eier. Die Güter werden mit allem, was dazu gehört, für hundert Gulden Gold an Rüdiger Meier von Sickingen verkauft. Das Kloster verzichtet ausdrücklich auf alle Rechte. Als Grund für den Verkauf wird angegeben: «notdurft» und «gebresten» des Gotteshauses. Das Propsteisiegel ist angekündigt, fehlt aber. Abt Ludwig von Thierstein von Einsiedeln bestätigt am 22. April 1393.
StaA: Welti Urkunden Nr. 54 (Orig) –

Q147 **24.3.1393** Fahr
In einer nicht näher beschriebenen Streitsache verklagen die Meisterin und der Konvent von Fahr in Anwesenheit des Konstanzer Offizials, Udalricus Huber, den Diener des Zürcher Bürgers Conrad Stucki vor dem bischöflichen Gericht. Diese Urkunde trägt das Siegel des Fahrer Konvents, vollständig, doch in der Mitte gebrochen, der Rand bröckelt.
StiE: D I 2 (Orig) – RE 519;

Q148 **4.7.1393** Wien
Die Herzöge Albrecht, Wilhelm, Leupolt, Ernst und Friedrich von Österreich schliessen mit der Stadt Zürich ein Defensivbündnis ab, welches auch gewisse Vorbehalte gegenüber der Hilfeleistung an Eidgenossen beinhaltet. Im Falle von Streitigkeiten soll man sich im Kloster Fahr versammeln.
StaZ: C I (Stadt und Land) Nr. 1387 –

Q149 **3.10.1393** Baden
Der Landvogt von Österreich, Engelhart von Winsperg, schlichtet in einem Streit zwischen dem Einsiedler Abt Ludwig, der Meisterin von Fahr und einigen Mitgliedern des Konvents auf der einen Seite, dem Propst Walter von End und dem Rest des Konvents auf der andern Seite. Der Landvogt setzt zudem einen Amtmann in Fahr ein. Gewichtige Zeugenliste.
StiE: D F (Orig) – RE 521; RH 658; Herrgott 891;

Q150 **16.7.1394**
Die Eidgenossen verlängern den im April 1389 mit dem Herzog von Österreich geschlossenen 7-jährigen Frieden bis zum 23. April 1415. Bei Unstimmigkeiten will man sich in Fahr treffen.
StaLU: URK 29/887 (Orig.) – EA Bd. 1 (Beilagen zu den Abschieden); Nr. 42, S. 329 - 335 und im vorgestellten Beilagenband der EA, S. LX;

Q151 **8.12.1394**
Albrecht von (L)eymen und seine Frau Margaret, Bürger zu Lauffenburg, stiften den Zehnten des Hofes Eggerden zu Höngg für ein Jahrzeit an das Kloster Wettingen. Dieser Hof gehört den geistlichen Frauen des Klosters Fahr und stösst an Besitz des Klosters Fraumünster und an das Holz des Dorfes Höngg.
StaA: Wettingen Nr. 744 (Orig) – Abschrift: Diplomatarium Wettingen, StaA 3116, Bl 94;

Q152 **31.5.1396**
Propst Walter von End verleiht die Mühle zu Lanzrain für ein Erblehen dem Knecht Lütin von Lanzrain gegen neun Mütt Kernen, ein sieben Schilling wertes Schwein und ein Fastnachthuhn.
StiE: D OC 2 (Orig) – RE 541

Q153 **10.6.1396**
Meisterin und Konvent von Fahr verkaufen mit Willen des Einsiedler Abtes Ludwig von Thierstein und des Pflegers Hugo von Rosenegg für sechzig

Pfund Zürcher Pfenning an Adelheid Meyer und Ulrich Müller, ihren Mann vier Mütt Kernen in Weiningen von der Schuppose, die Wernli Wighart bebaut, und von einer andern, von Hans Widmer bebauten. Ausserdem zwei Mütt Kernen jährlichen Zinses auf dem Gut, welches man Bülers Gut nennt, und welches von Heini Ehrsam bebaut, wird . Es siegelt der Abt von Einsiedeln mit der Bemerkung der Frauen, dass sie kein eigenes Siegel hätten.
StiE: D CD 4 (Orig) – RE 543;

Q154 **10.6.1396**
Meisterin und Konvent von Fahr versetzen mit Willen des Einsiedler Abtes Ludwig von Thierstein und des Pflegers Hugo von Rosenegg zwei Mütt Kernenzins ab des Aberdars Gut zu Weiningen, welches von Heinz Lindmager bebaut wird, um zwanzig Pfund Zürcher Pfenning an Adelheid Meyer und ihrem Wirten Ulrich Müller (Vgl. Urkunde vom 14. 9. 1401). Siegel des Abtes Ludwig von Tierstein und des Pflegers des Klosters, Hugo von Rosenegg, «*wan wir eigner insigel nicht haben..*».
StiE: D CD 5 (Orig) – RE 544;

Q155 **10.6.1396**
Meisterin und Konvent von Fahr verkaufen mit Einverständnis des Einsiedler Abtes Ludwig von Thierstein und des Pflegers Hugo von Rosenegg ihr Weininger Gut, das man nennt Brunners Gut zu Hinterbergen und welches von Ueli Weber bebaut wird samt Heuzehnt, an Adelheid Meyer und Ulrich Müller, ihren Mann und ihren Sohn zu Weiningen für 42 Gulden. Das Gut gilt jährlich drei Mütt Kernen Zins, fünf Schilling Zürcher Pfenninge und ein Fastnachthuhn. Siegel von Einsiedeln mit der Bemerkung, dass sie kein eigenes hätten.
StiE: D EC 13 (Orig, zerschnitten) – RE 542;

Q156 **10.6.1396**
Aus der Urkunde vom 21. 1. 1403 ist zu schliessen, dass der Konvent von Fahr dem Amtmann in Weiningen vier Mütt Kernen vom Hof zu Geroldswil versetzte, wahrscheinlich mit Rückkaufrecht.
Urkunde ist nicht erhalten, jedoch aus der Urkunde vom 21. 1. 1403 (StiE; CD 31) zu schliessen –

Q157 **12.6.1396**
Anna Kupferschmid, Meisterin, und der Konvent von Fahr versetzen mit Erlaubnis des Einsiedler Abtes Ludwig von Thierstein und des Pflegers Hugo von Rosenegg dem Niklaus Diemann von Engstringen vier Mütt Kernen jährlichen Gülts auf der Mühle zu Lanzrain und zwei Mütt auf der Schuppose zu Rüti, die Niklaus Diemann bebaut. Es siegeln Abt und Propst, «*wan wir eigen insigel nicht haben*».
StiE: D CD 27 (Orig) – RE 545;

Q158 **1397** Luzern
Der Luzerner Ungeldrodel erwähnt Fahr in verschiedenen Zusammenhängen; so gehen gegen Fahr zwei Pfund «*rosslon*» und acht Schilling «*Knechtenlon als von der von Sempach wegen*». Zu dieser Zeit wurde in Luzern Ungeld nur noch auf Weinverkauf erhoben.
StaLU: COD 8000 (Orig.) – L 71, S. 299, 303, 308, 310

Q159 **18.7.1397**
Die Meisterin und der Konvent von Fahr verkaufen mit Erlaubnis des Einsiedler Abtes Ludwig von Thierstein wegen der Notdurft des Klosters ein vogtbares Gut in Unterengstringen, Kinderen Gut genannt, das von Rudolf Koch bebaut wird und welches jährlich sechs Mütt Kernen, einen Malter Hafer, ein Schwein, fünf Schilling Pfenning Kernen Gült, vier Schilling Zürcher Pfenninge und ein Fastnachthuhn abwirft, um 88 Gulden an

Heinrich Obrest, den Tuchhändler von Zürich.
StiE: D EC 14 (Orig) – RE 547;

Q160 **1398**
Der Zürcher Rat ordnet an, dass man der Klage des Fahrer Propstes, Walter von End, nach der einige Nachbarn aus dem Propsteihaus Korn abgeführt haben, nachgehen soll. Die Nachforschungen ergaben, dass vier Leute, darunter der Reimenstein und der Knecht des Propstes, sechs Mütt Kernen abgeführt und in des Reimensteins Haus gebracht haben. Der Reimenstein behauptet, er hätte für dieses Geld für den Propst gearbeitet.
StaZ: B VI 196 a (Ratsbücher), S. 50 (VI) (Orig) –

Q161 **8.3.1398**
Meisterin Anna Kupferschmid und der Konvent von Fahr versetzen fünf Mütt Kernen Zürcher Mass jährlichen Geldes auf ihren Hof zu Geroldswil, den die Holenwegers bebauen, dem Ulrich Müller von Weiningen für fünfzig Pfund mit dem Vorbehalt, um dieselbe Summe den Zins wieder lösen zu können.
StiE: D CD 30 (Orig) – RE 552;

Q162 **1.9.1399** Zürich
Johann Meyer von Knonau und andere Bürger von Zürich schlichten im Auftrag des Bürgermeisters und des Rates von Zürich einen Streit zwischen dem Einsiedler Abt Ludwig von Thierstein und Walter von End (ohne Amtsbezeichnung) und bestimmen, dass die bestehende Verordnung zwischen dem Propst und den Klosterfrauen von Fahr[1] in Kraft bleiben soll. Streitsachen sollen sie vor den Abt bringen. Wenn dieser innert einem Monat nicht schlichtet, bezahlt Walter von End hundert Gulden. Sollte der Abt den Walter von End vorladen, dieser erscheint aber nicht, bezahlt er dem Abt hundert Gulden. Die Klage des Propstes gegen den Abt wegen eines Opferstocks bei der Frauenkapelle in Einsiedeln soll untersucht werden.
StiE: D F 3 (Orig) – RE 562;

Q163 **20.1.1400**
Schiedsbrief des Heinrich Meise und vier weiterer Schiedsrichter über Streitigkeiten, die zwischen dem Kloster Wettingen und der Meisterin und dem Konvent von Fahr über einen Zehnt auf dem Acker Kinderen in Unterengstringen ausgebrochen sind. Die beiden Klöster sollen in Zukunft den Zehnten teilen sollen. Die Siegel der fünf Schiedsrichter hängen.
StaA: Wettingen Nr. 762 (Orig) – Abschrift: Diplom. Wettingen, StaA 3116, Bl 109a;

Q164 **14.9.1401**
Der Einsiedler Abt Ludwig von Thierstein urkundet, dass Johanna von Ifental, eine verstorbene Klosterfrau von Fahr, dem Kloster testamentarisch zwanzig Pfund Zürcher Pfenning gibt, damit das Kloster die zwei Mütt Kernen, die Ulrich Bühler von Weiningen auf dem Aberdars Gut hatte, wieder zurückkaufen kann. Ein Viertel Kernen geht zu Sankt Johannes jährlich an Kaplan und Priester für eine Seelenmesse, ein Viertel geht an eine Brotspende für arme Leute, die übrigen sechs Viertel gehen an den Tisch der Klosterfrauen.[2]
StiE: D CD 6 (Orig) – RE 575;

Q165 **24.6.1402** Baden
Graf Otto von Thierstein verhandelt als Obmann eines Schiedsgerichtes mit Heinrich Stagel aus Zürich und Vertretern der Stadt Baden über Rechtsverweigerung. Er weist den Kläger Heinrich Stagel ab. Das Zeugenverhör findet in Fahr statt.
GeaBaden: 259 (Orig) – UBaden Nr. 259;

1 Vgl. Q 149
2 Vgl. Q 154

Q166 **5.7.1402** (ca.) Zürich
5. Juli 1402 bis 11. Juli 1403. Das Verzeichnis von Einnahmen und Ausgaben des Zürcher Seckelamtes erwähnt Ausgaben von fünf Schilling und vier Pfenning an Felix Manesse für einen zweitägigen Botengang nachFahr im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Weinmasses.
StaZ: F III 32 Seckelamtsrechnung 1402/1403, Blatt 45 (Orig) – QZW Nr. 519 (Anmerkung 6);

Q167 **21.1.1403**
Der Einsiedler Abt Hugo von Rosenegg erlaubt der Meisterin und dem Konvent von Fahr, dass sie einen Zins von vier Mütt Kernen auf dem Hof zu Geroldswil, den sie vor sieben Jahren an Johan, den Ammann von Weiningen, verkauft haben[1], für vierzig Pfund wieder einlösen dürfen. Die Einnahmen stehen zu freier Verfügung, müssen aber so eingesetzt werden, dass das Gotteshaus zu Fahr diese vier Mütt wiederum von den Frauen für vierzig Pfund kaufen kann[2].
StiE: D CD 31 (Orig) – RE 579;

Q168 **26.4.1406**
Der Bürger Rudolf Brun berücksichtigt in seinem Testament seine Schwester Veronika, die Klosterfrau in Fahr ist.
StaZ: C II 3 (Bubikon) Nr. 135 (Orig) –

Q169 **29.5.1406**
Spruchbrief von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich zwischen der Meisterin und dem Konvent von Fahr und Walter von End, dem Custos von Einsiedeln. Walter von End bleibt Propst von Fahr, soll aber nur noch zuständig für geistliche Belange sein. In weltlichen Dingen mögen die von Zürich und Fahr, wenn sie es für notwendig halten, einen Pfleger und dieser einen Schaffner wählen, welcher die Einnahmen und Ausgaben zu besorgen hat und jährlich dem Abt, dem Propst und den Räten von Zürich Rechnung abliefern muss[3]. Der Propst von Fahr soll nur, wenn die Mehrheit der Frauen seinen Rat in geistlichen Dingen verlangt, ins Kloster kommen und dort wohnen. Für weitere weltliche Streitigkeiten sind Bürgermeister und Räte Schiedsrichter, in geistlichen Dingen soll der Abt entscheiden. Neben dem Stadtsiegel hängt in der Mitte das Fahrer Propsteisiegel (gekreuzte Ruder), daneben noch das Privatsiegel Walter von Ends.
StiE: D F 4 (zwei Originale von derselben Handschrift) – RE 594 ;

Q170 **16.7.1406**
Die Meisterin und Frauen des Gotteshauses Fahr verleihen den fünf Dorfmeiern und der Gebursame von Höngg als Erblehen ihr Gut genannt Egerten, welches an die Höfe des Stiftes Fraumünster und des Klosters Wettingen anstösst, zur Umwandlung in eine Allmend. Das Siegel von Propst Hugo von Rosenegg fehlt.[4]
Städt. Archiv ZH: Hg Pg Urk. 22 (Orig) –

Q171 **17.7.1406**
Die fünf Dorfmeier von Höngg bestätigen, dass die Meisterin und der Konvent zu Fahr der Gemeinde Höngg ihre Äcker, Wiesen, ihr Holz und Feld,

1 Vgl. Q 56
2 Diese Trennung zwischen Gotteshaus und Konventsfrauen tritt urkundlich nur hier auf. «*mit solichem geding wenn und weles jares das gotzhus ze Var wil, so mag es die vier müt kernen geltes von den ogbenannten frowen der meisterin und convent wirde umb koffen und abloesen.*»
3 Vgl. Q 162
4 Vgl. Q 171

das an den Birchrütihof grenzt, als Allmend zum Erblehen verliehen haben und zwar für jährlich drei Mütt Kernen, drei Mütt Hafer und ein fünf Schilling geltendes Zinsschwein.[1]
StiE: D RC (Orig) – RE 595;

Q172 **16.10.1406**
Konrad von Gachnang stirbt. Jahrzeitstiftung für ihn und seine Schwester Clara.
StiE: D M 1 (Necrolog) (Orig) – L 39

Q173 **5.8.1410**
Konrad Zoller von Zürich, seine Frau Adelheid und ihre Tochter Elisabeth von Isnach, stiften fünf Pfund für ein Jahrzeit.
StiE: D M 1 (Necrolog) – L 39

Q174 **1411** (ca.)
Zwischen dem 26. Okt. 1411 und dem 22. Juni 1412: Klagenkatalog des Fahrer Propstes Walter von End über die Stadt Zürich, der vom öster. Landvogt dem Herzog von Österreich überreicht wird. Beklagt wird unter anderem, dass die Zürcher ihm in sein Gericht hineinreden und unrechtmässige Steuern verlangen. Auch beklagt er sich über Raub und Überfall durch Zürcher Bürger, darunter eine Gefangennahme des Propstes, die mit Messern erzwungene Herausgabe von Gut im Wert von 1000 Gulden und die Abführung von Fahrer Leuten in den Wellenberg, wo sie gezwungen wurden, den Eid, den sie dem Propst geschworen haben, zu brechen. Weiter beklagt er sich darüber, dass Zürcher Bürger Güter als ihr eigen beanspruchen, die dem Propst gehören.
StaZ: A 148.1 Akten 14b und c (Orig) – [2]

Q175 **12.3.1411** Einsiedeln
Hugo, Abt von Einsiedeln, entscheidet, dass Walter von End als Propst von Fahr nur für geistliche Dinge zuständig ist. Für weltliche Belange setzt er einen Pfleger ein.[3] Allerdings werden auch die Frauen von Fahr in ihre Schranken verwiesen. Sie sollen sich nicht mehr ausserhalb des Klosters aufhalten, und dem Propst soll das Wohnen im Kloster nicht mehr verwehrt werden. Der Abt behält sich die Entscheidungsgewalt in geistlichen und weltlichen Dingen vor.
StiE: D F 5 (Orig) – RE 617;

Q176 **1412**
Zürich bittet den österreichischen Landvogt für ein Gerichtsverfahren nach Fahr. Geklärt soll werden, wie einem Zürcher Bürger, dem auf Befehl des Herzogs von Österreich hin zu Unrecht die Augen ausgestochen, die Zunge ausgerissen und das Land enteignet wurde, Schadenersatz und Schmerzensgeld verschafft werden kann.
Reichsregistratur Wien – UöA 3, 27;

Q177 **18.5.1412** Baden
Herzog Friedrich von Österreich verleiht Albrecht Büsinger eine grosse Anzahl von Gütern und Rechten, darunter in Dielsdorf aus dem Zehnten «*der von Var*»[4] viereinhalb Mütt Kernen, ein Malter Hafer und fünf Hühner, in Hüttikon die Vogtei über ein Gut von Fahr im Werte von sechs Viertel Hafer.
StaZ: CV 3, 15n 1, Nr. 7 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) –

1 Vgl. Q 170
2 Im Archiv für Schweizer Geschichte sind 17 der insgesamt 19 Beschwerdeschriften an den österreichischen Landvogt abgedruckt, Bd. 6, Zürich 1849, S. 123 - 157. Es fehlt aber gerade diese vom Fahrer Propst formulierte.
3 Vgl. Q 162, Q 169
4 Kloster oder Ministerialen von Fahr?

Q178 **15.6.1413**
Ulrich Ammann der Pfister, Bürger von Zürich, bestätigt, dass die Fahrer Meisterin Adelheid von Grüningen, die zwei Mütt Kernenzins auf dem Gut Tegennen zu Weiningen, den er vom Kloster für zwanzig Pfund gekauft hatte, wieder für denselben Betrag zurückgekauft hat.
StiE: D CD 7 (Orig) – RE 629;

Q179 **21.9.1413**
Die Brüder Beringer, Ulrich und Walter von Landenberg von Greifensee urkunden, dass sie eineinhalb Juchart Reben in Unterengstringen (sie stossen an den Weg, der ins Holz führt, an Oetenbachs Gut und an die Widam, oberhalb an Oetenbachs Gut und an der Schulfen Gut), die sie von ihrem Vater, Ulrich von Landenberg, geerbt haben, an die Meisterin von Fahr, Adelheid von Grüningen, und an die Klosterfrauen Johanna von Ifental, Margaretha Manesse und Clara von Gachnang als ein rechtes Erbe für ein Viertel Kernen und elf Pfund Zürcher Pfenninge zu kaufen gaben. Davon sollen zwei Viertel Kernen jährlich an den Tisch der Klosterfrauen fallen, ein halber Viertel Kernen an das Hedmere Gütlein
StiE: D FC 13 (Orig) – RE 632;

Q180 **27.3.1414**
Die Brüder Beringer und Ulrich von Landenberg urkunden, dass (Joh)anna von Ifental von Heinrich Scherer zu Regensdorf eine Juchart Ackerland zu Regensdorf, das an drei Seiten an Jakob Glentzers Güetli stösst, und eine Wiese zu Regensdorf, auf dem Eigen gelegen und an Ueli Luphals und Ueli Wachters Gut grenzend (er gilt jährlich ein Mütt Kernen) um elf Gulden gekauft hat und davon jährlich ein Mütt Kernen an der Frauen Tisch kommt.
StiE: D EC 15 (Orig) – RE 635;

Q181 **6.8.1414**
Pantaleon von Inkenberg und Johann Müller, Pfleger des Spitals Zürich, beurkunden, dass sie eine halbe Juchart Acker in Unterengstringen, die an die Weininger Allmend und an das Obresten Gut grenzt, dem Rudolf Koch für zwei Viertel Kernen jährlich übergeben haben.[1]
StiE: D FC 15 (Orig) – RE 637;

Q182 **9.12.1414**
Urkundenaussteller sind der Abt des Schottenklosters von Konstanz, der Propst von Chur und der Dekan von St. Peter zu Lüttich. Sie bestätigen Walter von End seine Propstei über Fahr, die er vom Ordinarius erhalten hat und schon einige Jahre besitzt. Sie bringt pro Jahr 300 Floren ein. Er wird im Besitz bestätigt auch gegenüber dem Bischof von Konstanz und dem Abt von Einsiedeln.
Registra Lateranensis 176, 44v (Orig) – RG Band 3, S. 363;

Q183 **27.7.1416**
Propst Walter von End bürgt für seinen Bruder Georg, der in Gefangenschaft der Stadt Konstanz geraten ist.
Original nicht auffindbar– Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Hg. F.J. Mone, Bd. 5 (AF), Karlsruhe, 1854, S. 470

Q184 **25.3.1417** Zürich
Heinrich Biberlin und Berchtold Schwend sprechen im Namen des Rates von Zürich Recht in einem Streitfall zwischen Hans Ehrsam dem Älteren, Ueli Ehrsam, genannt Nünnemacher, Heini, Bertschi und Wernli Ehrsam, Margarethe Reimenstein und der Frau des verstorbenen Johannes Reimenstein auf der einen Seite, der Meisterin und dem Konvent von Fahr auf der

1 Zusammengenäht mit der Urkunde von 1425. Fahr wird nicht erwähnt, die Urkunde liegt aber im Fahrer Urkundenbestand.

andern Seite. Die Familie Ehrsam-Reimenstein behauptet, das Kloster habe das Reimensteiner Gut in Oberengstringen und die Fischenz daselbst dem Hans Reimenstein als Erblehen übergeben, die geistlichen Frauen bestreiten dies und können sich durchsetzen. Sie bezahlen allerdings für den Rückfall der Fischenz und des Hofes 26 Pfund Zürcher Pfenning an die andere Partei.
StiE: D EC 16 (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436, S. 618; Abschrift ZR, Engstringen; RE 646;

Q185 **22.4.1418** Konstanz
Walter von End, Propst zu Fahr, Custos in Einsiedeln und Konventual in St. Gallen[1] bezeugt mit seinen Brüdern Wilhelm und Georg dem Bürgermeister und dem Rat des Stadt St. Gallen sein Beileid und bietet Hilfe an. Die Stadt ist zwei Tage zuvor einem Brand zum Opfer gefallen.
StiSG: Tr T, 27,7 (Orig) – USG 5, Nr. 2715

Q186 **Nov.1419**
Walter von End und sein Bruder müssen sich dafür verantworten, dass der Fahrer Propst sich den Titel eines Konventualen von St. Gallen anmasste.
StiSG: Lehenarchiv, Bd. 74, S. 85 (Orig) – USG, Bd. 5, Nr. 2827

Q187 **22.10.1421**
Die Stadt Schaffhausen schuldet Hammann von Oftringen 28 Gulden jährlichen Zins. Davon tritt der Gläubiger acht Gulden jährlich an die Klosterfrau Ursula (von Oftringen) in Fahr ab.
StaSH: Urkunde 1682 (Orig.) – L 94 1, 1682;

Q188 **1425** Zürich
Die Steuerbücher von Zürich verzeichnen unter der Wache Niederdorf Abgaben verschiedener Leute von Fahr: Ueli Meyer und seine Frau. Unter «*miner frowen dienst*» werden aufgezählt: Ruoga Ammen und seine Frau, Ann, die Köchin, Gret Bader, Gret Teglin und zwei «gemein jungfrouwen» sowie die « alt Nasmatter».
StaZ: B III 279 Blätter 144 bis 194 (Orig) – Steuerbücher, L 70, Bd. 2, Teil 1, S. 483;

Q189 **18.5.1425**
Der Ammann zu Fahr, Rudger Pfister, fertigt im Auftrag des Einsiedler Abtes der Johanna von Ifental und der Johanna von Jestetten, weiter den Schwestern Ursula und Verena von Hinwil und Gret Anna von Eptingen, Klosterfrauen von Fahr, den Kauf von 1 1/2 Juchart Reben, grenzend an den Hasenhein-Garten, an Kochs Reben, an Spitalgut und an den Tengibach, die sie um hundert Gulden von Rudolf Koch erwarben. Es liegt bereits ein Zins für zwei Viertel Kernen für die Custorei von Fahr darauf. Nach dem Tod dieser Klosterfrauen fallen die Einnahmen an den Tisch.
StiE: D FC 14 (Orig) – RE 686;

Q190 **27.5.1425**
Peter Schön, der Vogt über Fahr, Weiningen, Ober- und Unterengstringen und Geroldswil, urkundet, dass Jakob Obrest, Bürger in Zürich, das Kinderengut in Unterengstringen, welches jährlich sechs Mütt Kernen, einen Malter Hafer, ein Schwein, das fünf Schilling Pfenning wert sein soll, und vier Schilling Zürcher Pfenning und ein Fastnachthuhn abwirft, dem Rudolf Koch, der das bereits früher bebaute, um 196 rheinische Gulden verkaufte.[2]
StiE: D EC 17 (Orig) – RE 687;

Q191 **27.5.1425**
Pantaleon von Inkenberg und Felix Manesse, Pfleger des Spitals in Zürich,

1 Dieser Anspruch wird von St. Gallen bestritten , vgl. Q 186 und S. 203 - 205
2 Fahr nicht erwähnt, die Urkunde liegt aber im Fahrer Urkundenbestand.

und die Husbrüder urkunden, dass Rudolf Koch, Bürger von Engstringen eine halbe Juchart Reben, die er vom Spital für einen jährlichen Zins empfangen hatte, und welche auf die Weininger Allmend und auf des Obresten Gut trifft, den Klosterfrauen Johanna von Ifental, der Ursula und Verena von Hinwil und Gret Anna von Eptingen für sechzig Gulden verkauft habe.[1]
StiE: D FC 15 (Orig) [2]– RE 689;

Q192 **1426** Regensberg
Offnung der Herren von Landenberg für Alt-Regensberg. Darin sind Vogtsteuern von Fahr ab dem oberen Lehen in Regensberg verzeichnet.
Original verschollen – Abschrift von 1456 im StaZ: C I (Stadt und Land) Nr. 2916 ; Abschrift von 1536 im StaZ A 97. 5 (Das Rödel ist unter Regensdorf eingeordnet); Copie: StaZ: A 97 (unter Regensberg); Handschriftliche Abschrift: ZR Vogtei Regensberg; Gedruckt: Weistümer, I S. 281

Q193 **29.10.1426**
Bruder Niklaus Fürly, Prior des Augustinerklosters von Zürich, und sein Konvent urkunden, dass das Augustinerkloster den Zehnten ab einer Juchart Reben in Weiningen dem Kloster Fahr schuldig geblieben sind. Das Kloster hat ihnen die Schulden erlassen wegen der vielen guten Dienste, welche die Augustiner Fahr zukommen liessen. Konvent- und Propsteisiegel hängen.
StiE: D NB 1 (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 512; RE 693;

Q194 **7.1.1427**
Die Schiedsrichter Rudolf Nestaler, Johann von Issnach und Jakob Meyer, alle Bürger von Zürich, entscheiden, dass die Meisterin von Fahr dem Jecklin Hoffmann von Engstringen die Fischenz auf Lebzeiten verliehen habe. Nach seinem Tod fällt sie ans Kloster zurück.
StiE: D GB 8 (Orig) – RE 698

Q195 **20.5.1427** Zürich
Altbürgermeister Heinrich Meiss, Felix Manesse und Johann Brunner urkunden, dass die Fahrer Meisterin Adelheid von Grüningen und die Klosterfrau Clara von Gachnang im Namen ihres Konvents und mit Willen des Einsiedler Abtes Burkhart von Weissenburg in Zürich gegen die Gemeinde Weiningen und Engstringen klagten. Es wurde daraufhin in Güte abgesprochen, wie das Kloster seinen Fall beziehen könne. Wer aus der Gerichtsherrschaft gezogen ist, muss den Todfall nicht mehr bezahlen.[3]
StiE: D LB 6 (Orig) – Copie: StaZ : F II a 436 (Weininger Urbar) S. 622; Abschrift im StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft); Nr. 1; Tschudi II 189; Abschrift ZR Weiningen; RE 700;

Q196 **1428**
Franz von Hohenrechberg wird bei der Ämteraufteilung Propst von Fahr.
StiE: A (Amt Einsiedeln) BC 3 (Copie) –

Q197 **28.6.1428**
Schultheiss und Rat von Baden rapportieren über zwei am 26. Juni 1428 erfolgte Schiffsunfälle. Ein Schiff rammte in der Nähe von Fahr einen Baumstrunk, weil es überladen war, wie sich später herausstellt. Danach zerschellte dasselbe Schiff an der Brücke bei Rheinfelden, wobei Leute zu Tode kamen.
StaZ: A 83 (Niederwasser, Limmatschiffahrt) (Orig) –

Q198 **15.4.1429**
Peter Schön, Vogt zu Weiningen und Engstringen, urkundet, dass Rudi Koch von Engstringen ein Mütt Kernen der jährlichen Einkünfte ab seinem Hof zu

1 Vgl. Q 190
2 Zusammengenäht mit der Urkunde vom 6. August 1414.
3 Das gleiche Abkommen wurde bereits mit sieben andern Gotteshäusern geschlossen.

Unterengstringen der Meisterin und dem Konvent des Klosters Fahr um 21 rheinische Gulden und ein Pfund Zürcher Pfenning verkaufte.
StiE: D CD 1 (Orig) – RE 714;

Q199 **19.5.1429**
Verschiedene Bürger und Mitglieder des Rates von Bremgarten urkunden, dass sie zum Nutzen der Leutkirche von Bremgarten ein Mütt Kernen und ein Mütt Hafer jährlichen Zinses vom Hof Geroldswil, der von Lüti Holenweger bebaut wird, an die Meisterin Adelheid von Grüningen und Frau Margarethe Manesse, Klosterfrau zu Fahr, um 26 Goldgulden verkauft haben. Nach dem Tod der Frauen soll dieser Zins an den Konvent fallen für ein Jahrzeit.
StiE: D CD 32 (Orig) – RE 716;

Q200 **27.6.1430**
Peter Schön, Vogt zu Weiningen und Engstringen, urkundet, dass Rudi Koch von Engstringen ein Mütt Kernen jährlichen Zins ab seinem Hof zu Unterengstringen, den er selber bebaut und den er von Jakob Obresten gekauft hat, an Meisterin und Konvent von Fahr für zwanzig Gulden verkauft hat.
StiE: D CD 16 (Orig) – RE 724;

Q201 **1432** (vor)[1]
Offnung des Klosters Fahr.
StiE: D AA 3 (Orig) – Druck bei Allemann, L 126, im Anhang;

Q202 **26.12.1432** Einsiedeln
Der Einsiedler Abt Burkhard legt die Ämterfolge in seinem Kloster fest: Nach Abt, Kämmerer und Custos folgt Franziskus von Hohenrechberg, der Propst von Fahr, dann kommt der Cantor in der Hierarchie.
StiE: A B 4 (Orig) –

Q203 **26.12.1432** Pfäffikon
Abt Burkard und sein Konvent schreiben an Papst Eugen IV. und bitten um Nachsicht. Anwesend ist Franziskus von Hohenrechberg, Propst von Fahr. Er zeugt an dritter Stelle unmittelbar nach dem Custos.
StiE: A B 4 (Orig) – RE 749;

Q204 **10.8.1435**
Der Abt Burkhard von Einsiedeln urkundet, dass Peter Schön die Vogtei über Fahr, Weiningen, die beiden Engstringen und Geroldswil an Conrad Meyer von Knonau und dessen Kinder für 800 gute rheinische Gulden verkaufte. Der Abt vergibt das Lehen und erlaubt die Vererbung auch über den Frauenstamm, falls keine männlichen Erben vorhanden sind.
StaZ: CV 3, 15n 1, Nr. 15 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 26; Zusammenfassung in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; Abschrift: StiE: D IC 2; RE 760;

Q205 **20.1.1436**
Vogt Conrad Meyer urkundet, dass Rudi Koch wieder ein Mütt Kernen jährlichen Zins ab seinem Hof in Oberengstringen, den er selber bebaut und von Jakob Obristen gekauft hat, an Meisterin und Konvent von Fahr um 23 Gulden rheinische Gulden verkaufte.
StiE: D CD 17 (Orig) – RE 761;

Q206 **10.11.1437**
Heinrich Stucki, Vogt des Propstes von Grossmünster, beurkundet, dass Maetzi Scherb und ihre Tochter Anna von Höngg mit Hilfe ihres Vogtes Heini Notz einen jährlichen Zins von einem rheinischen Gulden von einem

1 Datum: vor 1432, denn es erfolgt eine Erwähnung des Bussingers Gericht. Die Bussinger verkauften 1432 die Vogtei Oetwil an Peter Schön.

Haus an der Limmat in Höngg, das auf der einen Seite an Cäplis Wiese, an der andern Seite an die Strasse stösst und welches Erbe der Propstei Grossmünster ist, kauften. Zusätzlich erstanden diese einen Kernenzins in der Höhe von einem Viertel Kernen von einer ebenfalls an der Limmat sich befindenden Wiese, hinter der Mühle, die an das Mühlengras und an Ruedi Clausens Wiese stösst und Erbe des Klosters Fahr ist. Für die gesamte Verkaufsmasse bezahlen sie 31 rheinische Gulden an das Kammeramt der Propstei Zürich. Es siegeln der Vogt und der Konvent von Fahr.
StaZ: C II 1 (Propstei Grossmünster) Nr. 590 (Orig) –

Q207 **1.5.1438** Regensberg
Johann Berger, Vogt von Neu-Regensberg, urkundet, dass Clara von Gachnang, Klosterfrau von Fahr, mit dem Willen der Meisterin die zwei Viertel Kernen ewigen Zins ab des Hans Kochs Güter zu Dielsdorf, die Hensli und Cuentzli, den Schneidern von Dielsdorf, gehörten und via Erbe an Kochs Frau gefallen ist, um zehn gute rheinische Gulden gekauft hat, um ihr Jahrzeit zu ordnen.
StiE: D DD 5 (Orig) – RE 770;

Q208 **14.9.1438**
Bertschi Ehrsam von Weiningen verkauft der Meisterin und dem Konvent den Zehnten von einer Juchart Reben am Hitzlispühl, das grosse Jahrzit genannt, welches oben an Ruedi Ehrsams und Sankt Peters Reben stösst, unten an die Reben des Gotteshauses, welche der Nunnenmacher[1] bebaut, und vorn an die Strasse stösst, für fünf Pfund Zürcher Pfennig. Es siegelt: Hans Waibel, Ammann zu Fahr.[2]
StiE: D NB 2 (Orig) – RE 772;

Q209 **27.11.1438**
Vogt Conrad Meyer urkundet, dass die Brüder Ueli Koch von Unterengstringen und Ruedi Koch von Oberengstringen von ihren sechs Jucharten Acker in Oberengstringen, die sie von ihrem Vater geerbt haben, sechs Viertel Kernen ewiger Einkünfte (Ueli Koch ein Mütt, Ruedi die restlichen zwei Viertel) an die Meisterin und den Konvent von Fahr um 33 rheinische Gulden verkauften. Zwei Jucharten stossen an Jekli Hofmanns Haus und an den Weg, eine an die Strasse gegen den Bönler, eine an den (Finat)bach und auch an den Fussweg, zwei an Rindenrüti. Die Hofstatt, die zu den sechs Jucharten gehört, ist bei Hansli Rütschis Haus gelegen.
StiE: D CD 18 (Orig) – RE 774;

Q210 **30.1.1439**[3]
Rudolf Wülflinger, Abt von Wettingen, urkundet, dass Clara von Gachnang, Klosterfrau von Fahr, den Kernenzins ab dem Lindiner Gut zu Höngg, genannt das Rieth, das Lehen des Gotteshauses Wettingen ist, gekauft hat. (Vidimus im Jahr 1550)
StiE: D DD 8 (Orig) – RE 775;

Q211 **17.2.1439**
Vogt Konrad Meyer von Knonau fertigt den Brüdern Uli und Rüdiger Koch von Niederengstringen den Verkauf eines Mütts Kernen Zins Zürcher Mass ab dem Hof zu Oberengstringen, den sie der Meisterin und dem Konvent für 23 1/2 rheinische gute Gulden abtreten. Diese Gulden sollen der Gewandkammer der Frauen zukommen.
StiE: D CD 19 (Orig) – RE 778;

1 Nach Q 184 Ueli Ehrsam, der Ältere
2 Zu den Personen vgl. Q 183
3 ChSH schreibt hier als Datum 1489, richtig ist 1439, u.a. weil die Klosterfrau Clara von Gachnang nur zwischen 1406 und 1438 überliefert ist.

Q212 **1.12.1439**
Hans von Jestetten verkauft an die Schwestern Margarete und Anna von Jestetten, Klosterfrauen zu Fahr, sein Gut zu Weiningen, welches Wernli Ehrsam bebaut und aus Äcker, Reben, Wiesen, Holz, Feld und Wald besteht, für 26 Pfund Zürcher Pfenning. Bei dem Tod der beiden Klosterfrauen fallen die Einnahmen an den Fahrer Konvent.
StiE: D EC 18 (Orig) – RE 781;

Q213 **12.3.1440**
Vogt Conrad Meyer von Knonau fertigt Hans Koch, Hensli Oeffeli, Oehm genannt, und Jürg Koch, alle von Engstringen, den Verkauf von zweieinhalb Mütt Kernen jährlichen Zins von ihrem Hof zu Oberengstringen, den sie Meisterin und Konvent in Fahr für 54 1/2 rheinische Gulden abtreten. Der Hof war Ruedi Kochs selig Eigentum und wurde vor Zeiten vom alten Aeberli von Fahr gekauft. Eineinhalb Mütt von dem Eigentum kam durch Erbe von Martin Schnider zu den Kochs.
Original verschollen– Abschrift im StiE: D CD 20; RE 784;

Q214 **5.5.1440**
Ritter Johann Schwend verkauft zu Otelfingen zehn Viertel Kernen, zehn Schilling Zürcher Pfennige, zwei Fastnachthühner und sechzig Eier ab dem Gut des Schmieds Spiller und sieben Viertel Kernen, zehn Schilling Zürcher Pfennig, zwei Herbsthühner, ein Fastnachthuhn und 300 Eier ab des Voegelis Gut an das Kloster Fahr. Von des Dällikons Gut, welches dem Meier gehört, verkauft er dreieinhalb Viertel Kernen, fünf Schilling Zürcher Pfennige, dreieinhalb Herbsthühner, 16 1/2 Eier, die der Hans Ochsner bezahlt. Schliesslich verkauft er in Würenlos den Zins von zwei Viertel Kernen, sechs Schilling Zürcher Pfenningen, drei Herbsthühnern und dreissig Eier von Bertschi Dahinden und zwei Viertel Kernen, neun Schilling acht Pfenning, drei Herbsthühner, zwei Fastnachthühner von Hans Ötwiler. Das Kloster bezahlt 200 rheinische Gulden. Der Zins soll zuhanden einer Kaplaneipfrund in diesem Kloster gehen.
StaZ: CIV 5 (Pfrundurkunden), Schachtel 8 (Orig) [1] – Abschrift in StiE: D DD 2, RE 789;

Q215 **5.5.1440**
Ritter Johann Schwend verkauft Güter zu Otelfingen, die Heinrich Schneider bebaut und die bisher jährlich einen Zins von zwei Mütt Kernen, fünf Schilling Zürcher Pfenninge, zwei Herbsthühner, zwei Fastnachthühner und dreissig Eier abwarfen, für 53 1/2 rheinische Gulden an Meisterin und Konvent von Fahr. Sie brachten ihm ein: zwei Mütt Kernen, fünf Schilling Pfenninge, zwei Herbsthühner, zwei Fastnachthühner und dreissig Eier.
StaZ: C IV 5 (Pfrundurkunden), Schachtel 8 (Orig) [2] – Abschrift in StiE unter D EC 19;

Q216 **22.11.1440**
Verzeichnis von Geschlechtern der Gerichtsherrschaft Weiningen, dem Bürgerbuch entnommen, die um 1440 Bürger von Zürich wurden. Darunter ein Cueni, ein Hans und ein Ruedi Dahinden von Fahr.
StaZ: A 148 (Gerichtherrschaften) (Orig) –

Q217 **17.6.1442** Aachen
König Friedrich III. bekundet, dass er mit der Stadt Zürich ein ewiges Bündnis geschlossen hat. Im Streitfall soll man sich in Fahr treffen.
Original? Copie im StaZ: CI (Stadt und Land) Nr. 497;– EA 2 , S. 790 ff (Beilagen); RFrIII., Heft 6, Nr. 22;

1 Bezeichnung auf der Urkunde nach Art des Einsiedler Archivs mit DD 2
2 Bezeichnung auf der Urkunde nach Art des Einsiedler Archivs mit EC 1

Q218 **14.2.1444**
Felix Hemmerli, Cantor der Kirche Felix und Regula, ermahnt die Schuldner von Fahr als vom apostolischen Stuhl gesetzter Verteidiger des Propstes und des Konvents von Fahr, dem Kloster sämtlich Zehnten, Zinsen, Jahrzeiten und andere Abgaben sowie die Schulden zu bezahlen.
StiE: D MB 1 (Orig) – RE 804;

Q219 **20. 6. 1444**
Die Kirche von Weiningen wird im Alten Zürichkrieg verbrannt. Dies ergibt eine Abklärung über die Schäden, welche die Schwyzer angerichtet haben.
StaLU: URK 231/3328 (Orig.) – Nüscheler, L 233, S. 235-240, Liebenau, L 220;

Q220 **1446**
Das Zinsurbar der Gerichtsherrschaft Weiningen erwähnt Fahr verschiedentlich: Der Meyer von Fahr gibt ein Mütt Kernen vom Hof zu Fahr und die Frauen von Fahr geben zwei Mütt Kernen von Huwiners Hube in Oberengstringen. Die von Höngg geben zwei Viertel Kernen von einem Acker, den sie von Fahr gekauft haben, und schliesslich bezahlen die Frauen von Fahr zwei Viertel Nüsse von Herwigs Hube in Oberengstringen und von demselben Gut fünf Schilling Vogtsteuer.
StaZ: B VII 43.19 (Orig) –

Q221 **1450** Zürich
Die Steuerbücher der Stadt Zürich verzeichnen unter der Wache Linden verschiedene Familien zu Fahr.
StaZ: B III 283, Bl. 56 - 95 (Orig) – L70, 2. Band, 1. Teil, S. 623f;

Q222 **20.6.1451**
Meisterin Ursula von Oftringen und der Konvent von Fahr verkaufen Kuoni Tossenbach und seiner Frau von Weiningen ihre zwei Juchart Reben am Wellenberg. Komplizierte Zahlungsregelung. Es hängt nach Angabe das Konventsiegel (eingenäht).
StiE: D TC 1 (Orig) –

Q223 **25.8.1452**
Annatenrechnung des Bistums Konstanz mit Johannes Ruetenbach, dem ständigen Stellvertreter des Klosters Fahr in der Pfarrei Weiningen. Der übliche Preis würde die Höhe der halben Jahreseinnahmen ausmachen. Bei Weiningen wird dieser Sollbetrag auf zehn Floren angesetzt, dann aber auf vier reduziert, weil alles im Elend liegt.
Erzbischöfliches Archiv in Freiburg – L 29 , Nr. 2074

Q224 **7.7.1458**
Der Zürcher Rat urteilt über Streitigkeiten zwischen den Talleuten von Weiningen und dem Gotteshaus Fahr. Die Weininger Talleute, die zur Abtei der Stadt Zürich gehören, sollen freie Gotteshausleute sein und Fahr keine Fallabgabe schulden.
StaZ: A 368.1 (Mappe 6, Fahr) (Orig) – Copie im StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S.641 und im StiE: D LB 7; Abschrift in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; Abschrift ZR Weiningen (handgeschrieben); RE 890;

Q225 **22.6.1459**
Ulrich Moser, der Schneider, Bürger von Zürich, verkauft an Meisterin und Konvent von Fahr ein Pfund gute Zürcher Pfenning jährlichen Zins ab einem Haus und Baumgarten in Zürich, das an das Chorherrengut und an das Fahrer Gut grenzt für zwanzig Pfund. Kann Ulrich Moser den Zins nicht bezahlen, können die Frauen oder ihr Ammann den Betrag pfänden.
StiE: D ED 2 (Orig) – RE 893;

Q226 **26.10.1464**
Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur urkunden, dass Hans Gachnang der

Junge dem Schwager Hans Heinrich zum Tor das Schloss Schollenberg verkauft hat. Ein Pfund Haller und drei Hühner gehen davon ab für ein Leibding zu Fahr.
StaZ: CV 3 (geschenkte Urkunden), Schachtel 2b (Flaach) (Orig) – Copie: W1 (AGZ) 2174; SR Zürich Bd. 1, S. 482;

Q227 **3.12.1464**
Matthäus Nithart, Propst zu Zürich, entscheidet auf Anordnung des Einsiedler Abtes in Streitigkeiten über den Zehnten und sonstiges zwischen Hans Rotempacher, dem Leutpriester von Weiningen, und der Meisterin und dem Konvent von Fahr. Die Frauen von Fahr geben dem Leutpriester nur fünf Eimer Wein, obwohl dieser mit Hinweis auf seinen Vorgänger Simon Schurzer zwei mehr verlangte. Die Frauen können aber nachweisen, dass sie die zusätzlichen zwei Eimer dem vormaligen Leutpriester aus eigenen Stücken gaben. Dem Leutpriester werden aber die Zehnten von drei Wiesen (Müllers Wiese, Schnetzlers Ematwiese, Topler Rieth Hinterbergen) und der Obstzehnt innerhalb und ausserhalb des Etters sowie der Rebzehnt innerhalb des Etters von Weiningen zugesprochen. Die Frauen geben ihm überdies jährlich hundert Burden Stroh und alle Dienste sowie Knechte und Mägde zu Fahr gehören zur Kirche Weiningen. Weiter will der Priester eine Bestätigung dafür, dass er dem Kloster für vier Gulden dessen Erbrecht an seiner Fahrhabe losgekauft habe. Die Schiedsrichter betonen die Rechte des Priesters auf die Zehnten, belassen aber die Weinabgabe auf den fünf Eimern.
StiE: D MB 2 (Orig) – RE 924;

Q228 **4.7.1469**
Ein Schuldbrief der Meisterin Elisabeth Schwarzmurer über sechs Pfund, 13 Schilling und neun Denar, der nun zwei Jahre läuft, soll eingelöst werden.
StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 2 (Orig) –

Q229 **29.10.1471**
Auszug aus einer Pergamenturkunde, die die Grenzen zwischen der Stadt Zürich und der Grafschaft Baden festlegte. Aufteilung, was zu der Grafschaft Baden, was zu Regensberg und Kyburg gehört, und pauschale Umschreibung der Marchen der Herrschaft der Meyer von Knonau.
Original verschollen– StiE: D GA 1 (Copie)

Q230 **20.7.1473**
Johann Hächler und seine Schwester Anna, beides Badener Bürger, urkunden, dass sie von Ulrich und Hans von Regensberg zwanzig rheinische Gulden empfangen haben für einen Kernenzins von zwei Mütt Kernen und zwei Mütt Hafer in Schleinikon auf dem Gut, das Ueli Mey bebaut.[1]
StiE: D DD 3 (Orig) –

Q231 **22.12.1473**
Jakob Thig, Mitglied des Rates von Zürich und Vogt von Neu-Regensberg, fertigt Ulrich Scherer von Regensberg den Verkauf eines Kernzinses von zwei Mütt Kernen und zwei Mütt Hafer auf Ueli Meyers Hof in Schleinikon, bestehend aus Äcker, Matten, Wiesen, Holz, Felder, Weiden, Wege und Stege an Barbara von Jestetten, Klosterfrau von Fahr, für achzig Pfund Pfenning.
StaZ: CIV 5 (Pfrundurkunden), Schachtel 8 (Orig) [2] – RE 1094;

1 Vgl. Q 231 Fahr nicht erwähnt.
2 Bezeichnung auf der Urkunde nach Art des Einsiedler Archivs mit DD 3

Q232 **1479**
Kurze Aufzählung der Freiheiten und Gerechtigkeiten des Klosters Wettingen. Darunter: Von der Fährstelle bei Wettingen bis zum Klösterchen Fahr darf kein Schiff sein ohne Wissen und Bewilligung des Abtes von Wettingen.
Original verschollen – Archiv Wettingen, L 30, S. 101;

Q233 **20.1.1479**
Bürgermeister, Rat und Zunftmeister von Zürich urkunden, dass der Pfister Hans Haffner dem Kloster Fahr jährlich einen Zins von drei Pfund zukommen lassen wird für sein Haus mit Hofstatt und Höfchen, welches im Niederdorf gelegen ist und zwischen den Häusern des Jürg Eich und des Wieland Schmids und hinter des Müllers Hans Sprossens Garten liegt. Er hat das Gut vom Kloster Fahr gekauft. Er will mit dem Zins die dem Kloster von der Kaufsumme geschuldeten sechzig Pfund abbezahlen, da das Kloster notdürftig ist.[1]
StaZ: W1 (Antiqu. Gesellschaft) Schachtel 44, Nr. 933 (Orig) – Zusammenfassende Abschrift: H I 8 Blatt 5 (Spitalurbar), S. 5;

Q234 **31.7.1480**
Rudolf Switzer, Vogt von Wollishofen, urkundet, dass Hans Lempacher von Erdbrunst um zwanzig Pfund Zürcher Pfenning, die er dem Konvent von Fahr schuldig war, diesen Frauen ein Pfund guter Zürcher Pfenning jährlichen Zins von seinem Haus « *zur Crotte* » in Erdprust überlassen wird.
StiE: D ED 3 (Orig) – RE 1002;

Q235 **26.10.1481**
Heini Schmid und seine Frau Anna Knabenhans von Obermeilen verkaufen an Meisterin und Konvent von Fahr einen Zinsbrief in der Höhe von sechseinhalb Pfund Zürcher Pfenningen für fünf Tagwerk Reben zu Obermeilen, genannt Schüblilo, die an Hans Regens, ans Kamrerinen und an Hans Oris Gut grenzen und auf der vierten Seite an die (Hertt)strasse stossen. Weiter verkaufen sie dem Kloster Fahr eine Juchart Reben, Hanfland und Garten zu Dollikon, begrenzt durch den Bach, durch Cuonrat Ebersbergs Gut und Richij Webers Gut, sowie einen Zins von jährlich vier Pfund ab dem Zürcher Gut zu Richterswil, gelegen im Langenmos, genannt die Pfenningwiese, insgesamt für 110 Pfund Zürcher Pfenninge.
StaZ: CV 1 (Notariatsurkunden, Meilen, Schachtel 18) (Orig) [2]– RE 1010;

Q236 **6.12.1481**
Heinrich Ehrsam, Gotteshausammann, verkauft an Elisabeth Schwarzmurer, Klosterfrau zu Fahr, zwei Pfund Geldzins ab Haus und Hofstatt zu Weiningen. Das Gut stösst an des Tossenbachers und an Ueli Wernlis Hofstatt und vorn an die Strasse. Weiter versetzt er ab seinen Reben am Wellenberg, genannt der Spitz, die an Hensli Ehrsams Reben und auf der andern Seite an den (Efried), zu der dritten an das Tossenbacher Gut und an die Fahrer Reben grenzen, insgesamt um vierzig Pfund gute Zürcher Pfenninge. Diese Reben hatte er von Fahr als Erblehen empfangen.
StiE: D ED 5 (Orig) – RE 1011;

Q237 **25.1.1482**
Heinrich Wiss, Bürger und Ratsherr von Zürich, Vogt zu Höngg, urkundet, dass Heini Leman von Höngg der Klosterfrau Barbara von Jestetten zu Fahr ein Pfund fünf Schilling guter Zürcher Pfenning jährlichen Zinses ab ihrem

1 Die Urkunde ist zerschnitten, die Übernahme im Spitalurbar gestrichen und mit dem Vermerk versehen, dass die Schuld am 25. März 1818 abbezahlt wurde.
2 Lag früher in Einsiedeln, denn die Urkunde trägt den Stempel D ED 4

Haus im Höngger Dorf gelegen für 25 Pfund Zürcher Pfenning verkauft hat. Das Haus grenzt auf der einen Seite an Hensli Hansens Haus, auf der andern an Heini Grossmanns Haus und vorne an die Strasse. Im Kaufpreis inbegriffen sind weiter vier Mannwerk Wiesen und zwanzig Juchart Wald, die in Höngg an den Berg «*in krümen Lo*» und an zwei Seiten an das Holz, Klöttij genannt, stossen. Von dem Haus geht ein Eimer Weingeld an den Ritter Hartman Rordorf und ein halbes Pfund Wachs an die Kirche von Höngg, und ab der Wiese und dem Wald gehen ein Mütt Kernen an das Gotteshaus Wettingen.
StaA: Wettingen, Urkunde fehlt – Abschrift: Diplom. Wettingen, StaA: 3116, Blatt 305;

Q238 **9.7.1484** Zürich
Der Zürcher Rat weist den Abt von Einsiedeln an, den Frauen von Fahr ein neues Rodel zu schreiben.
StaZ: B II 6 (Ratsmanuale) S. 64 (Orig) –

Q239 **1485** (ca.) Zürich (Schipfe, Haus des Stadtschreibers)
Um 1485 sollten die Rechte des Gotteshauses Einsiedeln und des Propstes zu Fahr auf der einen Seite, Hans Meyers von Knonau und der Herren von Zürich auf der andern Seite in Weiningen und Fahr festgehalten werden. Überliefert ist jedoch nur die Zeugenaussage Heini Ehrsams, des Ammanns von Fahr, die von vier Zeugen bestätigt wird. Er erinnert sich, dass vor Zeiten in Fahr ein Propst war, der den beiden Priestern und den Frauen die Pfründe ausbezahlte.
StaZ: C I (Stadt und Land) Nr. 3224 (Orig) – Abschrift: ZR Weiningen;

Q240 **1487** Zürich
Die Fahrer Dienstmagd Anneli Oechsli wird wegen falscher und ehrrühriger Aussage gegen die Fahrer Klosterfrau Margarete von Jestetten zu einer Geldbusse und zum öffentlichen Widerruf verurteilt. Die Magd behauptete, dass die Klosterfrau ein Kind geboren habe. In dieser Akte wird erstmals die Leutkirche von Fahr erwähnt.
StaZ: B VI 236b (Rat- und Richtebuch), S. 554 (Orig) –

Q241 **13.3.1487** Zürich
Bürgermeister und Rat von Zürich beenden einen Streit zwischen den Frauen von Fahr und einem Bauern um einen Rebberg zugunsten des Klosters.
StaZ: B II 11 (Ratsmanuale) S. 26 (Orig) –

Q242 **28.4.1488**
Konrad Hauenstein, Bürger von Bremgarten, verkauft an Frau Dorothea Hemmerli, Konventsfrau zu Fahr, ein Pfund Gelds jährlichen Zins ab Haus und Hof, gelegen zu Bremgarten für zwanzig Pfund.
GeaBremgarten Urk. 513 (Orig) – UBremgarten 552;

Q243 **30.6.1489**
Konrad Kegitz von Wasserstelz verkauft an Veronika und Anna von Jestetten, Klosterfrauen zu Fahr, einen Grundzins im Wert von 2 rh. Gulden vom Hause zum Krebs in Zürich, am Krebsgässli gelegen, für 40 Gulden.[1]
Original verschollen– Abschrift im StiE: D ED 6; RE 1050 [2];

Q244 **1490**
Der Konvent von Fahr nimmt bei Felix Burkhard von Zürich 75 rh. Gulden auf.
StiE: A RP 1 (Orig) –

1 Dorsualnotiz: Zins wurde 1636 abgelöst. Vielleicht ging bei dieser Gelegenheit die Originalurkunde. verloren?
2 Falsches Datum, denn angegeben ist der Dienstag nach, nicht wie in RE verlautet vor St. Peter und Paul

Q245 **2.3.1490** Zürich
Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich setzen zwischen Margarethe von Bonstetten und den Frauen von Fahr einen neuen Tag.
StaZ: B II 17 (Ratsmanuale) S. 36 (Orig) –

Q246 **30.6.1490**
Vier Zürcher Ratsmitglieder fertigen dem Hans Fend und seiner Frau die Abtretung von zwei Pfund Gelds jährlichen Zins ab dem Haus in der Giggen[1] an Meisterin und Konvent von Fahr. Dafür liest man ihnen das Jahrzeit.
Original verschollen– StiE: Abschrift unter D AE (Documenta Archivi Einsidlensis), Vol. IVa, T 46, (wurde 1654 abgelöst, dabei ging die Urkunde wahrscheinlich verloren); RE 1056

Q247 **1.7.1490**
Vier Zürcher Ratsmitglieder fertigen dem Hans Fend und seiner Frau die Abtretung von drei Pfund Gelds jährlichen Zins ab dem Haus in der Giggen[2] in Zürich an Meisterin und Konvent von Fahr für sechzig Pfund guter Zürcher Pfenninge. Zugrecht wird vorbehalten.
Original verschollen– StiE: Abschrift unter D AE (Documenta Archivi Einsidlensis), Vol. IVa, T 47 (wurde 1664 abgelöst, dabei ging die Urkunde wahrscheinlich verloren); Abschrift auch im Archivum Vahrense collectum ab Abatte Joachimo, S. 26; RE 1057;

Q248 **19.3.1491**[3]
Jakob von Cham, Propst der Propstei Zürich, erlaubt seinem Lehensmann Uli Tossenbach von Weiningen den Tausch von vier Juchart Land Weininger Bann gegen dreieinhalb Juchart des Hans Ehrsam von Weiningen im, da der Amtmann bestätigte, dass dieser Handel zugunsten der Propstei Zürich ausfallen wird. In der Lagebeschreibung des Propsteilandes werden als Anstösser der Kirchenacker vorne, auf der andern Seite der Meierhof von Fahr erwähnt. Von den dreieinhalb Jucharten des Ehrsamer Guts stösst die Hälfte, unter dem Graben («*uff der rise*») gelegen, auf der einen Seite an das Frauengut von Fahr.
StiE: D EC 20 (Orig) – RE 1062;

Q249 **1493** (ca.)[4]
Einkommensverzeichnis des Klosters Fahr, getrennt nach Einkünften der Propstei, der Kirche und des Gotteshauses (Kelleramt, Tisch, Teilung).
StiE: D GD 1 (Orig) – Transkription vgl. Anhang 7.

Q250 **15.6.1493** Zürich
Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich bestimmen Gerold Meyer von Knonau und Konrad von Kunzen als Schiedsrichter in einem Zwist zwischen Fahr und Leuten von Weiningen.
StaZ: B II 23 (Ratsmanuale) S. 9 (Orig) –

Q251 **9.2.1495**
Vogt Hans Waser von Höngg fertigt den Kauf eines Mütts Kernenzins, den die Meisterin und der Konvent von Fahr von Felix Wiis ab Felix Albrechtens Gut zu Höngg um 31 Pfund guten Zürcher Pfennings kauften.[5]
StiE: D DD 7 (Orig) – RE 1088;

Q252 **28.6.1496**
Barnabas von Sax, Pfleger von Einsiedeln, urkundet, dass Gerold Meyer von Knonau um die Erneuerung des Vogteilehens über Fahr, Weiningen, die

1 Evt. Giggen = Geige, am Geigengässchen in Zürich.
2 Vgl. oben
3 Datum: *uff Samstag nach mitten fasten* (=Lätare), RE Dat Freitag vor Mittefasten.
4 Zwischen 1490 und 1493, zur Datierung vgl. Transkription im Anhang 7, S. 441f
5 Dorsualnotiz: (nach Zusammenfassung) gend Henslis Albrecht Erben.

beiden Engstringen und Geroldswil bat. Er bewilligt und betont das Recht des Vogteiinhabers, an vier Festtagen nach Einsiedeln zu kommen und dem Abt den Sessel nachzutragen.
StaZ: CV 3, 15n1; Nr. 22 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 29b; Zusammenfassung in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; RE 1096;

Q253 **1500**
Im 15. Jahrhundert legt ein Rödel die Rechte des Klosters Fahr an Weg und Steg gegenüber dem Kloster Oetenbach fest.
StaA: 3522 (Orig) –

Q254 **1500** (ca.)[1]
Die Fahrer Klosterfrau Dorothea Hemmerli stiftet von mindestens sechs Renten, die in ihrem Besitz sind, sich, ihrer Familie, der Klosterfrau Margarethe von Boswil und dem (verstorbenen) Meister Felix Hemmerli ein Jahrzeit, dessen Abhaltung näher beschrieben wird. Auch ordnet sie den Verbleib ihres Hauses an. Ihrem Bruder Friedrich Hemmerli vermacht sie testamentarisch ihr Silbergeschirr, vier Becher, eine kleine Schale und vier Löffel. Den Rest verteilt sie an die Kirche, die Custorei und das Läuteramt. Bei ihrem Begräbnis und am 7. und 30. Tag sollen je vierzig Priester eine Messe lesen. In einem Zusatz vermacht sie sieben Gulden an den Meister Brupach für den Bau (wahrscheinlich der Friedhofmauer).
StiE: D M 1 (Necrolog). Das Testament der Dorothea Hemmerli steht im Necrolog anschliessend an den 11. Juli (leicht angeschnitten) (Orig) –

Q255 **18.3.1500** Zürich
Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich entscheiden in einem Streit zwischen den Frauen von Fahr und Rudi Vogelsang um die Fischenz zugunsten des Klosters, welches Urkunden und Rodel vorlegen kann.
StaZ: B II 31 (Ratsmanuale) S. 14 (Orig) –

Q256 **18.3.1500**[2]
Bürgermeister und Rat von Zürich sprechen der Meisterin und dem Konvent von Fahr Fischereirechte zu, von welchen Rudolf Vogelsang behauptete, sie seien ihm als Erblehen verliehen worden.
StiE: D GB (Orig) – RE 1124 (Datum 15. März);

Q257 **1.4.1500**[3]
Schiedsspruch des Vogtes Gerold Meyer von Knonau und Hans Niesslin, Zürcher Ratsherr, dass die Meisterin und der Konvent von Fahr dem Hans Richiner die Fischenz auf Lebzeiten verliehen habe. Angaben, wie dieser sich zu verhalten hat.
StiE: D GB 10 (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 626; Abschrift in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; RE 1125 (Datum: 29. 3.1500);

Q258 **24.9.1500**
Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich beurkunden einen Verkauf von Vogtsteuern an das Kloster Selnau in der Höhe von dreissig Pfund von den Höfen von Schwamendingen, Örlikon und Wallisellen sowie einem Haus in Kyburg, den Elisabeth Schwarzmurer, Heinrich Rychenbachs selige Gemahlin, mit Wissen ihres Vogtes Heini Ehrsam von Weiningen, Ammann von Fahr, für hundert Mark Silber tätigt.
Original verschollen – Copie: StaZ: H I 2 Blatt 365 (Spitalurbar), Abschrift aus dem Jahre 1569;

1 Diese Klosterfrau ist von 1488 - 1515 verbürgt.
2 Datum: Mittwoch nach Reminiscere.
3 Datum: Mittwoch nach Lätare.

Q259 **5.4.1502** Zürich
Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich bestimmen zwei Schiedsrichter im Zwist zwischen den Frauen von Fahr und dem Müller von Lanzrain. Die Frauen von Fahr möchten eine neue Mühle bauen. Sie entscheiden zugunsten des Klosters[1].
StaZ: B II 33 (Ratsmanuale) S. 29 (Orig) –

Q260 **5.4.1502**
Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich weisen die Klagen Konrads, des Müllers von Lanzrain, zurück, wonach dem Kloster Fahr verboten werden soll, oberhalb des Klosters eine neue Mühle zu bauen, die seine Mühle, die er vom Kloster als Erblehen besitzt, konkurrenziert. Die Meisterin Veronika Schwarzmurer bringt mittels ihres Kaplans, Thomas Büchsenschiesser, vor, dass sie laut Stiftungsbrief eine neue Mühle bauen dürfe, ausserdem sei an derselben Stelle bereits eine Mühle gestanden.[2]
StiE: D YB 1 (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 629; Abschrift in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1; RE 1141;

Q261 **31.5.1502** Zürich
Zwischen der Meisterin Veronika Schwarzmurer und dem Müller von Lanzrain ist noch kein Friede herbeigeführt worden. Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich bekräftigen ihren früheren Schiedsspruch: Fahr darf eine Mühle bauen, wo es ihm am sinnvollsten vorkommt.[3]
StaZ: B II 33 (Ratsmanuale) S. 48 (Orig) –

Q262 **31.5.1502**
Entscheid des Bürgermeisters und des Rates der Stadt Zürich, dass die Meisterin Veronika Schwarzmurer und der Konvent von Fahr das Recht haben, eine neue Mühle zu bauen und zwar dort, wo es der Meisterin am klügsten erscheint.[4]
StiE: D YB 2 (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 632; Abschrift in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 1;

Q263 **11.11.1502**
Ruedi Grosmann vom Sparrenberg verkauft dem Abt Johannes von Wettingen für zwanzig Pfund Zürcher Pfenning einen jährlichen Zins von einem Pfund Pfenning Zürcher Münze ab seiner halben Juchart Reben (wahrscheinlich in Höngg), die nach Hans Hengarten benannt ist und auf der einen Seite an Spitalbesitz und andrerseits an Uli Hindermanns Gut, oben an Spitalgüter und an die Gasse grenzt, weiter ab seinen Reben am Sparrenberg, die auf der einen Seite an Conrad Steltzers Gut, auf den andern Seiten an Land der Gemeinde Engstringen grenzt. Ab dieser halben Juchart Reben, genannt Hans Hengarten, gehen ein Viertel Kernen an die Klosterfrauen von Fahr, ein Pfund an Sankt Michael zu Engstringen, ab der Juchart Reben am Sparrenberg ein Schilling und ein Pfund Geld an St. Michael zu Engstringen und ein Schilling Geld an die Kirche von Weiningen.
StaA: Original fehlt – Abschrift: Diplom. Wettingen, StaA: 3116, Blatt 305 hinten/306 (ist vor 305 im Diplom.);

Q264 **1503** (ca.)
Einkommensverzeichnis (Wisungrodel) des Klosters von 1493 bis 1503. Starke Feuchtigkeitsschäden, kaum mehr lesbar.
StiE: D GD 2 (Orig) –

1 Vgl. Q 260, Q 261, Q 262
2 Vgl. Q 259, Q 261, Q 262
3 Vgl. Q 259, Q 260, Q 262
4 Vgl. Q 259, Q 260. Q 261

Q265 **11.11.1503**
Heinrich Täppeler von Unterengstringen beurkundet, dass er von Gerold Meyer von Knonau einen Hof in Unterengstringen für einen Zins von jährlich zwanzig Mütt Kernen und fünf Malter Hafer, hundert Eier und je vier Herbst- und Fastnachthühner zu Erblehen erhielt. Er hat auf dem Land bereits einen Hof errichtet, wofür Gerold Meyer von Knonau ihm 51 Pfund Zürcher Pfennige bezahlte. Beim Verkauf muss er Gerold Meyer von Knonau die Hälfte dieses Baukostenanteils zurückerstatten. Die Meisterin Veronika Schwarzmurer siegelt mit ihrem Familiensiegel.
StaZ: CV 3 , 15, n 2, Nr. 25 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) –

Q266 **1504**
Der Fahrer Ammann Uli Goldkopf berichtet dem Vogt Meyer von Knonau: Als er zu Weiningen zu Gericht sass, traten vor ihn die Meisterin von Fahr, Veronika Schwarzmurer, und Konrad, der Müller von Lanzrain. Die Meisterin legte ihre Rödel vor, nachdem der Müller dem Gotteshaus ein Pfund und einen Schilling Schweinegeld schulde[1]. Der Müller aber weist neue Abmachungen vor, nach denen er dem Kloster nur sieben Schilling schulde, was den Ammann zugunsten des Konrad entscheiden liess. Dieser Urteilsspruch wurde aber von der Meisterin nicht akzeptiert, so wurde der Fall dem Vogt vorgelegt, der aber gleich entscheidet.
StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtherrschaft) Nr. 3 (Orig) –

Q267 **30.6.1506**
Abt Konrad von Einsiedeln erneuert dem Gerold Meyer von Knonau die Vogtei über Fahr, Weiningen, Unter- und Oberengstringen und Geroldswil mit allen Rechten, die dessen Vater bereits innehatte.
StaZ: CV 3, 15, n 2, Nr. 26 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) – Copie: StaZ: F II a 436 (Weininger Urbar) S. 33;

Q268 **29.10.1506**
Bürgermeister und Rat von Zürich urkunden, dass Hans Hug von Höngg auf alle Gerechtigkeiten, die er auf den zwei Juchart Reben zu Höngg, die zwischen Lachen und Kürenberg liegen, für drei Pfund Haller verzichtet und der Klosterfrau Veronika von Jestetten, vertreten durch ihren Anwalt Bernhard Zehnder von Zürich, überlässt.
StiE: D FC 16 (Orig) – RE 1156;

Q269 **11.11.1507**
Wernli Vogelsang von Engstringen und sein Schwager Kueni Hindermann von Weiningen verpfänden ein Haus in Engstringen, auf dem sie Schulden haben. Erbeten wird das Siegel von Ulrich Goldkopf, dem Ammann des Klosters Fahr.
StaZ: C II 10 (Obmannamt) Nr. 400, aber Original am 19. Juni 1802 an Privatperson veräussert – Abschrift: F II a 301 (Urbar Obmannamt 1) Blatt 440; B I 88 (Kopialbuch Obmannamt III) S. 513;

Q270 **1509**
Streitigkeiten zwischen dem Kloster Wettingen und Fahr um das Mühlenwuhr. Fahr hat oberhalb des Klosters eine Wuhr gelegt, zudem Steine in die Limmat gehängt. Etwas unterhalb der Wuhr hat das Kloster ein Vogelfang-Fach installiert und unterhalb des Klosters Giessen geschlagen[2]. Wettingen beklagt Schaden, da Land bei Schlieren abgeschwemmt werde und der Verkehr auf der Reichsstrasse Limmat behindert sei. Fahr muss seine Vorrichtungen korrigieren.
StaZ: A 83 (Limmatschiffahrt) (Orig) –

1 Dieser Betrag entspricht genau dem Betrag des «Inkommens»; Q 249
2 Wahrscheinlich um der neuen Mühle Wasser zuzuführen, vgl. Q 258f - 262 und Q 271

Q271 **4.4.1510** Zürich
Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entscheiden in Streitigkeiten zwischen Fahr, vertreten durch Meisterin Veronika Schwarzmurer, auf der einen Seite und Schlieren, vertreten durch den Abt von Wettingen, auf der andern. Streitpunkt ist das Mühlenwuhr ob Fahr, die Vogelfang-Fächer und die Giessen. Der Mühlegraben kann bleiben, die Vogelfächer müssen um vier Klafter verkleinert, die Giessen rechtmässig geöffnet werden.[1]
StaA: Wettingen Nr. 1249 (Orig) – Abschriften in: StiE: D IB 1, Wettinger Archiv S. 956 (55), Diplom. Wettingen: StaA: 3116, S. 308 und StaZ: Urbar Wettingen, F II a 456 Bl. 327; RE 1171;

Q272 **26.10.1510**
Bürgermeister und Rat von Zürich beurkunden, dass Jacob Geilinger von Winterthur in seiner Funktion als Vogt der Veronika Schwarzmurer, Meisterin von Fahr, und ihrer Schwester Wendel, Schwester in Fahr, die Burg Altikon und alles Zubehör sowie die Vogtei über die Kirche zu Altikon für 800 rheinische Gulden Hans Schoenau verkauft hat.
StaZ: C III 2 (Altikon), Nr. 16 (Orig) –

Q273 **7.12.1510**
Meisterin und Konvent von Fahr verleihen den halben Hof zu Regensberg, genannt das Fahrer Gütli. Konventsiegel angekündigt.
StiE: Original verschollen, ehemals D KC 1 (wurde 1835 an Zürich herausgegeben) – RE 1174;

Q274 **19.5.1513** Zürich
Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Zürich beschäftigen sich mit einem Zwist zwischen der Zürcher Samnung der Konstanzer Schwestern (St. Verena), den Frauen von Fahr, vertreten durch Heinrich U. und Meister Binder und seiner Frau. Verlangt werden Unterlagen zu den Rechtsansprüchen auf die streitigen Reben.
StaZ: B II 52 (Ratsmanuale) S. 28 (Orig) –

Q275 **25.2.1515**
Johann Schliniger, Vogt zu Höngg, urkundet im Namen Rudolf Nötzlis von Höngg, dass dieser aus der Hinterlassenschaft der Dorothea Hemmerli einen Zinsbrief über eine Juchart Reben in Höngg, an der Klingen gelegen, gekauft habe. Die Reben stossen oberhalb an Jacob Grossmanns Reben, unterhalb an Hensli Nötzlis Reben, seitlich an den Ober Klingen und an Felix Wis` Reben. Der Zins soll der Anna Studer, Hausfrau des Hans Keller, und nach deren Tod, nach Begutachtung durch den Pfleger Fahrs, dem Kloster Fahr zu fallen.
StiE: D ED 7 (Orig) – RE 1202;

Q276 **5.7.1518**
Hugo, Bischof von Konstanz, teilt die Bestrafung des Johannes, Priester im Kloster Fahr mit.
StaZ: A 199. 1 (Beziehungen zum Ausland, Bistum Konstanz), Nr. 168 (Orig) –

Q277 **1520** Zürich
Bekräftigung des Urteils, das wegen Ackerzinsen auf dem Hof von Adam Frisenzwischen Hans Ammann und der Meisterin von Fahr ergangen ist.[2]
StaZ: B VI 247 (Rats- und Richtebücher) S. 165v (Orig) –

Q278 **1521** Zürich
Weiteres Urteil im Streit zwischen Hans Ammann und dem Kloster Fahr

1 Es handelt sich um eine Bekräftigung des Urteils von 1509, Q 270 da Fahr anscheinend die dort verlangten Änderungen nicht vorgenommen hat.
2 Vgl. Q 278, Q 271 Q 283

wegen verschiedenen Ackerzinsen. Die Frauen von Fahr sollen bei ihren Briefen bleiben.[1]
StaZ: B VI 247 (Rats- und Richtebücher) S. 193 (Orig) –

Q279 **5.1.1521**
Meisterin Veronika Schwarzmurer von Fahr überlässt dem Junghans Meyer von Adlikon den Hof mit Namen «Vor am Bül» und eine Juchart Acker, dazu eine Juchart in Budislow, welche auf das Oberdorfer Gut trifft, dann zwei Jucharten am Strassacker beim Oetenbacher Gut, eine halbe Juchart beim Holz und eine andere Zelge mit Haus und Hofstatt plus eine Wiese und eine Juchart beim Grossacker und eine weitere Juchart Acker. Schliesslich die dritte Zelg von einer halben Juchart an der Grub, die zwei Jucharten genannt Hugacker, die halbe Juchart genannt Riettli Acker, eineinhalb Jucharten unter Winckler, zwei Äckerli in der schwarzen Erd, Wiesen und verschiedene Mannlehen, darunter eine halbe Juchart im Tiergarten und ein Mannlehen in der Allmend. Sie verlangt einen jährlichen Zins auf St. Martins Tag von drei Mütt guter, sauberer und wohlbereiter Kernen, ein Fastnachthuhn und zu Ostern dreissig Eier. Es hängt das Konventsiegel.[2]
StiE: D MC 1 (Orig) – RE 1248 (6. Januar);

Q280 **5.12.1521**
Johannes Schliniger, Vogt zu Höngg, urkundet für Andres Nötzli, dass dieser der Meisterin und dem Konvent von Fahr einen Zinsbrief auf einen Baumgarten und eine Wiese zu Höngg, für zwanzig Pfund Zürcher Pfennig verkauft hat.
StiE: D ED 8 (Orig) – RE 1251;

Q281 **1522** Zürich
Im Streit zwischen Hans Ammann und dem Ammann von Fahr in Vertretung der Meisterin von Fahr entscheidet der Rat von Zürich, dass das Kloster bei seinen Briefen und in seinen Rechten bleiben soll, es sei denn, Hans Ammann bringe innert Monatsfrist Belege dafür, dass die Schür und der Acker nicht zum Fahrer Hof gehöre und ihm auch nicht diene.[3]
StaZ: B VI 247 (Rats- und Richtebücher) S. 235 (Orig) –

Q282 **17.10.1522**
Meisterin und Konvent von Fahr verleihen den Hof zu Regensdorf für einen jährlichen Zins acht Mütt Gelts Kernen und ein Fastnachthuhn an Jakob Kerer als Erblehen. Der Zins ist zu bezahlen an Fahr oder nach Zürich. Es hängt das Konventsiegel.
StiE: D KC 2 (Orig) – RE 1253;

Q283 **1523** Zürich
Schiedsspruch im Span zwischen Hans Ammann auf der einen Seite, dem Abt von Wettingen auf der andern, betreffs einiger Äcker, über die bereits früher Urteile gesprochen wurden. Der Zwist wird zugunsten des Hans Ammann entschieden.[4]
StaZ: B VI 249 (Rats- und Richtebücher) S. 31v (Orig) –

Q284 **1524** (um)[5]

1 Vgl. Q 277, Q 281, Q 283
2 Rasur, wo die Regelung festgehalten wird, dass beim Verkauf der Erbleihe der Ehrschatz von einem Zehntel an den Konvent geht.
3 Vgl. Q 277; Q 278, Q 283
4 Vgl. Q 277; Q 278; Q 281
5 Die zeitliche Zuordnung wurde vom StaZ so vorgeschlagen, ist allerdings sehr unklar. Anzunehmen ist, dass die Reformation bereits in Weiningen Fuss gefasst hat, der Meierhof ist aber offenbar noch in den Händen Fahrs. Der Verkauf des Meierhofs, vgl. Q 286, ist aber ebenfalls nicht klar datierbar.

Der Vogt (Gerold) Meyer von Knonau nimmt die Argumente einiger Weininger auf, weshalb die Herren von Zürich nicht zulassen sollten, dass zwei ledige Fahrer Lehen, darunter der Meierhof, an Papisten weitergegeben werden.
StaZ: A 148 (Gerichtherrschaften) (Orig) –

Q285 **1524**
Bericht über die Versetzung von Grenzsteinen der Besitzungen von Fahr innerhalb der Gerichtherrschaft Weiningen.
StaZ: A 148 (Gerichtherrschaften) (Orig) –

Q286 **1524** (um)[1]
Die Frau Meisterin von Fahr verkauft den Meierhof von Fahr zu einem rechten Erblehen mit Haus, Hof, Hofstatt, Schür, Baumgarten, Acker, Wiese, Holz, Felder, Wunn, Weid, Steg und Weg und allem, was dazu gehört, an Hans Hug für 600 Pfund Zürcher Pfenninge. Als jährlicher Zins wird festgelegt 17 Mütt Kernen, vier Malter Hafer, ein Pfund Wisung und ein Fastnachthuhn, dazu die Vogtsteuer in der Höhe von einem Mütt Kernen, einem Herbsthuhn und einem Hahn. Das Gotteshaus darf weiterhin vier Haupt Vieh auf den Wiesen weiden lassen, und das Holz im Werd und in Glanzenberg gehört Fahr. Die Eicheln werden aufgeteilt. Das Holz soll zum Bau des Gotteshauses dienen. Vorkaufsrecht wird verlangt, zudem wird darauf hingewiesen, dass der Hof nie in mehr als zwei Teile getrennt werden darf.
Original verschollen– Abschrift in StiE: D Q C 1

Q287 **1524**
Die Kirchenpfleger von Weiningen verkaufen für 85 Pfund an Hensi Müller von Oberengstringen eine Wiese im Nider(werd), die an Richiners Gut und an des Walders Gut, das jetzt der Müller von Lanzrain hat, stösst, zudem ein Lehen mitten im (?)bühl, das an Güter der Frau Meisterin von Fahr und an die Zürcher Barfüsser-Güter grenzt, zudem ein Lehen auf der Hube, die an Güter der Meisterin von Fahr grenzt, ebenfalls ein Lehenli am Chriessbaumacker, welches an den Chugelweg und an die Zürcher Barfüsser-Güter stösst, dann ein weiteres Lehen, das an der breiten Seite an den Chugelweg stösst und an den (Früner)bach, zudem eine Juchart, welche unter dem (Lener)gut liegt und an Land der Frau Meisterin von Fahr und an den Gemeindewald stösst und schliesslich eine halbe Juchart, die oberhalb ebenfalls an den Brand, an zwei Seiten an Güter der Meisterin von Fahr und an die (Lener)güter stösst. Im Namen des Ammanns Konrad Hindermann siegelt die Meisterin Veronika Schwarzmurer mit ihrem Familiensiegel.
StaZ: CV 3, 15, n 2, (Depositum Meyer von Knonau) Nr. 28 (Orig) –

Q288 **1524** (um)[2]
Ulrich Zwingli tut der Frau Schultheiss, vormals Klosterfrau in Fahr, in einem

1 Das Datum ist auf dem Text nicht angegeben. Ein Schreiben der Weininger an den Rat von Zürich befürchtet, dass der Meierhof von Fahr an Papisten verliehen werde (Q 284). Daraus ist zu schliessen, dass der Hof erst nach Einzug der Reformation in unserer Gegend verkauft wurde.

2 RE: Zingg erscheint nach dem Dezember 1520 urkundlich, stirbt 1530. Der Brief Zwinglis, bezeichnet ihn als selig, muss folglich im Todesjahr oder danach geschrieben worden sein. RE legt den Besuch Zwinglis in Fahr ins Jahr 1521. Nach ZW dürfte der Besuch ins Jahr 1524 fallen. Auch die übrigen Ereignisse in Fahr und Weiningen, vgl. S. 292ff, weisen auf einen Zeitpunkt um 1524.

Brief, der nach 1530 geschrieben wurde, kund, dass ihn der Einsiedler Pfleger Diebold von Geroldsegg einmal mit Meister Franz Zingg selig und Meister Johannes Oechslin und Meister Erasmus Schmid ins Kloster Fahr sandte, um den Klosterfrauen den Messgesang nachzulassen, ihnen zur Lesung der Heiligen Schrift in deutscher Sprache zu raten, den Klosterfrauen die Ehe zu erlauben und sich dafür einzusetzen, dass ihr eingebrachtes Gut wieder rückerstattet wird.
StaZ: E. I. 3.1 (Kirchliche Angelegenheiten) Nr. 15 (Orig) – Zwingli, L 98, 10, 970; RE 1252;

Q289 **9.10.1525**
Richtspruch gegen Ueli Dachs, der dem Kloster Fahr zwei Stiere schuldet.
GeaMellingen: B. u. A. Nr. 162 (Orig) – UMellingen 411;

Q290 **10.11.1525**
Ulrich Türler, Landvogt zu Baden, erinnert den Zürcher Rat an das Freundschaftsversprechen, welches vor kurzem zwischen ihm und dem Stadtschreiber Bernhard Reinhart in Fahr ausgesprochen wurde. Er beklagt sich darüber, dass der Pfarrer von Weiningen ihn verunglimpfe und nur auf Drohung hin ein Kind getauft habe.
StaZ: A 315. 1 (gemeine Herrschaften), Nr. 32 (Orig) – ACHR. 1, 1312;

Q291 **1526** Fahr
Auf Bitten des Rates von Zürich fand in Fahr ein Zeugenverhör statt, das die Klagen des Weininger Pfarrers Georg Stäheli zum Gegenstand hatte: Festgestellt wurde, dass die Meisterin zu Fahr zu Martini aus dem Vermögen des Gotteshauses 42 Mütt Kernen, zehn Eimer Wein, fünf Malter Hafer, hundert Garben Stroh und 15 Pfund Schilling dem Pfarrer ausbezahlen sollte. Die Frauen bezahlen dies nicht, da sie der Meinung sind, dass der Pfarrer die Jahrzeiten nicht mehr korrekt lese.
StaZ: E I 30 Fasz 137 (Pfrundurkunden Weiningen) Nr. 3 (Orig) –

Q292 **1526**
Verzeichnis der Namen der Klosterfrauen zu Fahr bis 1526 (91 Namen).
StiE: D K 2 –

Q293 **6.9.1526**
Der Weininger Priester Georg Stäheli beklagt sich darüber, dass er jetzt diese Pfarrei seit mehr als drei Jahren innehabe und von Fahr bis jetzt nur sehr wenig bekommen habe. Zudem wisse er nicht, was ihm zustehe.
StaZ: A 253.1 (Eidgenössisches, Schwyz) Nr. 63 (Orig) – ACHR, Bd. 1 Nr. 1531;

Q294 **26.9.1526**
Der Stand Schwyz wendet sich wegen den Klagen des Priesters Georg Stäheli[1] als Vertreter von Einsiedeln an die Tagsatzung mit dem Hinweis, wenn es dem Priester in Weiningen nicht gefalle, könne er gehen, zumal man ohnehin der Meinung sei, dass er dort nicht viel Gutes geleistet habe. Zudem soll sich Zürich heraushalten, da die Hohen Gerichte in Baden und die Niederen in der Hand Einsiedelns liegen.
StaZ: A 253.1 (Eidgenössisches, Schwyz) Nr. 64 (Orig) – ACHR Bd. 1, Nr. 1552;

Q295 **2.10.1526**
Zürich schreibt an Veronika Schwarzmurer zu Fahr, dass sich Martha, Hans Leonhards Frau, beklage, weil das Kloster ihr den grössten Teil der ihr versprochenen Entschädigungssumme für die Pfründe (zehn Mütt Kernen, vier Eimer Milch) vorenthalte. Der Rat bittet um Auszahlung.
StaZ: B IV 3 (Missiven) Nr. 163 (Orig) – AZHR 1047;

1 Vgl. Q 293

Q296 **26.12.1526**
Der Zürcher Rat beschliesst, dass, falls der Weininger Pfarrer von Fahr die ihm zustehenden siebzig Stück bekommen habe, dieser gehen soll.
StaZ: B VI 249 S. 280v (Orig) – AZHR 1094;

Q297 **1528**
Der Fahrer Ammann Peter Ehrsam sass anstelle des Abtes von Einsiedeln in Weiningen zu Gericht und vor ihn traten Veronika Schwarzmurer, die Meisterin von Fahr und Georg Stäheli, vertreten durch Heini Müller. Georg Stäheli beansprucht eine Ausbezahlung einer Pfrund, wie es ihm verheissen wurde. Die Meisterin bestreitet, ihm irgendetwas versprochen zu haben, und da Georg Stäheli nichts beweisen kann, fällt der Urteilsspruch zugunsten der Meisterin aus. Gerold Meyer von Knonau bestätigt.
StaZ: B VII 43.zwanzig (Weiningen Gerichtherrschaft) Nr. 4 (Orig) –

Q298 **27.5.1528**
Jacob an der Rüti, Landvogt von Baden, verwendet sich für Hänsli Richiner von Engstringen, der darum bat, seine Fache weiterhin so legen zu dürfen, wie er es seit dreissig Jahren zu tun pflegt, da sonst das Kloster Fahr schweren Schaden erleide.
StaZ: A 83 (Niederwasser, Fischenzen der Aa und Limmat) (Orig) – ACHR 1,1713b (nennt das Jahr 1527);

Q299 **9.11.1528**
Hans Küssenberg in der Mosshalden bei Wettingen verkauft dem Schultheiss von Baden zwei Pfund Haller Geltz zu Baden.[1]
StiE: D GC 13 (Orig) –

Q300 **5.10.1529** Baden
In der Jahrrechnung der Eidgenossen verlangt ein Bote von Schwyz, dass Zürich den Priester zu Fahr sowie den Abt zu Einsiedeln bei seiner Gerechtigkeit und dem Kirchsatz bleiben lasse.
StaZ: B VIII 90 (Eidgenössische Abschiede) S. 163f (Orig) – EA 4, Abt. 1b, 199 (dd);

Q301 **23.10.1529** Frauenfeld
Am Tag von Frauenfeld kommt das angekündigte Geschäft über Fahr[2] – wahrscheinlich über die Besoldung des Weininger Pfarrers – nicht zur Sprache, weil der Gesandte von Schwyz nicht anwesend ist.
StaZ: B VIII 2 (Instruktionen) S. 188 (Orig) –

Q302 **1530** (ca.)
Um 1530 wird die Offnung des Vogtes der Herrschaft Weiningen neu aufgeschrieben, wobei im Vergleich zur alten Offnung von 1389 auf die Aufzählung der vier vogtbaren Güter von Zürcher Bürgern verzichtet wird. Zusätzlich aber wird der Gemeinde- und der Untervogteid festgehalten und der Vogt Gerold Meyer von Knonau fügt persönliche Worte hinzu.[3]
StaZ: A 97.7 (Weiningen) (Orig, Handschrift Meyers von Knonau) – Zwingliana, 4, S. 112ff;

Q303 **1530** (vor) Zürich
Der Zürcher Rat verwendet sich beim Amtmann von Fahr für die ausgetretene, jetzt verheiratete Nonne Andli Schultheiss[4], damit ihr das

1 Dorsualnotiz erklärt, dass dieser Brief im 56. Jahr (wahrscheinlich 1556) von Ulrich Meyer der Adelheid Falsching für 40 Pfund Haller abgekauft wurde, wahrscheinlich als Zugabe zum Kaufbrief. Keine Erwähnung Fahrs.
2 Vgl. Q 300
3 Eine weitere Abschrift der Vogteioffnung stammt aus dem Jahre 1574. Sie zählt zudem die Inhaber von Ämtern auf. Liegt am gleichen Ort
4 Wahrscheinlich dieselbe Schultheiss, die Adressatin des Briefes von Zwingli, Q 288, ist.

Kloster ihre eingebrachte Pfründe in der Höhe von zehn Mütt Kernen, zehn Eimer Wein und auf jede Fronfasten fünf Gulden ausbezahlt.
StaZ: B V 10 (Ratsurkunden 1517 - 55), S. 32 (Orig) –

Q304 **1530**
Die Tagsatzung weist den Stand Schwyz an, mit Einsiedeln abzuklären, welche Kompetenzen und Einnahmen dem Priester von Weiningen von Fahr zustehen. Extrakt aus den Instruktionen.
StaZ: E I 30 Fasz. 137, Nr. 6 (Pfrundurkunden Weiningen) (Orig) –

Q305 **1530** (ab)
Abschriften von Abmachungen zwischen Schwyz, Zürich und Baden betreffend die Gerichtszugehörigkeit von Fahr und Weiningen aus den Jahren 1530 bis 1534, aufgrund der Spannungen, die rund um den Weininger Pfarrer Georg Stäheli entstanden sind.
StaZ: E I 30 Fasz. 137 Nr. 4 (Pfrundurkunden Weiningen) (Orig) –

Q306 **26.3.1530**
Der Ammann von Schwyz wehrt sich gegen die Haftlegung des Zehnten in Weiningen, der dem Kloster Fahr zusteht. Storniert wurde dieser Zehnt auf Bitten des Pfarrers, Johannes Hug, der mit seinen Kompetenzen nicht einverstanden war. Der Prädikant wird auf die nächste Jahrrechnung und nach Baden verwiesen, um seine Kompetenzen abzusprechen.[1]
StaZ: B VIII 90 (Eidgenössische Abschiede) S. 287f. (Orig) – EA Band 4, Abt. 1b, Nr. 291 p (unter 21. März f); Abschrift des Urteil: StiE: D V 2; Beschreibung der ganzen Streitsache in: StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtsherrschaft) Nr. 6;

Q307 **26.5.1530**
Reaktion Zürichs auf einen Abschied von Bern. Zürich verweist Baden in seine Rechte über Weiningen und Fahr.
StaZ: A 229.2 (Kappeler Krieg) Nr. 210 (Orig) – Abschrift aus derselben Zeit im StaZ: B VIII 43; Abschrift in: StaZ: E I 30 Fasz 137 (Pfrundurkunden Weiningen), Nr. 5; ACHR 2, 1214 (Datum hier 21. März);

Q308 **5.8.1530**
Die Stadt Zürich rechtfertigt gegenüber dem Stand Schwyz, der die Rechte Einsiedelns vertritt, die Arrestierung des Zehnten von Weiningen. Die Leute von Weiningen bezweifeln das Zehntrecht Fahrs und wollen schriftliche Beweise dafür. Auch wollen sie wissen, ob dieser Zent ablösbar sei.[2]
StaZ: B VII 43.z20 (Orig) –

Q309 **3.9.1530**
Schwyz berichtet über die Kompetenz des Fahrer Schaffners
StaZ: B VII 43.20 (Weiningen Gerichtherrschaft) Nr. 5 (Orig) –

Q310 **5.9.1530**
Der Rat des Standes Schwyz reagiert auf einen Vorstoss der Zürcher betreffend zweier aus Fahr ausgetretenen Klosterfrauen, der Kapfmannin und der Elisabeth Rordorfer, die ihre Pfründe zurückfordern.[3]
StaZ: A 253.1 (Eidgenössisches, Schwyz) Nr. 156 (Orig) –

Q311 **15.9.1530**
Gerold Meyer von Knonau und Untertanen von Weiningen klagen gegen den Schaffner von Fahr, Ruotsch Meyer, da er sie schon zum zweiten Mal wegen Bescheiden über die Messe und Bilder nach Baden vor die Eidgenossenschaft geladen habe. Sie verlangen seine Absetzung.
StaZ: BVI 252 (Rats- und Richtebücher) S. 30 (Orig) – ACHR 2, 1665;

1 Vgl. Q 308
2 Vgl. Q 306
3 1539 ist dieser Streit immer noch beigelegt, stossen wir doch in den Ratsmissiven (StaZ: B IV 10, S. 37) auf dieselben Namen.

Q312 **17.9.1530**
Die Antwort des Standes Schwyz auf eine Anfrage der Zürcher hin betreffend der aus Fahr ausgetretenen Klosterfrauen, der Kapfmannin und der Veronika Schwarzmurer, lautet daraufhin, dass man über diesen Anspruch verärgert sei, da sich das Kloster eigentlich um Klosterfrauen und nicht um ausgetretene Weltkinder zu kümmern habe. Trotzdem erklärt man sich bereit, der Kapfmannin 27 Stück, der Schwarzmurerin 26 Stück auszubezahlen.
StaZ: A 368 (Fasz. 6) (Orig) –

Q313 **5.11.1530**
Ausführliche Berichterstattung über die Anhörung der Weininger Kirchgenossen und des Fahrer Schaffners Felix Brännwald über die Entlöhnung des Weininger Pfarrers Hans Keller. Auch wurde im Dezember 1529 der Abt von Einsiedeln vor das Zürcher Ehgericht zur Befragung geladen. Die Weininger weisen daraufhin, dass sie mit dem neuen Pfarrer sehr zufrieden seien, dass es ohnehin nicht mehr viel Klosterfrauen in Fahr habe, dass damit doch eigentlich Pfründen frei seien, und deshalb der Pfarrer, der wegen der durch das Dorf führenden Landstrasse sehr grosse Verpflichtungen gegenüber Armen zu erfüllen habe, besser entlöhnt werden soll. Er hatte fünfzig Stück und musste Geldschulden machen. Bei der Abklärung der Einkünfte des Pfarrers ergab sich dann, dass der neue Pfarrer zwanzig Stück weniger erhält als sein Vorgänger, der nämlich umgerechnet 67 Stück empfing. Die Richter erhöhen auf achzig Stück, welche mit fünfzig Mütt Kernen, zwölf Eimer Wein, sechs Malter Hafer, acht Gulden, 200 Garben Stroh und einem halben Mannwerk am Baumgarten entrichtet werden sollen.
StaZ: E I 30 Fasz 137 Nr. 7 (Pfrundurkunden Weiningen) (Orig) – Abschrift unter StaZ, E I 30 Fasz 137, 8;

2. *Regesten zur Ministerialenfamilie Fahr*

Bei der Durchsicht der ungedruckten und gedruckten Quellenbestände vor allem des Staatsarchivs Zürich traf ich regelmässig auf die Nennung der Ministerialenfamilie Fahr, die bis anhin kaum Beachtung fand[1]. Ein Zusammenhang mit unserem Kloster bestand nachweisbar, doch ist nicht klar ersichtlich, wie eng die Beziehung dieser «Namensvetter» war[2]. Mehr noch als bei den Regesten zum Kloster Fahr wurden hier die Aussagen auf die hier allein interessierende Familie konzentriert, die häufig nur gerade in der Zeugenliste erscheint, so dass die folgenden Regesten in keiner Weise ein allgemein verwendbares Bild der jeweiligen Urkunden geben.

1 HBL, L 120, Bd. 3 S. 105, erwähnt nur, dass eine Regensbergische Ministerialenfamilie mit dem Namen Fahr seit 1283 bis 1384 belegbar sei.

2 Vgl. dazu S. 23 - 27

Q400 **14.4.1044** (um)
14. April - 4. Juni: Hunfried, Domherr zu Strassburg, überlässt der Kirche von Strassburg sein väterliches Erbgut in Embrach. Unter den Zeugen, alle aus dem Zürich- und Thurgau, befinden sich ein Ebbo und ein Adalbero von Fahr.[1]
Original verloren – Erste Erwähnung bei Grandidier, Histoire d´Alsace (pièce justicatives tit. 400). Er beruft sich auf ein Cartular von Strassburg aus dem Jahre 1347, das heute ebenfalls verschollen ist; UBZ 233; Neugart I., S. 355; Hidber 1329;

Q401 **7.7.1087** Schaffhausen
Nachbeurkundung verschiedener Rechtshandlungen zwischen der Familie von Nellenberg und dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen. Für den Zürichgau bestätigt Eberhard von Fahr vor dem Edelfreien Gerold von Böttstein (Vidimus am 20. Aug. 1471).
StaSH: Nr. 9 (Orig) – QCHG 3.1, Nr. 6 (die zweite, da diese irrtümlicherweise zweimal verwendet wurde) (Datum hier: 2. Juni 1087); RSH 9;

Q402 **22.10.1256**
Der Leutpriester von Wehr tauscht Güter mit dem Kloster Klingenthal. Als Zeugen treten Albrecht von Fahr und sein Bruder Konrad auf. Bischof Eberhard von Konstanz bestätigt.
StaBL: Klingenthal 12 (A) und Doppel 12a (A1) (Orig) – UBL 1, 317;

Q403 **12.4.1283** Neu-Regensberg
Freiherr Lütolf VIII. von Regensberg bestätigt eine Schenkung an Wettingen. An letzter Stelle zeugt Heinrich von Fahr.
StaA: Wettingen Nr. 251 (Orig) – UBZ 1870;

Q404 **17.4.1284** Mainau
Heiratsvertrag zwischen Eberhard von Lupfen, dessen Tochter betreffend, und Lütold VIII. von Regensberg. Die Zeugenliste des Regensbergers endet mit Heinrich von Fahr.
Original vermisst – UBZ 1895b;

Q405 **13.2.1302** (ca) Regensberg
Lütold VIII. von Regensberg verleiht Land. Es zeugt ein Lütold von Fahr.
Original verschollen – Copie im Stiftsarchiv St. Paul in Kärnten; UBZ 2634;

Q406 **1306** (ca.)
1306-1308. Verzeichnis der von Ritter Rudolf Meyer von Neuburg ausgegebenen Lehen. Aufgeführt werden Ulrich von Fahr und sein Bruder Eberhard, die einen Zehnten zu Fisibach (Bachs)[2] bei Dielsdorf haben.
GeaWinterthur: Nr. 334 (Orig) – L 76 , Nr. 99; S. 145

Q407 **3.12.1307** Regensberg
Vogt und Rat der Stadt Regensberg bestätigen einen Verkauf. Zeuge ist Ulrich von Fahr.
Original vermisst – Copie StaZ: Diplomatar Rüti fol 752; UBZ 2902;

Q408 **15.5.1309**
Lütold von Fahr zeugt bei einer Verkaufsurkunde des Kirchherrn von Rapperswil.
StaBE: Fach Aarberg (Orig) – FBE 4, 331;

1 Nach Kläui, Adelsherrschaften, L 209 enthält diese Urkunde die erste Erwähnung eines Regensbergers.
2 Zur Identifizierung des Ortes vgl. S. 26

Q409 **22.11.1311** Neu-Regensberg
Ulrich von Fahr, Vogt von Neu-Regensberg, unterschreibt einen Verkaufsvertrag an letzter Stelle.
Urkunde des Gemeindearchivs Regensberg ist verschollen – UBZ 3129 (nach einem Regest von Nüscheler);

Q410 **14.4.1316** Freiburg
Das Johanniterkloster zu Freiburg verkauft Land des Herrn Gregorius von Falkenstein dem Herrn Markward von Fahr, einem Priester, Ulrich und Eberhard von Fahr, seinen Brüdern. Es siegelt Markward von Fahr.[1]
Generallandesarchiv Karlsruhe 20/42 (Orig) – UFR 3, 404;

Q411 **15.10.1320** Regensberg
Eberhard von Fahr ist Zeuge bei einer Urkunde des Freiherrn von Regensberg. Er steht in der Zeugenreihe unter Regensberger Dienstadligen.
Original vermisst – Copie aus dem 17. Jh. ursprünglich: StaZ: W1 (Antiquarische Gesellschaft) Nr. 2168; Heute ZB Wappenbuch Escher, Manus Nr. 98; UBZ 3691; SAH 1898 S. 53f; Keller-Escher, Geschichte der Familie Escher vom Glas, S.30;

Q412 **10.3.1321** Zürich
Graf Johannes von Habsburg und Graf Werner von Nomburg vermachen sich in Anwesenheit des Abtes von Einsiedeln und des Herrn Lütold VIII. von Regensberg gegenseitig die Lehen, die sie vom Stift Einsiedeln bezogen haben. Es unterschreibt am Schluss ein Eberhard von Fahr.
Hof und Staatsarchiv Wien: 5, 1044 (Orig) – UBZ 3704; RE 215; UöA, 280 (ordnen Fahr dem Thurgau zu);

Q413 **22.4.1323** Neu-Regensberg
Der Schultheiss und die Bürgergemeinde von Regensberg beurkunden einen Verkauf. Es unterschreibt Ulrich von Fahr.
StaZ: C II 8.1 (Hinterrütiamt) Nr. 43 (Orig) – UBZ 3834;

Q414 **20.12.1328** Rüegsau
Die Edelknechte Ulrich und Eberhard von Fahr verkaufen dem Gotteshaus zum hl. Kreuz in Rüegsau die Vogteien im Oberen Habsbach und zu der Fluh. Um Besiegelung wird Thüring von Brandis gebeten – zusätzlich zu den Siegeln der beiden Brüder.
StaBE: Fach Trachselwald (Orig) – FBE 5, 632;

Q415 **25.6.1336** Lauffenberg
Eberhard von Fahr zeugt bei einer Verkaufsurkunde des Johannes von Habsburg.
GeaBrugg: 5 (Orig) – UBrugg, Nr. 5

Q416 **15.10.1361** Regensberg
Johannes von Mandach erklärt sich einverstanden mit dem von Johannes von Fahr und seinem Bruder geplanten Verkauf von einem Zehnten zu Dielsdorf, den er gemeinsam mit ihnen innehatte.
GeaBaden: 97 (Orig) – UBaden 97;

Q417 **21.11.1361** Laufenburg
Johannes von Fahr verkauft mit Zustimmung seines Lehensherrn Graf Johannes von Habsburg seine Zehnten zu Dielsdorf. Sein Bruder Eberhard von Fahr ist damit einverstanden.
GeaBaden: Nr. 98 (Orig) – UBaden, 98;

1 Siegel zeigt Pelikan im Nest, vgl. Oberbadisches Geschlechterbuch, L 112, II, 113, , S. 323

Q418 **27.4.1366** Neu-Regensberg
Johannes von Kloten urkundet, dass er in Vertretung des Herzogs von Österreich in Regensberg zu Gericht sass und Eberhard von Fahr, Bürger zu Regensberg, einen Acker am Stalderen und Riedwies über dem Bach der Margarethe von Hasli, Meisterin in Fahr, für 27 Pfund Zürcher Pfenning verkaufte. Die Meisterin hält detailliert fest, wie die Einnahmen nach ihrem Tod verteilt werden sollen. Das Siegel von Eberhard von Fahr wird angekündigt.
StiE: D EC 8 (Orig) – RE 407;

Q419 **5.10.1366**
Urkunde von Johann von Kloten, dem Schultheiss in Neu-Regensberg. Als Zeuge tritt Eberhard von Fahr auf.
StaZ: C II 6 Nr. 521 (Konstanz) (Orig) –

Q420 **27.12.1369**
Der Schultheiss von Neu-Regensberg beurkundet einen Verkauf an die Kirche Dielsdorf. Als Zeuge wird Eberhard von Fahr aufgeführt.
StaZ: C V 1 (Notariatsurkunden), Sch. 23 (Niederglatt, Dielsdorf) (Orig) –

Q421 **13.11.1370**
Johann von Kloten, Schultheiss von Regensberg, bekräftigt den Verkauf eines Zinses in Dielsdorf. An zweiter Stelle zeugt Eberhard von Fahr.
StaZ: C II 1 (Propstei Grossmünster) 364 (Orig) – RStaZ 2043

Q422 **30.1.1374** Neu-Regensberg
Eberhard von Fahr siegelt bei einer Urkunde des Herrn von Stühlingen als Vogt der Anna Huesin.
Einst im Gemeindearchiv Regensberg (Orig. verkauft und verschollen)– Nach Manuskript von Nüscheler Nr. 408; SAH des Jahres 1899, S.94;

Q423 **8.12.1376**
Johannes von Kloten, Schultheiss von Regensberg, fertigt der Margarethe von Hasli, Meisterin zu Fahr, den Kauf einer Wiese zu Regensberg, welche sie von Eberhard von Fahr um 48 Pfund Pfenning Zürchermünze für das Kloster kaufte. Siegel von Eberhard von Fahr.
StiE: D EC 12 (Orig) – RE 447;

Q424 **16.7.1377**
Der Einsiedler Abt Peter von Wolhusen verleiht dem Kaplan des Dreikönigsaltars im Grossmünster eine Juchart Reben in Zollikon. Es zeugt Johannes von Fahr.
StaZ: C II 1 (Propstei Grossmünster) 382 (Orig) – RStaZ 2538

Q425 **24.7.1377**
Peter von Wolhusen, Abt von Einsiedeln, verleiht der Samnung der Konstanzer Schwestern, St. Verena, 1/2 Juchart Reben in Höngg als Erbe. Nach den Konventualen von Einsiedeln zeugt ein Johannes von Fahr, Ammann von Einsiedeln.
C II 18 (Spital) Nr. 463 (Orig) – RStaZ 2539

Q426 **1.9.1378**
Johannes von Lägern verpfändet ein Lehen an Eberhard von Fahr, welches jener bereits von seinem Vater innehatte, zum Dank für gute Dienste, die jener seinem Vater geleistet hatten für 40 Mark Silber.
StaZ: W1 (AGZ), Nr. 1955 (Orig) – RStaZ 2592

Q427 **17.10.1378**
Johann von Kloten, der Schultheiss von Neu-Regensberg, beurkundet einen Verkauf. An drittletzter Stelle zeugt Eberhard von Fahr.
StaZ: C II 11 Nr. 498 (Oetenbach) (Orig) – RStaZ 2599

Q428 **15.11.1378**
Johannes von Kloten, der Schultheiss von Neu-Regensberg, beurkundet einen Verkauf. An zweiter Stelle zeugt Eberhard von Fahr.
StaZ: C II 11 Nr. 499 (Oetenbach) (Orig) –

Q429 **8.11.1379** Burg Gottlieben
Bischof Heinrich III. von Konstanz verpfändet unter anderem Teile der Zehnten, welche Eberhard von Fahr in Oberfisibach und Dielsdorf innehatte, an Heinrich Seiler.
Erzb. Archiv von Freiburg a.B: Eingerückt im Revers Heinrich Seilers, Kopialbuch AA 59 – RC 6552

Q430 **10.4.1381**
Johannes von Lägern gestattet seinem Lehensmann Eberhard von Fahr, Bürger von Zürich, den Zehnten zu Boppelsen für die Morgengabe zu verpfänden. Eberhard von Fahr von Regensberg heiratete Johannes Finks Tochter. Siegel von Eberhard von Fahr.[1]
GeaBaden: 166 (Orig) – UBaden 166;

Q431 **1384**
Lehensrevers des Johann Seiler in Brunngassen, Bürger von Zürich, im Namen seines Mündels Johann von Fahr, des Sohns Eberhards von Fahr.
StaWien – UöA 2, 174;

Q432 **20.2.1384**
Heinrich von Etlingen hat von Johannes von Fahr als Erbe eine Wiese zu Steinmaur, genannt «gemein march», den Zehnten zu Oberfisibach, der Pfand der Herrschaft von Neuenburg ist, und eine Juchart Reben zu Weiningen erhalten. Er verkauft dieses Grundstück dem Johann Fink, Bürger von Zürich, zu 10 Pfund Gült Leibgeding.
Sammlung des Hist. Antiqu. Vereins inkl. Hardersche Sammlung in Schaffhausen (Orig) – RSH 1, 1149 [2]

Q433 **25.10.1384**
Ebenfalls 9. Nov., 24. Nov., 10. Dez. desselben Jahres. Verzeichnis der Landsleute, die auf Klage verschiedener Zürcher Tuchhändler vor dem Zürcher Hofgericht zur Verantwortung gezogen wurden. Darunter ein Johannes von Fahr von Einsiedeln und Elsbeth Kaufmann, seine Frau.
StaZ: CI (Stadt und Land) Nr. 240 Mappe I (Vorladungen) (Orig) – QZW 368;

Q434 **15.11.1384**
Der Landvogt zu Aarau, urkundet, dass Margareta Fink von Zürich, die Ehefrau des verstorbenen Eberhard von Fahr, sich bei ihm über den Edelknecht Konrad von Rümlang beklagte. Er mache ihr den Pfandschilling auf ihrer Morgengabe auf den Gütern in Boppelsen, der seit Generationen in den Händen der Fahrs lag, im Wert von 40 Mark Silber als Lehen von Habsburg streitig.
StaZ: W 1 (Antiquarische Gesellschaft) 146 (Orig) – UTG Nr. 3810, RStaZ 3001

Q435 **15.6.1389** Interlaken
An einem Verkauf des Petermann, eines Sohns von Jakob von Brandis, ist dessen Vetter Johannes von Fahr beteiligt.
StaBE: Fach Interlaken, Nr. 1154 (Orig) – FBE: Bd. X, S. 540;

1 Abgebildet bei Merz, L 221, Bd. 1, S. 187 - drei Lindenblätter.
2 Weiss nicht, um welches Fahr es sich handelt.

Q436 **18.5.1412** Baden
Herzog Friedrich von Österreich verleiht Albrecht Büsinger eine grosse Anzahl von Gütern und Rechten. Darunter befinden sich in Dielsdorf aus dem Zehnten der Familie Fahr viereinhalb Mütt Kernen und ein Malter Hafer und fünf Hühner und in Hüttikon die Vogtei über ein Gut von Fahr im Werte von sechs Viertel Haber.
StaZ: CV 3, 15n 1, Nr. 7 (Depositum Meyer von Knonau) (Orig) –

Q437 **25.11.1440** Weiningen
Das Bürgerbuch von Weiningen von 1440 nennt verschiedene Gebrüder Fahr (Claus, Kuoni und Ruodi), welche am St. Katharinentag als Bürger aufgenommen wurden. Es handelt sich hierbei aber wahrscheinlich um Gotteshausleute von Fahr und nicht um Mitglieder dieser Familie
StaZ: A 148 (Gerichte Weiningen) (Orig) –

3. *Fahrer Besitz im Mittelalter*

Sämtliche Fahr betreffenden Quellen, die über den Besitz, Kauf oder Verkauf von Gütern beziehungsweise Zinsen Auskunft geben, werden hier zusammengefasst[1]. Die **erste Spalte** beinhaltet dabei die **Lokalisierung**: Am Anfang steht jeweils die Gemeinde, der wir den genannten Besitz zuordnen, beziehungsweise der entsprechende Weiler. Es folgt dann die Ortsangabe, wie sie die Quelle selbst vornimmt[2]. Die **zweite Spalte** nennt, immer aus der Sicht des Klosters, den **Kaufpreis**, die **dritte Spalte** den **Verkaufspreis**, sofern die Quellen darüber Angaben machen. Mittels Nummer folgt in der **vierten Spalte** ein Verweis auf die **Regestensammlung** im Anhang 1 (S. 345 - 393), dann, wird,in der **5. Spalte,** eine Charakterisierung der Quelle nach Art des Besitzes und Umstände des Handels vorgenommen, wobei zuerst nach **Land (L), Kernenzins (KZ), Reben (R), Gült (G), Mühle (M) und Kirche (K)** unterschieden wird, dann nach **Verkauf (V) und Kauf (K).** Die Aufstellung schliesst in der **sechsten Spalte** mit dem **Datum**.

Die lokalisierbaren Güter und Zinsguthaben können einen ungefähren Eindruck der Besitzverteilung des Klosters geben. Über die Grösse der jeweiligen Besitztümer aber kann nur wenig ausgesagt werden, da die Verkaufs- bzw. Kaufumstände unklar bleiben. Diese Tabelle liegt den Karten den Seiten 58 - 63 zugrunde. Die numerische Auflistung von Käufen und Verkäufen, von Handel mit Naturalien oder Geld ergab die statistischen Auswertungen auf den S. 108 - 110, wobei vor Augen gehalten werden muss, dass Aussagen aufgrund von etwas über hundert Daten an der Grenze der seriösen Statistik liegen. Auch ist das Problem der selektiven Überlieferung der Quellen zumindest im Bewusstsein zu behalten.

Abkürzungen in der 2. und 3. Spalte:

Gul.: Gulden
Kern.: Kernen
Mk: Mark
Mt. Mütt
P: Pfenning
Pf.: Pfund
Rh.: Rheinische
S.: Silber
Sch.: Schilling
St.: Stück
Viert.: Viertel

1 Verzichtet wurde auf die Urkundenreihe über den Verkauf der Vogtei Weiningen, Engstringen, Fahr. Der Wechsel des Vogteibesitzes wird iauf den Seiten 135ff behandelt.
2 Vgl. dazu auch S. 51ff

Fahr			1	K	22. 1. 1130
Weiningen, Kirche			6	K	um 1150
Oetwil, Hölzchen im Rothrist			8	L	1228
Wohl Bergöschingen im Klettgau[1] Gut bei Eshinun		für 60 Mk S, das Gut liefert jährlich 30 St.	9 10	LV	1243
Engstringen			11	L	4. 11. 1244
Zwischen Weiningen und Geroldswil, lokalisiert, Weinberg am Wellenberg			20	R	11. 6. 1282
Obersteinmaur	60 Mk S Z. P	löst 30 St.	23	LK	10.11. 1289
Glanzenberg Auen Mühle zu Lanzrain mit Zubehör	51 Mk S	Vogtsteuer von 2 Viert. Kern. bleibt bei Regensberg	27	LK	28. 11. 1301
Niedersteinmaur Mühle in Niedersteinmaur		Der Vogt bezieht 2 Viert. Kern. Steuer	31		1305
Weiningen Chemnaterun Gut			33	K Z K	1300 - 1306
Weiningen Weiacher Gut mit Haus, Hofstatt, Holz, Wiesen und Weiden			44 .	L	15. 8. 1316
Limmatinsel bei Schlieren Michlun-Matten = Fahrmatten		5 Pf. P	47	LV	8. 9. 1322
Glanzenberg Gut Orhol, wurde 1261 bereits als Ausstellungsort einer Urkunde genannt.[2]	7.5 Pf S (kostete in Q 36 6 Mk)	Gilt 2 St., (galt in Q 36 3 St.)	48 49	LK	29. 11. 1322 und 4. 12. 1322
Dällikon Grenzt an ein Gut der Gebrüder Jakob und Heinrich von Glarus (neu des Grossmünsters), in der Nähe von Besitz der Konstanzer Schwestern in der Z. Samnung			50		22. 4 . 1323
Glanzenberg Hubacher		Abgabe: 2 Mütt Roggen, wenn er Korn hat, 2 Mütt Hafer, wenn er Hafer baut, wenn der Acker brach liegt, gibt er nichts	51	L	24. 6. 1323
Zwischen Weiningen und Geroldswil Ruchen Acker bei Wellenberg[3] Stösst 1/2 an Berchtolds Gut, 1 1/2 an Heinrich Suters Gut.			57	R	18. 9. 1325
Wollerau (westlich) Weingarten am Riet			62	R K	14. 7. 1327
Zwischen Weiningen und Regendorf Folenmoos	14 1/2 Pf Z. P	löst jährlich 7 Viert. Kern.	61 66	LK	11. 6. 1327 und 28. 10. 1331

1 Zur Lokalisierung vgl. Kap. III 1. 3. 2

2 «*Acta et ordinata sunt hec Glanzenberg prope domum dicti Orhol*» Vgl.: ZUB 1137, Ulrich von Regensberg garantiert dem Kloster Frauenthal seine Güter in Affoltern.

3 «Ruchen» kann Eigenname sein oder im Zusammenhang eher Adjektiv «unbebaut» wird doch darauf hingewiesen, dass der Acker neu mit Reben bebaut sei.

Unbestimmtes Lehen		4 Scheffel Weizen	67		1332
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberg, Oberhalb grenzt das Land an des Bülers Weingarten, unterhalb an Herings Reben, auf der einen Seite an des Freien Gut, auf der andern Seite an des genannten Bülers Gut. Dorsualnotiz: Von den Reben des Hitzlispühl	11 Pf, minus 5 Sch neue Z. P	Das Gut war Erbe Fahrs und gab 2 Z. P Zins	81	R K	2. 5. 1343
Sparrenberg	7 Z. P		83	K Z K	5 .5. 1344
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberg, stösst auf der einen Seite an Gotteshausland, auf der andern Seite an Bülers Gut, unterhalb an Herrn Werners, des Zehntherrn von Wettingen, Reben		22 Pf neuer Z. P	85	LV	25. 2. 1345
Dälliko Platten			86	R	25. 2. 1345
Sparrenberg Riet, stossen an inkens Reben		10 Pf Z. P	89	R	6. 12. 1348
Adlikon			90		um 1350[1]
Weiningen, grenzt an Artzatz Gut und an den Kegler Hof	32 Pf Z. P		91	R K	31. 1. 1351
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberger Erb		1/2 Mütt Kern. Zins	94	R K	21. 1. 1356
Weiningen Hitzlispühl, stösst unten und oben an Heinrich, des Widmers von Weiningen, Gut	12 Pf neue Z. P		96	R K	4. 2. 1357
Weiningen Gut der Elsbeth Frei	20 Z. P		97	LK	13. 1 1359
Weiningen Widum-Gut	50 Pf Breisg. Münze		98	K Z V	21. 2. 1359
Weiningen Wiler, der an das Kegler Gut grenzt			99	R	17. 12. 1359
Weiningen Meierhof	40 Pf. P Z. Münze		101	K Z V	23. 4. 1361
Baden Geissberg, Weingarten			102	K Z	10-14. 7. 1362
Neu-Regensberg Stalderen ob Lutin Peters Acker, stösst an die Strasse, an den Wald, den man nennt Löli, und an die Wiesen, an den Bach und an Heinz des Stulingers Wiesen	27 Pf Z. P		104	LK	27. 4. 1366
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberg	58 Pf	Abgaben von diesem Gut: 3 Mütt Kern., 40 Eier, 1 Fastnachtshuhn, 1 Herbsthuhn	106	LK K	18. 6. 1367

1 Evt. hundert Jahre später

Niedersteinmaur, Sünikon Wahrscheinlich alte Mühle in Nieder-Steinmaur, Gut in Sünikon	80 Gul.		107	LK LV	20. 6. 1368
Neu-Regensberg	48 Pf Z. P		114	LK	8. 12. 1376
Sparrenberg			124	R	5. 1. 1380
Endingen Jezen		10 Pf Stebler	128	K Z V	7. 2. 1383
Niedersteinmaur	10 Pf Stebler		128	G K	7. 2. 1383
Weiningen Hitzlispühl, stösst an die Weininger Reben, hinten an (Handens) Reben, vorn an Ammanns Reben und oben an Ehrsams Reben, unten an die Fahrer Reben			130	R	3. 4. 1385
Weiningen Hitzlispühl, stösst an des Finken Reben oberhalb und unterhalb an das sogenannte Forster Gut			131	R	11. 5. 1385
Vogelsang bei Endingen[1] Glattfelder und Volkneggs Gut		jährlich 9 1/2 St. Kern. Gelts, 1 Viert. Roggen, 6 Hühner, 60 Eier	136	K Z	12. 12. 1388
Vogelsang bei Endingen Wahrscheinlich Glattfelder und Volkneggs Gut		40 Gul.	137	L	18. 12. 1388
Vogelsang bei Endingen Wahrscheinlich Glattfelder und Volkneggs Gut			142	K Z V	17. 11. 1389
Vogelsang bei Endingen Glattfelder und Volkneggs Gut		94 Gul.	143	LV	25. 11. 1389
Sparrenberg Reben unten am Sparrenberg, die zwischen den Gotteshausreben und dem Weg liegen			145	R	1. 5. 1391
Vogelsang bei Endingen Ruodels Gut und Eggis Gut		100 Gul. Gold Ruodels Gut gab jährlich 3 Mütt Kern., 6 Viert. Roggen, 6 Mütt Hafer, 2 Viert. Mist zu 5 Sch P, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachtshuhn, 30 Eier Eggisgut: 5 Mütt Roggen, 1 Malter Hafer, 1 Schwein (8 Sch P Wert) 2 Herbsthühner, 1 Fastnachtshuhn, 30 Eier	146	LV	14. 3. 1393
Höngg Egerden beim Wald, stösst an Besitz des Klosters Fraumünster			151		8. 12. 1394
Oberengstringen Lanzrain, Mühle		9 Mütt Kern., 1 Schwein (à 7 Sch), 1 Fastnachtshuhn	152	M	31. 5. 1396
Geroldswil			153	K Z V	10. 6. 1396
Weiningen Brunners Gut		42 Gul., gilt jährlich 3 Mütt Kern., 5 Sch Z. P und 1 Fastnachtshuhn	154	LV	10. 6. 1396

1 Zur Lokalisierung vgl. S. 55f

Weiningen Zwei Schuppossen und das Bühlers Gut		60 Pf Z. P	155	K Z V	10. 6. 1396
Weiningen Aberdars Gut		20 Pf Z. P	156	K Z V	10. 6. 1396
Oberengstringen Mühle Lanzrain und Rüti		60 Gul.	157	K Z V	12. 6. 1396
Unterengstringen Kinderengut		88 Gul. Warf jährlich ab: 6 Mütt Kern., 1 Malter Hafer, 1 Schwein, 5 Sch P Kern. Gült, 4 Sch Z. P, 1 Fastnachtshuhn	159	LV	18. 7. 1397
Geroldswil		50 Pf	161	K Z V	8. 3. 1398
Unterengstringen Kinderengut			163		20. 1. 1400
Weiningen Aberdars Gut	20 Pf Z. P		164	K Z K	14. 9. 1401
Geroldswil	40 Pf		167	K Z K	21. 1. 1403
Höngg Egerten, grenzt an die Höfe von Fraumünster und Wettingen, Allmend von Höngg, grenzt an den Birchrütihof		jährlich 3 Mütt Kern., 3 Mütt Hafer, 1 Zinsschwein, gilt 5 Sch	170 171	L	16. 7. 1406 und 17. 7. 1406
Hüttikon und Dielsdorf		Die Vogtei in Hüttikon gilt 6 Viert. Hafer, der Zehnt in Dielsdorf viereinhalb Mütt Kern., ein Mütt Hafer und fünf Hühner	177	L	18. 5. 1412
Weiningen Tegennen Gut	20 Pf		178	K Z K	15. 6. 1413
Unterengstringen Reben, stossen an den Weg, der ins Holz führt, an das Oetenb.Gut und an die Widem, oberhalb an das Oetenb. Gut, unterhalb an das Schulfe Gut.	1 Viert. Kern., 11 Pf Z. P		179	R K	21. 9. 1413
Regensdorf Acker stösst an drei Seiten an Jakob Glentzerds Gut, die Wiese liegt in Regensdorf «uff den Eigen», stösst an Ueli Luphals und an Ueli Wachters Gut	11 Gul.	jährlich 1 Mütt Kern. an der Frauen Tisch (muss nicht Gesamtertrag sein)	180	LK	27. 3. 1414
Oberengstringen Reimenstein-Gut	26 Pf Z. P		184	L	25. 3. 1417
Oberengstringen Reben von Kochs Hof , stossen an den Hasenhein-Garten , an Spitalgut und an den Tengibach	100 Gul.		189	R K	18. 5. 1425
Weiningen Reben, grenzen an die Wein Allmend und an des Obresten Gut	60 Gul.	Rudolf Koch bezahlte dafür 11 Jahre früher 2 Viert. Kern. jährli. Zins	190	R K	27. 5. 1425
Alt-Regensberg Oberes Lehen	2 Sch		192		1426
Unterengstringen wahrscheinlich Kinderengut Kochs Hof	21 Rh Gul. und 1 Pf Z. P		198	K Z K	15. 4. 1429

Geroldswil Bremgartner Hof in Geroldswil	26 Gold-Gul.		199	K Z K	19. 5. 1429
Unterengstringen wahrscheinlich Kinderengut Kochs Hof	20 Gul.		200	K Z K	27. 6. 1430
Unterengstringen wahrscheinlich Kinderengut Kochs Hof	23 Rh Gul.		205	K Z K	20. 1. 1436
Höngg Wiese am Limmatufer, stösst hinten an Cäplis Mühle, grenzt an das Müligras und an Ruodi Clausens Wiese		Die Wiese allein gab 1 Viert. Kern. Zins	206	G	10. 11. 1437
Dielsdorf Hans Kochs Hof	10 Rh Gul.		207	K Z K	1. 5. 1438
Weiningen Das grosse Jauritz am Hitzlispühl, grenzt oben an Ruedi Ehrsams und St. Peters Reben unten an die Reben des Klosters, die Nünematter bebaut.	5 Pf Z. P		208	X	14. 9. 1438
Oberengstringen Kochs Hof in Oberengstringen 2 Juchart, stossen an Jekli Hofmans Haus und an den Weg, eine an die Strasse gegen den Bönler, eine an den (Fina-ti)bach und an den Fussweg und 2 an Rindenrüti.	33 Rh Gul.		209	K Z K	27. 11. 1438
Höngg Lindiner Gut, genannt Rieth (evt. Riedhof in Höngg)			210	K Z K	30. 1. 1439
Oberengstringen Kochs Hof	23 1/2 Rh Gul.		211	K Z K	17. 2. 1439
Weiningen Jestettener Gut	26 Pf Z. P		210	LK	1. 12. 1439
Oberengstringen Kochs Hof in Oberengstringen,	54 1/2 Rh Gul.		213	K Z K	12. 3. 1440
Otelfingen Dällikon, Würenlos Schwendens Güter	200 Rh Gul.	Spiller: 10 Viert. Kern., 10 Sch Z. P, 4 Herbsthühner, 2 Fastnachtshühner, 60 Eier; Voegeli: 7 Viert. Kern., 10 Sch Z. P, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachtshuhn, 30 Eier, ; Ochsner: 31/2 Viert. Kern., 5 Sch Z. P, 3 1/2 Herbsthühner, 16 1/2 Eier; Dahinden: 2 Viert. Kern., 6 Sch Z. P, 3 Herbsthühner, 30 Eier; Oetwiler: 2 Viert. Kern., 9 Sch 8 P, 3 Herbsthühner, 2 Fastnachtshühner.	214	LK	5. 5. 1440
Otelfingen Schwendens Güter	53 1/2 Rh Gul.	Sie brachten 2 Mt. Kern., 5 Sch P, 2 Herbsthühner, 2 Fastnachtshühner, 30 Eier	215	LK	5. 5. 1440
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberg, evt. ehemaliger «ruchen» Acker		Einnahmen jährlich 1 Eimer Wein, in schlechten Jahren wird der Zins aufgeschoben	222	R V	20. 6. 1451

Weiningen Haus und Baumgarten, stösst an Chorherren Gut und vorne an Güter der Frauen von Fahr	20 Pf Z. P		225	G K	22. 6. 1459
Schleinikon Ueli Meiers Gut, genannt des Hufers Gut	80 Pf. P		231	K Z K	22. 12. 1473
Zürich, Niederdorf Haffners Haus, gelegen zwischen Jürgen zer Eijch und Wieland Schmids Hüsern und hinter des Müllers Hans Sprossens Garten		jährlicher Zins von 3 Pf	233	LV	20. 1. 1479
Erdbrunst in Wollishofen Rudolf Switzers Hausstatt (Trotten), stösst auf das Gut Rütis und auf Grimpers Gut und auf den Leinbacher Acker	20 Pf Z. P		234	G K	31. 7. 1480
Obermeilen, Dollikon, Richterswil Schüblilo in Obermeilen Langenmoos in Richterswil Die Pfennigwiese	110 Pf Z. P		235	G K	26. 10. 1481
Zwischen Weiningen und Geroldswil Wellenberg, die Ehrsamer Reben, genannt «Spitz», die an Hensli Ehrsams Reben und an den Efried, zu der 3. Seite an des Tossenbachs Gut und 4. an die Fahrer Reben stossen. Ehrsamer Gut in Weiningen Dorf, stösst an des Tossenbachers Hofstatt, an Ueli Wernlis Hofstatt und vorn an die Strasse.	40 Pf Z. P		236	G K	6. 12. 1481
Höngg Heini Lemans Haus im Höngger Dorf, welches auf der einen Seite an Hensli Hansens Haus, auf der andern Seite an Heini Grossmanns Haus, vorn an die Strasse grenzt und 4 Mannwerk Wiesen und 20 Juch. Wald, zu Höngg am «krümen Lo» gelegen, genannt Klötij.	25 Pf Z. P	Kauf von 1 Pf, 5 Sch Z. P jährlichen Zinses	237	G K	25. 1. 1482
Bremgarten Houwensteiner Hof, der zwischen dem Hof der Büchsenmeisterin und demjenigen des Braegezers liegt	20 Pf		242	G K	28. 4. 1488
Zürich Haus zum Krebs, gelegen am Krebsgässli im Niederdorf Wahrscheinlich heute Schmiedgasse 3, früher Schwendengasse[1]	40 Gul.		243	G K	30. 6. 1489
Zürich Haus in der Giggen evt. an der Geigengasse (Gigge = Geige?)			243	G	30. 6. 1490
Zürich Haus in der Giggen evt. an der Geigengasse (Gigge = Geige?)	60 Pf Z. P		246	G K	1. 7. 1490

1 Niederdorf Nr. 42 auf Plan in UBZ Band 7

Meierhof von Fahr Die 4 Juchart Acker Land der Propstei Zürich liegen zwischen dem Kirchenacker und dem Meierhof von Fahr Frauengut von Fahr: 1/2 Juchart der 3 1/2 Juchart Land des Hans Ehrsam liegen unterhalb des Grabens «uff der rise» und angrenzend an das Frauengut von Fahr.			248	G	19. 3. 1491
Höngg Felix Albrechtens Gut	31 Pf		251	K Z K	9. 2. 1495
Sparrenberg 1/2 Juchart des Hans Hengarten, stösst an Spitalgüter auf der einen Seite, an Uli Hindermans Gut auf der andern, oben an die Gasse und an Güter des Spitals .		Jährlich 1 Viert. Kern.	263	G	11. 11. 1502
Höngg Hug´sches Gut in Höngg	3 Pf Haller		268	R K	29. 10. 1506
Regensdorf Fahrer Hof			273	L	7. 12. 1510
Höngg Klingen, stösst oberhalb an Jacob Grossmanns Reben, unterhalb an Hensli Nötzlis Reben, dann an den Ober-Klingen und zum 4. an Felix Wisens Reben.			275	G	25. 2. 1515
Adlikon, Vor am Bül Die Güter grenzen an Güter des Klosters Oetenbach, mit Namen genannt wird 1 Juchart Acker in Bůdislow, welche auf das Oberdorfer Gut trifft, dann 2 Jucharten am Strassacker, 1 Juchart beim Grossacker und eine weitere Juchart Acker. Schliesslich die dritte Zelg von 1/2 J uchart an der Grůb, die zwei Jucharten, genannt Hugacker, die halbe Juchart genannt Riettli, 1 1/2 Juchart unter Winckler, 2 Äckerli in der schwarzen Erd, Wiesen und verschiedene Mannlehen, darunter ein halbes im Tiergarten und Mannlehen in der Allmend.		Jährlichen Zins von 3 Mütt Kern., 1 Fastnachtshuhn und 30 Eier	279	LV	5. 1. 1521
Höngg Andres Nötzlis Wiese, grenzend an Ueli Nötzlis Wiese, dann an Erhard Nötzlis Wiese und an Andres Nötzlis Haus und Hofstatt	20 Pf		280	G K	5. 12. 1521
Regensdorf Fahrer Hof		Jährlicher Zins von 8 Mütt Kern. und 1 Fastnachtshuhn	282	LV	17. 10. 1522
Meierhof zu Fahr	600 Pf	Jährlicher Zins von 17 Mütt Kern., 4 Malter Hafer, 1 Pf Wisunggeld, ein Fastnachtshuhn	286	LV	1524

Weiningen Wiese im Nider(werd), die an des Richiners Gut und an des Walders Gut stösst, Lehen mitten im (Buol), stösst an Güter der Frau Meisterin und an die Barfüsser-Güter von Zürich. Drei Lehen: Das erste stösst an der Meisterins Gut, das zweite an den Chriessibaumacker das dritte an den Chugelweg und an den (Früner)bach, dann 1 Juchart unterhalb Leners Güter und an der Frau Meisterins Güter, an den Gemeindewald Brand, grenzend und 1/2 Juchart am Brand, zwischen Gütern der Frau Meisterin und Leners Gütern gelegen.		(85 Pf)[1]	287		1524

1 Das Geld geht wohl nicht an das Kloster.

4. *Absolute Aussagen zum Einkommen Fahrs*

Zehnmal begegnen wir Aussagen zum Einkommen Fahrs, die für einen bestimmten Zeitpunkt das Jahreseinkommen des Klosters errechenbar machen. In erster Linie handelt es sich dabei um Kreuzzugs- oder andere Sondersteuern (Liber Decimationis, Liber Marcarum, «Liebessteuer», Registrum subsidii charitativi), die das Kloster meist via Bistum Konstanz dem Heiligen Stuhl auszurichten hatte. Abzugeben war jeweils ein bestimmter Prozentsatz des vom Propst beschworenen Jahreseinkommens. Ähnlich gelagert sind die Annatenregister des Bistums Konstanz. Unter der Annahme, dass der Propst keine «Steuerhinterziehung» tätigte, können wir diesen Zahlen also eine absolute Aussage über das Jahreseinkommen des Klosters entnehmen.

Eine explizite Angabe des Einkommens ohne die Kirche Weiningen liefert uns ein Schiedsspruch aus dem Jahre 1346, eine Aussage zu der dem Propst gehörigen Pfründe kam aus dem Jahre 1414 auf uns.

Es verbleiben die Urbarien: Im Habsburger Urbar schlug sich Fahr nieder, allerdings ohne dass bekannt wäre, welchen Anteil am Einkommen (oder an einem Teil des Einkommens) die Summe bildet. Probleme stellt auch die Auswertung des Einsiedler Urbars von 1331, wo nur teilweise Geldbeträge gefordert sind. Hier gilt es, die Naturalabgaben in Geld umzurechnen, woraus ein Wert resultiert, der zwar nicht jenseits des Möglichen liegt, aber doch wohl mit Vorsicht zu interpretieren ist. Die Einnahmen, die das «Inkomen Faar» verzeichnet, sind dann aber mit so vielen Unbekannten besetzt, dass eine Umrechnung nicht sinnvoll scheint.

Was kann aber nun diese Liste leisten? Durch einen Vergleich mit Klöstern oder Kirchen, die im selben Verzeichnis auftauchend, kann eine Einschätzung des Reichtums bzw. der Armut unseres Klosters und seiner Filiale Weiningen sowie der sich ändernden Verhältnisse vorgenommen werden. Allerdings wäre hier eine genaue Kenntnis der Wirtschaftsgeschichte der Vergleichsklöster und -kirchen notwendig, um völlig verbindliche Aussagen machen zu können. Hinzugezogen werden einmal die beiden grossen Klöster Einsiedeln und das Fraumünster, dann, um dem Faktor **Frauen**kloster Beachtung zu schenken, die Klöster Hermetschwil und Gnadenthal. Die Einnahmen der Kirche Weiningen werden jeweils denjenigen der Kirche Höngg gegenübergestellt. Dazu mussten - so gut als möglich - vergleichbare Münzsysteme errechnet werden[1].

In Anbetracht der Schwankungen dieses Einkommens über die Jahrhunderte ergab sich das Bedürfnis nach einer möglichst von der Inflation unberührten Währung. Im vollen Wissen, dass diese nicht existiert, dass aber andrerseits zwischen dem 13. und beginnenden 16. Jahrhundert die Edelmetallpreise keine dramarischen Veränderungen erfuhren, wird hier das Einkommen Fahrs und der Kirche Weiningen zusätzlich auf die Mark Silber umgerechnet[2].

1 Beigezogen wurden dazu die Umrechnungstabellen im QZW, in Gottlob, L 178 und in Kläui, Ortsgeschichte, L 210

2 Nach QZW Bd. 2 S. 1071f, auf Viertel gerundet.

Somit ist der Inhalt der folgenden Tabelle so zu verstehen: Fett gedruckt ist jeweils das ausgewertete Verzeichnis, wobei die zweite Spalte – wo feststellbar – den Prozentsatz am Einkommen nennt, die dritte Spalte den Teil des Einkommens (bsw. mit oder ohne Zehnt), auf den sich die Forderung bezieht. Darunter sind Fahr, Weiningen und die Vergleichsklöster aufgereiht. Es folgt zuerst der genaue Wortlaut der Forderung, dann die Interpretation des Quellentextes, schliesslich der Versuch, alle Geldangaben auf ein vergleichbares Münzsystem zu berechnen (meist Zürcher Pfenning) und für Fahr und Weiningen eine Umrechnung auf die Mark Silber.

Die Auswertung dieser Tabelle befindet sich in den Kapiteln «Momentaufnahmen der Einkommensverhältnisse» (S. 101ff) und «Die Momentaufnahmen im Zeitraffer» (S. 106ff).

Jahr	Name der Quelle Ort	Inhalt der Quelle Genaue Formulierung	Interpretation des Quellentextes	Umrechnung auf ein Jahr	Umrechn. in Mark Silber
1275	**Liber Decimationis**[1]	**- Kreuzzugszehnt, 1/10 des gesamten Einkommens, während sechs Jahren, in zwei Raten**	**Angabe von Zehnt oder Jahreseinkommen**[2]		
	Fahr S. 192	«...iuravit et debet pape XIIII lib. tur. minus III sol. Soluit XIIII lib. minus tribus sol. tur. in argento et peccunia»	14 Pfund minus 3 Schilling	138 Pfund 10 Schilling Zürcher Pfenning[3]	51 1/2 Mark
	Einsiedeln S. 190	«...iuravit in redditibus septingentas lib. et LXI lib. thur. preter prepositurum de Vare,...,de cantoria debet pape XX sol.,..., de custodia debet pape IIII lib.»	761 Pfund[4] plus 2 Pfund 10 Schilling als Angabe des Zehnt	786 Pfund Zürcher Pfenning Jahreseinkommen	
	Fraumünster S. 191	«...iuravit quadringentas lib. et LXII lib. tur. in redditibus conputatis omnibus prebendis quas dat prebendariis.»	462 Pfund	462 Pfund Zürcher Pfenning Jahreseinkommen	
	Hermetschwil S. 190	«..iuravit et debet pape VIIII lib. et X sol. comm[5]. den. »	Zehnt beträgt 8 Pfund 10 Schilling Constanzer Münze	95.6 Pfund Zürcher Pfenning[6]	
	Gnadenthal S. 235	«..iuravit ipsas habere in redditibus XIII lib. Basil.»	Zehnt beträgt 13 Pfund Basler Münze	117 Pfund Zürcher Pfenning[7]	
	Kirche Weiningen	fehlt	Evt. unter 6 Mark Silber, denn dann «pauper est non solvit papae» oder vgl. Kap. III 1.4.3.1.	Evt. unter 13 Pfund 6 Schillinge	Evt. unter 6 Mark
	Kirche von Höngg S. 227	«..iuravit de eadem ecclesia XVII marc.»	Einkommen beträgt 17 Mark Silber	ca. 45 Pfund Zürcher Pfenning	

1 Liber Decimationis, L 37, Q 18
2 Ob das Einkommen oder der Zehnt angegeben ist, kann aufgrund der geleisteten Zahlung entschieden werden. Es scheint jeweils nicht nur eine Rate aufgeschrieben zu sein, da häufig beschrieben wird, wieviel jeweils zu beiden Terminen bezahlt wurde.
3 Umrechnung von Constanzer auf Zürcher Pfund
4 Bezahlt gemischt in Zürcher und Constanzer (communis) Pfenning, was bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden konnte. Bezahlt vom Kloster allein in zwei Raten insgesammt 76 Pfund und 2 Schilling.
5 «communis» ist aus der Sicht des Schreibers sicher Constanzer Geld.
6 Umrechnung von Constanzer Münze in Zürcher Münze nach den Angaben bei Gottlob, L 177.
7 Umrechnung von Basler Münze in Zürcher Münze nach den Angaben bei Gottlob, L 177.

Jahr	Name der Quelle Ort	Inhalt der Quelle Genaue Formulierung	Interpretation des Quellentextes	Umrechnung auf ein Jahr	Umrechn. in Mark Silber
1331	**Fahrer Verzeichnis im Einsiedler Urbar**[1]		**Wahrscheinlich Einkommen ohne Zehntabgaben**		
	Fahr	Solleinkommen beträgt 37 Malter und 2 Viertel Hafer, 304.5 Mütt Kernen, 30 Mütt Roggen, 18 Mütt und 1 Viertel Vastmues, 27 Zinsschweine (à insgesamt 119 Schilling), 10 Pfund, 2 Pfenning		(ca. 82 Pfund Zürcher Pfenning)[2]	(ca. 33 Mark)
1346	**Schiedsspruch**[3]	**Angabe des Einkommens Fahrs ohne Kirche Weiningen**			
	Fahr		knapp 40 Mark	175 Pfund Zürcher Pfenning[4]	40 Mark
1370	**Liber Marcarum**[5]	**Noch nicht bezahlte Zehntabgaben, die 1366 von Papst Urban erhoben wurden**	**Angabe des Gesamteinkommens**		
	Fahr S. 79	«..habet XXX marc.»	30 Mark	186 Pfund Zürcher Pfenning[6]	30 Mark
	Einsiedeln S. 78	«..in toto habet CC et L marc.»	250 Mark Einkommen incl. der Klosterämter und der Kirchen Meilen, Brütten, Wagen	[7]	
	Fraumünster S. 78	«...summa in universo CCLXX marc.»	270 Mark		
	Hermetschwil S. 81	«..habet LXXII marc.»	72 Mark		
	Gnadenthal S. 81	«..in toto XXI marc»	21 Mark		

1 UrE, 14. Jh., L 75, Q 64
2 Umrechnung nach QZW, wobei die jeweils zeitlich nächsliegende Angabe verwendet wurde. Für Vastmues war keine Angabe zu finden. All diese Zahlen sind ausserordentlich fragwürdig und deshalb in Klammer gesetzt.
3 Q 88
4 Nach QZW, Jahresansatz 1344
5 Liber Marcarum, L 38, S. 66 - 118; Q 108
6 Annahme, dass die Angabe in Zürcher Münze erfolgte, Umrechnung nach QZW zum Jahre 1376.
7 Zu Vergleichszwecken, S. 106f. kann direkt die Marc Silber Angabe verwendet werden.

Jahr	Name der Quelle Ort	Inhalt der Quelle Genaue Formulierung	Interpretation des Quellentextes	Umrechnung auf ein Jahr	Umrechn. in Mark Silber
	Kirche Weiningen S. 79	«Winingen cum filia Enstringen»	Keine Zahlenangabe, wie allgemein bei den Kirchen.		
	Kirche Höngg S. 79	«Höngg cum filiabus videlicet Regenstorf inferior et watta»	Keine Zahlenangabe, wie allgemein bei den Kirchen.		
1379	**«Liebessteuer»**[1]	**Sondersteuer, da der Bischof in Bedrängnis ist. 6 Pfenning pro Mark Einkommen**	**Entspricht exakt dem Liber Marcarum**[2]		
	Fahr S. 278	«..habet XXX marcas»	Angabe des Einkommens	186 Pfund Zürcher Pfenning[3]	30 Mark
	Kaplanei Fahr S. 278	5 Mark «Dedit per prepositum»	Angabe des Einkommens	31 Pfund Zürcher Pfenning	5 Mark
	Kirche Weiningen S. 279	«Winingen, rectoria pertinet in Var. Plebanus dedit de IIIIor marcis IIII sol.»	Angabe des Einkommens von 4 Mark, gibt davon 4 Schilling	24 Pfund 16 Schilling Zürcher Münze	4 Mark
	Höngg S. 279	«...cum filiabus suis,...Vicarius dedit VIII sol.»	Jahreseinkommen 8 Mark	49 Pfund 12 Schilling	
1388	**Spezialsteuern im Habsburger Urbar**[4]	**Ohne klaren Bezug zum Einkommen, sicher aber unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse**			
	Fahr S. 720	5 Gulden[5] (Fahr kann nicht zahlen)		6	
	Einsiedeln S. 721	50 Gulden (kann nicht bezahlt werden)			
	Fraumünster	fehlt, da nicht habsburgisch			
	Hermetschwil S. 721	10 Gulden			

1 Steuer, bischöfliche, L 69, S. 273 - 286, Q 120
2 Aufgeführt werden deshalb nur Fahr und die hier mit Zahlangaben zur Kasse gebetenen Kirchen.
3 Annahme, dass die Angabe in Zürcher Münze erfolgte, Umrechnung nach QZW zum Jahre 1376
4 L 77, S. 72, Q 135
5 Es kann direkt diese Angabe zu Vergleichszwecken hinzugezogen werden, vgl. S. 106f
6 Kann nicht berechnet werden, da das Verhältnis der Steuer zum Einkommen nicht definiert ist.

Jahr	Name der Quelle Ort	Inhalt der Quelle Genaue Formulierung	Interpretation des Quellentextes	Umrechnung auf ein Jahr	Umrechn. in Mark Silber
	Gnadenthal S. 721	8 Gulden (kann nicht bezahlt werden)			
	Kirche Weiningen	fehlt			
	Höngg	fehlt			
1414	**Pfründenbestätigung**[1]	**Einkommen des Propstes, Gesamteinkommen**			
	Fahr	300 Floren		410 Pfund Zürcher Pfenning[2]	36 1/2 Mark
	Annatenregister[3]	**Abgabe an den Bischof beim Pfründenantritt, in der Regel in der Höhe des halben Jahreseinkommens**			
	Fahr	fehlt	bezahlt von Einsiedeln oder kein Pfründenwechsel		
	Einsiedeln	verschiedenste Angaben für die einzelnen Kirchen			
	Fraumünster	fehlt			
	Hermetschwil	fehlt			
	Gnadenthal	fehlt			
25.8. 1452	Kirche Weiningen Nr. 2074	«Dns Joh. Ruetenbach per. vicar. in Winigen mon. in Far incorp. cc pro 10 fl. Remissi 4 quia omnino desolata»	Normalerweise verzeichnet Weiningen 20 fl. Einkommen	30 Pfund Zürcher Pfenning [4]	2 1/2 Mark
1450	Kirche Höngg Nr. 2072	20 fl	40 fl	60 Pfund Zürcher Pfenning[5]	
12.10 1493	Kirche Weiningen Nr. 2095	12 fl	24 fl	48 Pfund Zürcher Pfenning[6]	3.8 Mark[7]

1 Q 182
2 Berechnet nach QZW zum Jahr 1416. Es wurde davon ausgegangen, dass es sich um Zürcher Münze handelt.
3 Annatenregister, L 29
4 Nach QZW
5 Berechnet nach Kläui, Ortsgeschichte, L 210, zum Jahr 1425
6 Berechnet nach Kläui, Ortsgeschichte, L 210, der für das Jahr 1487 auf 1 Gulden 2 Pfund berechnet.
7 Nach QZW, allerdings beschreibt die letzte Angabe in der Tabelle die Verhältnisse des Jahres 1425, in dem es zum Münzbund unter den Eidgenossen kam.

Jahr	Name der Quelle Ort	Inhalt der Quelle Genaue Formulierung	Interpretation des Quellentextes	Umrechnung auf ein Jahr	Umrechn. in Mark Silber
1499	Kirche Höngg Nr. 2097	30 fl	60 fl	120 Pfund	
1493	**Inkomen Faar**[1]	**Nicht einschätzbar, was alles eingeschlossen ist, daher in diesem Rahmen kaum auswertbar**			
1508	**Registrum subsidii charitativi**[2]	**Sonderabgabe in der Höhe eines Zwanzigstels**	**Angabe der Abgabe in Zürcher Münze**		
	Fahr S. 103	ohne Zahlenangabe	Kloster selbst exempt		
	Caplanei Fahr S. 103	«Capellania in Fare 1 1/2 lib.»	Steuerangabe des Kaplans	30 Pfund	2 1/2 Mark[3]
	Einsiedeln S. 107	nichts	exempt		
	Fraumünster S. 105	«24 fl in auro»		480 Pfund	
	Hermetschwil S. 96	2 fl		40 Pfund	
	Gnadenthal S. 96	exempt			
	Kirche Weiningen S. 102	2 1/2 Pfund 1 Schilling		51 Pfund Zürcher Pfenning	4.1 Mark
	Kirche Höngg S. 102	4 Pfund 15 Schilling		95 Pfund	

1 Q 249, vgl. Transkription im Anhang 7, S. 441ff

2 Registrum Subsidium charitativi, L 63, veröffentlicht bereits von Zell, L 62, doch wie Rieder feststellt ausserordentlich unzuverlässig und fragwürdig, da es Zell beispielsweise nicht bekannt ist, dass die durchgestrichene letzte Ziffer 1/2 bedeutet.

3 Nach QZW, allerdings beschreibt die letzte Angabe in der Tabelle die Verhältnisse des Jahres 1425, in dem es zum Münzbund unter den Eidgenossen kam.

5. *Liste der Nonnen von Fahr im Mittelalter*

Die Urkunden und vor allem das Fahrer Mortuarium überliefern uns Namen der Fahrer Klosterfrauen im Mittelalter. Bereits Odilo Ringholz listete diese in einem Anhang zu seinem grossen Werk über die Geschichte des Stiftes Einsiedeln auf[1], Pater Rudolf Henggeler übernahm und ergänzte diese Aufstellung im Monasticon Benedictinum[2]. Beide Autoren konnten insgesamt mehr Nonnen nachweisen als das im Einsiedler Archiv liegende Verzeichnis der Klosterfrauen zu Fahr bis 1526[3], das nur gerade auf 91 Namen kommt: Ringholz nennt 136, Henggeler 138 Konventualinnen. Nun ist es möglich mindestens 141 verschiedene Fahrer Klosterfrauen im Mittelalter auszumachen[4]. Einige bisher nur aus dem Totenbuch bekannte Namen konnten zusätzlich in Urkunden aufgefunden werden.

Nach wie vor aber sind mit Sicherheit viele Fahrer Nonnen im Dunkel der Zeit verschollen. Um hier Zahlen nennen zu können, müsste die durchschnittliche Lebenserwartung der mittelalterlichen Frau unter Weglassung der Kindersterblichkeit und des Kindbetts sowie das Eintrittsalter in das Kloster, aber auch die in den Quellen genannte Höchstzahl der Fahrer Konventsmitglieder von achtzehn Frauen[5] in Rechnung gestellt werden. Dazu kämen die Auswirkungen der verheerenden Pestzüge dieses Zeitraums und die Tatsache, dass die Höchstbesetzung keineswegs immer ausgenutzt wurde – zu viele unbekannten Grössen, um seriös zu rechnen.

Bleiben wir beim Vertretbaren: Sämtliche in unseren Quellen[6] genannten Klosterfrauen sind nachfolgend aufgeführt, alphabetisch nach ihrem Namen gruppiert und numeriert. Diese Sortierung ermöglicht zwar ein schnelles Auffinden der einzelnen Namen, visualisiert aber **in keiner Weise das zeitliche Nach- und Nebeneinander**. Dies kann, soweit überhaupt möglich, im Kap. V. 1.3.2. und 1.3.3. erahnt werden. Das Mortuarium leistet dabei allerdings kaum Hilfe, ist doch dort nur gerade eine grobe Einteilung in die drei Handschriften möglich.

Nach der **Nummer** und dem **Namen** (Nachname, wenn bekannt; Vorname und Präposition zum Nachnamen) folgt gelegentlich eine **römische Ziffer in Klammern**, die Frauen gleichen Namens zwei verschiedenen Individuen zuordnet. Das Kriterium dabei war normalerweise die Lebenszeit, wobei nicht immer die genaue Grenze gezogen werden konnte. Angezeigt wird diese Un-

1 Ringholz, Einsiedeln bis 1526, L 252
2 Ringholz, Einsiedeln bis 1526, Verzeichnis, L 252
3 Q 292
4 Zusätzlich wird hier rigoroser gleichgesetzt als bei den andern zwei Autoren, vor allem bei den Nennungen im Mortuarium, das eindeutig nicht nur die Todesdaten, sondern auch andere Stiftungen aufführt und damit Doppelnennungen einzelner Frauen zulässt. So sind möglicherweise noch vier weitere Frauen erfasst, von denen aber eher anzunehmen ist, dass sie identisch mit der Namensvetterin sind. Gegenüber Ringholz wurden mindestens fünf Klosterfrauen zusätzlich «entdeckt», gegenüber Henggeler mindesten drei. Es gelang, acht Klosterfrauen neu oder durch andere Quellen genauer zu bestimmen.
5 Nach Q 88, Q 125
6 Mit Abstand am ergiebigsten war dabei selbstverständlich das Mortuarium, StiE: D M 1

sicherheit mit einer Auswahl von römischen Ziffern, wobei die wahrscheinlichste unterstrichen erscheint. Wird die Meinung vertreten, dass wir trotz einiger Zweifel ein und dieselbe Frau vor uns haben, wiederholt sich die am Anfang stehende, über die ganze Liste laufende Zahl mit zugefügtem «**a**». Die zweimal vorkommende Abkürzung «**hlm**» meint «heiligmässig» und bezieht sich auf eine später diesen Frauen zugestandene Ehrung[1].

Danach erfolgt, wo möglich, eine **Herkunftsbestimmung** nach den Kategorien von Sablonier[2] in Grafen, Hochfreie und Ritter. Zusätzlich wählte ich – im Bewusstsein der Unbestimmtheit dieses Begriffs – die Kategorie Bürger(in), weiter werden rein örtliche Herkunftsnamen ausgeschieden[3]. Letztere weisen wohl auf eine Abstammung aus einfacher bäuerlicher Umgebung hin. Diese Daten dienen einer Untersuchung über eine möglicherweise geltende «Ständeklausel» für den Eintritt ins Kloster Fahr, wie sie bei andern Klöstern selbstverständlich war, und zeigen, für welche Schichten Fahr zu bestimmten attraktiv war. Die Auswertung erfolgt im Kapitel V. 1.3.1. Die Herkunftsbestimmung ist, wo nicht anders vermerkt, hauptsächlich dem HBL[4] entnommen.

Schliesslich folgen Angaben zu den Nennungen der entsprechenden Frauen in den Quellen mittels **Jahreszahl**, die beim Mortuarium generalisiert wurde auf 1350 (vor 1350) für die erste Handschrift, 1400 (zwischen 1350 und 1400) für die zweite, 1500 (15. Jh.) für die dritte. Erwähnt wird dann die **Stellung**, die diese Frau im Konvent einnahm (Meisterin, Klosterfrau, Laienschwester usw.)[5], und in eckiger Klammer die **Quellenangabe**, wobei «**Nec.**» aussagt, dass diese Nennung im Necrolog, also im Fahrer Mortuarium zu finden ist, **Q** weist auf die Regestensammlung hin. In runder Klammer ist vermerkt, an welchem Tag diese Frau im Mortuarium erscheint; fehlt sie, kommt die Frau im Totenbuch nicht vor.

1 **Adelheid (I);** ?
Vor 1350 Meisterin [Nec.(14. Feb.)]

2 **Adelheid (II);** ?
VVor 1350 Klosterfrau [Nec.(24. Feb.)]

3 **Altstetten, Margreth Meier von;** Herkunftsname
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(24. April)]

5 **Bäretswil, Adelheid von;** Herkunftsname: Bz.Hinwil
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(10. Okt.)]

6 **Bäretswil, Mechtild von;** Herkunftsname: Bz.Hinwil
Vor 1350 Meisterin [Nec.(9. Juli)]

7 **Balp, Berchta von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht[6]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(28. Jan.)]

8 **Berchta;** ?
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(24. Feb.)]

1 Vgl. das dem ältesten Totenbuch vorgestellte jüngere Mortuarium, StiE: D M 1.
2 Sablonier, Adel im Wandel, L 260
3 Vgl. dazu S. 206f
4 HBL L 120
5 Vgl. S. 184ff
6 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 637

9 **Billikon, Mechtild von;** Herkunftsname: Zürich
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(9. April)]

10 **Billstein, Guota von;** Herkunftsname: Baselland
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(16. Nov)]

11 **Boppelsen, Hedwig von;** Herkunftsname: Wohl zur «familia» der Regensberger gehörig
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(21. Jan.)]

12 **Brümsy, Dorothea von;** Ritter: Adliges Schaffhauser Geschlecht[1]
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(10. Aug)]

13 **Brun, Anna;** Ritter: Zürcher Stadtgeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Laienschwester [Nec.(1. Nov.)]

14 **Brun, Veronica ;** Ritter: Zürcher Stadtgeschlecht
1406 Klosterfrau [Q 168]

15 **Brütten, Berchta von;** Ritter: Einsiedler Ministerialenfamilie
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(8. Feb.)]

16 **Brütten, Ita von;** Ritter: Einsiedler Ministerialenfamilie
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(9. Aug.)]

17 **Brütten, Judenta von;** Ritter: Einsiedler Ministerialenfamilie
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(13. Mai)]

17a Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(12. Juni[2])]

18 **Buch(s), Gertrud von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht[3]
1300 Klosterfrau[4] [Q 25]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(11. Nov.)]

18a Vor 1350 Meisterin [Nec.(5. April[5])]

19 **Buchs, Anna von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht[6]
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(14. Dez.)]

20 **Bussnang, Anna von;** Hochfreie: Thurgauisches Freiherrengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(5. Juli)]

21 **Bussnang, Ursula von;** Hochfreie: Thurgauisches Freiherrengeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(29. Nov.)]

22 **Dettingen, Adelheid von;** Herkunftsname: Nähe Konstanz
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(26. Nov.)]

23 **Dübelstein, Liebtag von;** Ritter: Zürcher Ritter- und Ratsgeschlecht (=Dübendorf)
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(1. Feb.)]

24 **Dübendorf, Wilburg von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(9. April)]

1 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 652f - 664
2 Dieser Name erscheint zweimal im Fahrer Mortuarium – und zwar im Abstand von genau einem Monat. Deshalb gehe ich davon aus, dass es sich dabei um dieselbe Klosterfrau handelt, von der nicht nur der Todestag, sondern auch der Dreissigste vermerkt ist.
3 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 665f
4 Die Identität dieser Gertrud von Buch(s), die im Hermetschwiler Mortuarium als Jahrzeitempfängerin erwähnt wird, mit der im Fahrer Mortuarium genannten Gertrud von Buch(s) ist nicht gesichert. Gerade die unterschiedliche Interpretation des Namens von «Bach» über «Buech» zu «Buch» bis «Buchs» macht eine eindeutige Zuordnung unmöglich.
5 Die zweimalige Nennung einer Klosterfrau dieses Namens im Mortuarium verunsichert. Möglicherweise erklärt sie sich durch die «Karriere» dieser Gertrud, in der Weise, dass sie nach ihrer Berufung zur Meisterin eine neue Stiftung ansetzte.
6 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 665f

25 **Ebnet, Anastasia ab;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(18. März)]

26 **Ebnet, Mechtild ab;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(20. Sept)]

27 **Egg, Adelheid von;** Bürger: Zürcher Bürgergeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(13. April)]

28 **Ehrendingen, Anna von;** Herkunftsname
Zwischen 1350 - 1400 Laienschwester [Nec.(29. Dez.)]

29 **Ehrendingen, Berchta von;** Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(5. Juni)]

30 **Ehrendingen, Katharina von;** Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(3. Aug.)]

31 **Ehrendingen, Margarethe von ;** Herkunftsname
Vor 1350 «Infans»[1] [Q 96(21. Nov.)]

31a 1357 Klosterfrau [Q 96(28. Mai)]
1376 Klosterfrau [Q 113(28. Mai)]
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(28. Mai)]

32 **Eptingen, Gret Anna von ;** Ritter: Ursprünglich Zähringische Ministerialen
1425 Klosterfrau [Q 189]
1425 Klosterfrau [Q 191]

33 **Fahr, Agnes von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(5. Juni)]

34 **Gachnang, Agnes von (hlm.);** Ritter: Reichenauisch-kyburgisches Ministerialengeschlecht[2]
1464 Klosterfrau [Q 226]
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(29. Sept.)]

35 **Gachnang, Clara von ;** Ritter: Reichenauisch-kyburgisches Ministerialengeschlecht[3]
1389 Klosterfrau [Q 139(27. Aug.)]
1406 Klosterfrau [Q 172(27. Aug/ (16. Okt.))]
1413 Klosterfrau [Q 179(27. Aug.)]
1427 Klosterfrau [Q 195(27. Aug.)]
1438 Klosterfrau [Q 207(27. Aug.)]
1439 Klosterfrau [Q 210(27. Aug.)]

36 **Gertrud;** ?
Vor 1350 Meisterin [Nec.(22. März)]

37 **Grabs, Mechtild von;** Ritter: Edelleute mit Konventualen in Einsiedeln
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(18. Juni)]

1 Diese Bezeichnung belegt zum einen, dass das Kloster Fahr, wie damals allgemein üblich, Kinder aufnahm. Da dieser Vermerk im Mortuarium nicht durch den Hinweis «obiit» eingeleitet wird, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesem Eintrag um eine Stiftung der Eltern handelte. Die Identität mit der im weitern erwähnten Frau desselben Namens ist deshalb durchaus möglich und naheliegend.
2 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 736 - 738
3 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 736 - 738

38 **Grüningen, Adelheid von;** Herkunftsname: Aus dem Regensbergischen Grüningen
1413 Meisterin [Q 178(22. Juni)]
1413 Meisterin [Q 179(22. Juni)]
1427 Meisterin [Q 195(22. Juni)]
1429 Meisterin [Q 199(22. Juni)]

39 **Hasli, Bertha von (hlm.);** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht[1]
1343 Klosterfrau [Q 81(5. Aug.)]
1348 Klosterfrau [Q 89(5. Aug.)]

40 **Hasli, Margarethe von ;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht[2]
1357 Meisterin [Q 96(2. März)]
1359 Meisterin [Q 97(2. März)]
1362 Meisterin [Q 102(2. März)]
1366 Meisterin [Q 104(2. März)]
1367 Meisterin [Q 106(2. März)]
1376 Meisterin [Q 113(2. März)]
1376 Meisterin [Q 114(2. März)]

41 **Hausen, Adelheid von;** Herkunftsname: Aargau oder Zürich (am Albis)
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(19. Nov.)]

42 **Hausen, Hemma von;** Herkunftsname: Aargau oder Zürich (am Albis)
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(1. Mai)]

43 **Hemmerli, Dorothea ;** Bürger: Zürcher Zunftmeistergeschlecht
1488 Klosterfrau [Q 242(22. Okt.)]
15. Jh. Klosterfrau [Q 254(11. Juli)]
1515 Klosterfrau [Q 275(22. Okt.)]

44 **Hertlingen von;** Bürger: sonst erst ab 1539 in Basel überliefert
1389 Klosterfrau [Q 139]

45 **Hinwil, Helena von;** Ritter: Ursp. freiherrliches Geschlecht, dann habsb. Ministerialen
1530 Klosterfrau [[3]]

46 **Hinwil, Ursula von ;** Ritter: Urspr. freiherrliches Geschlecht, dann habsb. Ministerialen
1425 Klosterfrau [Q 189(8. Nov.)]
1425 Klosterfrau [Q 191(8. Nov.)]

47 **Hinwil, Verena von ;** Ritter: Urspr. freiherrliches Geschlecht, dann habsb. Ministerialen
1425 Klosterfrau [Q 189]
1425 Klosterfrau [Q 191]

48 **Hofstetten, Anna von;** Ritter: Lehensleute der Abtei Einsiedeln, Rapperswiler Ministerialen
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(31. Juli)]

1 Gehört mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht den Freien von Hasli-Freienstein an, sondern einem Regensbergischen Ministerialengeschlecht, das um 1274 nachweisbar ist. Lit.: Stucki, Fritz, Die Freien von Hasli-Freienstein. In: GHSG, Bd. 4, 1980, S. 97 - 110 (hier S. 108)

2 Dito

3 Rordorfer, Salomon, Geschichte der Familie Rordorf, Zürich 1893, und ders. Mitteilungen über das Rordorf-Geschlecht, Zürich 1920. StaZ: B IV 15 (Ratsmissiven, 1543-45), S. 1: Jakob Rordorfer verwandte sich für Veronika Schwarzmurer und seine Frau Helena von Hinwil bei den Eidgenossen, S. 30v: Aufforderung an den Fahrer Schaffner, die Pfründen an Helena von Hinwil und die Meisterin von Fahr auszuzahlen, S. 65v - 66 Aufforderung an den Abt von Einsiedeln, die Pfründen auzubezahlen.

49 **Hofstetten, Verena von;** Ritter: Lehensleute der Abtei Einsiedeln, Rappersw. Ministerialen
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(15. Aug.)]

50 **Holzhausen, Katharina von;** Ritter: Adelsgeschlecht im unteren Toggenburg
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(3. Nov.)]

51 **Hursellen, Gerthild von;** Herkunftsname: Bern
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(1. Dez.)]

52 **Ifental, Johanna (I.) von;** Ritter: Froburger Ministerialen
1401 Klosterfrau [Q 164]

53 **Ifental, Johanna (II.) von;** Ritter: Froburger Ministerialen
1413 Klosterfrau [Q 179(7./9. Dez.[1]))]
1414 Klosterfrau [Q 180(7./9. Dez.)]
1425 Klosterfrau [Q 189(7./9. Dez.)]
1425 Klosterfrau [Q 191(7./9. Dez.)]
1425 Klosterfrau [Nec.(7./9. Dez.)]

54 **Jestetten, Anna von (I.);** Ritter: Regensbergische Ministerialen
1367 Klosterfrau [Q 106(21. Feb.)]

55 **Jestetten, Anna von (I./II.);** Ritter: Regensbergische Ministerialen
1387 Klosterfrau [Q 134(21. Feb./25. Jan.)]
1425 Klosterfrau [Q 189(25. Jan.)]
1439 Klosterfrau [Q 212(25. Jan.)]

56 **Jestetten, Anna von (II./III.);** Ritter: Regensbergische Ministerialen
1489 Klosterfrau ohne Schleier [Q 243(12.Juni)]

57 **Jestetten, Barbara von;** Ritter: Regensbergische Ministerialen
1473 Klosterfrau [Q 231]
1482 Klosterfrau [Q 237]

58 **Jestetten, Margarethe von;** Ritter: Regensbergische Ministerialen
1439 Klosterfrau [Q 212(25. Jan.)]
1487 Klosterfrau [Q 240(25. Jan.)]

59 **Jestetten, Veronica von;** Ritter: Regensbergische Ministerialen[2]
1489 Klosterfrau [Q 243(10. Nov.)]
1506 Klosterfrau [Q 268(10. Nov.)]

60 **Kalchegg, Mechtild von;** Bürger: Zürich
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(10. Okt.)]

61 **Kapfmann, Elisabeth;** Bürger: St.Galler Stadtgeschlecht
1530 Klosterfrau [Q 310(31. März)]
1530 Klosterfrau [Q 312(31. März)]

62 **Keppenbach, Elsbeth von;** Herkunftsname: bei Baden
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(4. Juli)]

1 Im Mortuarium taucht am 7. und am 9. Dezember in derselben Handschrift eine Johanna von Ifental auf. Möglicherweise haben wir hier die aus den Quellen bekannten zwei verschiedenen Individuen dieses Namens vor uns, wobei das erste Datum mit Sicherheit die zweite Johanna meinen muss, ist diese Stiftung doch auf die Zwanzigerjahre des 15. Jahrhunderts datiert. Dieser Eintrag ist nicht mit «Obiit» eingeleitet. Zwei Tage später dann begegnen wir wieder einer Johanna von Ifental, dieses Mal wird ihr Tod verkündet. Ist das hier wirklich Johanna I.? Wohl kaum, ist diese doch bereits 1401 verstorben und die in ihrem Testament genannte Summe entspricht der im Mortuarium genannten in keiner Weise. Wahrscheinlicher ist wohl, dass die zweite Johanna in einem Dezember der Zwanzigerjahre auf dem Sterbebett ihren Nachlass ordnete und am 9. Dezember tatsächlich verstarb.

2 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 800 - 803

63 **Kloten, Berchta von;** Ritter: Zürcher Adels- und Bürgergeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(21. Jan.)]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(26. März)]

63a[1] Vor 1350 Meisterin [Nec.(21. Juli)]

64 **Kupferschmid, Anna;** Bürger: aus Schwyz oder Zürich
1370 Klosterfrau [Q 130(16. April)]
1387 Klosterfrau [Q 134(16. April)]
1391 Klosterfrau [Q 145(16. April)]
1396 Meisterin [Q 157(16. April)]
1398 Meisterin [Q 161(16. April)]

65 **Küssenberg, Judenta von;** Grafen: Klettgauisches Grafengeschlecht[2]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(11. Nov.)]

66 **Lägern, Anna von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(26. Jan.)]

67 **Lägern, Guota von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Meisterin [Nec.(20. Nov.)]

68 **Lägern, Verena von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(16. Okt.)]

69 **Lieli, Mechtild von;** Ritter: Kyburgisches Ministerialengeschlecht (Luzern bei Hochdorf)
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(8. Okt.)]

70 **Lommis, Elisabeth von;** Ritter: Ministerialen der Toggenburger und der Abtei Reichenau
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(30. Jan.)]

71 **Lunkhofen, Gertrud von;** Ritter: Zürcher Rittergeschlecht, Beziehung zu Regensbergern
Vor 1350 Klosterfrau, Kellnerin [Nec.(31. März)]

72 **Lunkhofen, Mechtild von;** Ritter: Zürcher Rittergeschlecht, Beziehung zu Regensbergern
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(9. April)]

73 **(Lunkhofen): Snewli, Agnes;** Ritter: Beiname der Ritter von Lunkhofen
Zwischen 1350 - 1400 Laienschwester [Nec.(13. Jan.)]

74 **Luzern, Ita von;** Herkunftsname
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(23. April)]

75 **Mandach, Anna von;** Ritter: Ministerialen, u.a. der Regensberger[3]
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(6. Nov.)]

76 **Mandach, Margarethe;** Ritter: Ministerialen, u.a. der Regensberger[4]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(26. Juli)]

77 **Manesse, Adelheid;** Ritter: Stadtzürcher Rittergeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(19. Sept.)]

78 **Manesse, Elisabeth;** Ritter: Stadtzürcher Rittergeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(24. Apr.)]

1 Bei der Nennung der Meisterin von Kloten im Fahrer Mortuarium fehlt die Angabe des Vornamens. Es handelt sich folglich um Spekulation, wenn wir diese Meisterin mit der in derselben Quelle genannten Berchta gleichsetzen.
2 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 834
3 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 857 - 866
4 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 857 - 866

79 **Manesse, Margarethe;** Ritter: Stadtzürcher Rittergeschlecht
1413 Klosterfrau [Q 179(10. Dez.)]
1429 Klosterfrau [Q 199(10. Dez.)]

80 **Martha, Hans Leonhards Frau;** ?
1526 Klosterfrau [Q 295]

81 **Maur, Anna Meier von;** Herkunftsname: Meier des Hofes des Fraumünsters
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(21. März)]

82 **Mesikon, Elisabeth von;** Herkunftsname: Mesikon bei Illnau (ZH)
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(27. Okt)]

83 **Möringen, Margarethe von**[1]**;** Ritter: Ministerialen der Grafen von Neuenburg
1352 Klosterfrau [Q 92(17. März)]

84 **Mörsberg, Margarethe von;** Ritter: Sundgauisches Adelsgeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(4. Okt.)]

85 **Mülinen, Anna von;** Ritter: Aargauisches Ritter- und Habsb. Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(8. April)]

86 **Mundelfingen, Anna von;** Herkunftsname: bei Donaueschingen
Zwischen 1350 - 1400 Konversschwester [Nec.(12. Feb.)]

87 **Mundelfingen, Hedwig von;** Herkunftsname: bei Donaueschingen
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(24. Feb.)]

88 **Murer, Dorothea;** Bürger: Altes Stadtzürcher Geschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(31. Aug.)]

89 **Nenzlingen, Remigia von;** Herkunftsname: Bez. Laufen bei Bern
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(22. März)]

90 **Neuenburg, Remigia von;** Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(22. März)]

91 **Nossikon, Berchta von;** Hochfreie: Edelfreies Geschlecht mit Beziehungen zu Rapperswil
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(2. Sept.)]

92 **Oftringen, Ursula von ;** Ritter: Badisches Adelsgeschlecht
1421 Klosterfrau [Q 187(6. Feb.)]
1451 Meisterin [Q 222(6. Feb.)]

93 **Oltingen, Agnes von;** Ritter: Zähringisches und kyburgisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(24. Mai)]

94 **Pfäffikon, Lütgart von;** Herkunftsname: Schwyz (Einsiedeln) oder Zürich
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(12. Aug.)]

95 **Razin**[2]**, Elsbeth;** ?
1391 Klosterfrau [Q 145(30. Mai)]
1409 Klosterfrau [Nec.(30. Mai)]

96 **Regensberg, Mechtild von;** Hochfreie: Freiherrengeschlecht, der Stifter Fahrs
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(18. Dez.)]

97 **Rheinfelden, Anna von;** Ritter: Zähringisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(17. Juli)]

1 Sie ist die Tochter einer Kathrin von Möhringen, die mit einem Ulrich von Koppingen verheiratet ist.
2 Henggeler schreibt in seinem Verzeichnis, L 297, versehntlich «Kazin»

98 **Rordorfer, Elisabeth;** Bürger: zwischen 1450/1503 unter Hartmann als Ritter bezeichnet[1]
1530 Klosterfrau [Q 310]

99 **Rümlang, Anna von;** Ritter: Ministerialen, Vögte von Neu-Regensberg
15. Jh. Laienschwester [Nec.(21. Okt.)]

100 **Rümlang, Clementa von ;** Ritter: Ministerialen, Vögte von Neu- Regensberg
1391 Klosterfrau [Q 145(11. April)]

101 **Sal(er), Anna;** Ritter: Kyburgisch-habsburgisches Ministerialengeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(6. Nov.)]

102 **Schännis, Adelheid von;** Ritter: Kyburgisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(24. Feb.)]

103 **Schellenberg, Wilberg von;** Herkunftsname: Wahrscheinlich alte Pfäffiker Familie
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(18. Sept)]

104 **Schlatt, Hedwig von;** Ritter: Kyburgisches Ministerialengeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(14. Dez.)]

105 **Schultheiss vom Schopf, Andli ;** Ritter: Urspr. kyburg. Geschlecht zu Winterthur und Zürich
1524 Klosterfrau [Q 288]
1530 Klosterfrau [Q 303]

106 **Schultheiss vom Schopf, Elisabeth;** Ritter: Kyburg. Geschlecht zu Winterthur und Zürich
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(4. Apr.)]

107 **Schultheiss vom Schopf, Margarethe;** Ritter: Kyburg. Geschlecht zu Winterthur und Zürich
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(16. Sept.)]

108 **Schwarzmurer, Elisabeth ;** Ritter: Zürcher Ratsgeschlecht
1469 Meisterin [Q 228(19. Nov./30. März[2])]
1481 Klosterfrau[3] [Q 236(19. Nov.)]
1481 Meisterin [Nec.(19. Nov.)]

109 **Schwarzmurer, Veronika;** Ritter: Zürcher Ratsgeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(19. Nov.)[4]]
1502 Meisterin [Q 260]
1502 Meisterin [Q 261]
1502 Meisterin [Q 262]
1503 Meisterin [Q 265]
1510 Meisterin [Q 271]
1510 Meisterin [Q 272]
1521 Meisterin [Q 279]
1526 Meisterin [Q 295]
1528 Meisterin [Q 297]
1530 ausgetreten [Q 312]

1 Zu dieser Familie Rordorfer vgl: Rordorfer, Salomon, Geschichte der Familie Rordorf, Zürich 1893, und ders. Mitteilungen über das Rordorf-Geschlecht, Zürich 1920.

2 Im Necrologium Magdenaugiense (L 39, I, S. 448) ist unter dem 30. März eine Elisabeth Schwarzmurer, «klosterfrauw zu Fahr», verzeichnet. Bereits am 20. Februar erscheint eine Klosterfrau dieses Namens, allerdings ohne Zuordnung zu Fahr.

3 Es ist anzunehmen, dass es sich duraus um die Meisterin Elisabeth Schwarzmurer handelt, deren «Titel» in diesem eher privaten Handel nicht angeführt wurde.

4 Genannt in der Jahrzeitstiftung der Elisabeth Schwarzmurer

110 **Schwarzmurer, Wendel**[1]**;** Ritter: Zürcher Ratsgeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(19. Nov.)[2]]
1510 Klosterfrau [Q 272]

111 **Segesser, Margarethe;** Ritter: Zürcher Kaufleute oder aargauisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(7. Juli)]

112 **Spichwart, Adelheid;** Bürger: von Zürich[3]
Zwischen 1350 - 1400 Laienschwester [Nec.(18. Nov.)]

113 **Spichwart, Katharina von;** Bürger: von Zürich[4]
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(5. Nov.)]

114 **Steinmaur, Katharina von**[5]**;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
1306 Klosterfrau [Q 33(10. Feb.)]
1312 Meisterin [Q 40(10. Feb.)]
Vor 1350 Meisterin [Nec.(10. Feb.)]

115 **Steinmaur, Margarethe von;** Ritter: Regensbergisches Ministerialengeschlecht
Vor 1350 Laienschwester [Nec.(6. Jan.)]

116 **Stühlinger, Anna;** Ritter: Österreichisches Ministerialengeschlecht zu Regensberg[6]
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(12. Jan.)]

117 **Tegernau, Mechtild von;** Herkunftsname: bei Baden
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(28. Dez.)]

118 **Tetikon, Adelheid von;** Bürger: Zürich
Vor 1350 Meisterin [Nec.(18. Juni)]

119 **Thal, Elsbeth von;** Ritter: Regensbergische Ministerialen
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(14. März)]

120 **Thiengen, Adelheid von;** Herkunftsname: Ort im Klettgau
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(29. Mai)]

121 **Thiengen, Elsbeth von;** Herkunftsname: Ort im Klettgau
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(4. Aug.)]

122 **Thor, Elsbeth zum;** Ritter: Regensbergische Ministerialen, Zürcher Ratsgeschlecht
15. Jh. Klosterfrau [Nec.(19. Aug)]

123 **Thure, Judenta von;** ?
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(12. Mai)]

124 **Tribschen, Berchta von;** Ritter: Geschlecht des Klosters Murbach oder Stadtbürger von Luzern
Vor 1350 Meisterin [Nec.(24. Nov.)]

125 **Turner, Klara;** Bürger: Zürcher Ratsgeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(10. März)]

1 In Ringholz, Einsiedeln bis 1526, L 252, und im Monasticon Benedictinum, L 298, konnte sie nur mit Vornamen (Frau Wendle) identifiziert werden. Das Auffinden der Q 272 ermöglichte nun eine Zuordnung dieser Wendel zur Familie der Schwarzmurer.
2 Genannt in der Jahrzeitstiftung der Elisabeth Schwarzmurer
3 Bekannt ist ein Amtsmann von Einsiedeln aus diesem Geschlecht (Q 71).
4 dito
5 Möglicherweise eine Tochter des in Dietikon wohnhaften Konrad von Steinmaur, der den Rittertitel nicht mehr führte, Hedinger, L 184, S. 18
6 Vgl. Merz, L 221, Band 2, S. 545f /Stühlingen-Waldhausen)

126 **U(e)hlingen, Agnes von ;** Ritter: U. a. Regensbergisches Ministerialenfamilie[1]
1370 Klosterfrau [Q 129(31. Dez.)]
1387 Klosterfrau [Q 134(31. Dez.)]

127 **U(e)hlingen, Irmgard von;** Ritter: U. a. Regensbergische Ministerialenfamilie[2]
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(12. Aug)]

128 **U(e)hlingen, Katharina von ;** Ritter: U. a. Regensbergische Ministerialenfamilie[3]
1370 Klosterfrau [Q 129(26. Okt.)]
1375 Klosterfrau [Q 110]

129 **Wandelberg, Berchta von;** Ritter: Edle von Wandelberg[4], Vorfahren der Grafen von Rapperswil
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(1. Mai.)]

130 **Wandelberg, Katharina von;** Ritter: Edle von Wandelberg[5], Vorfahren der Rapperswiler
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(12. April)]

131 **Wennedach[6], Mechtild von;** Hochfreie: Aus dem württembergischen Oberamt Biberach[7].
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(14. Feb.)]

132 **Westerspühl, Maragrethe von ;** Ritter: Ministerialen von Kyb.-Habsb oder Reichenau
1359 Klosterfrau [Q 97(21. März)]
1359 Klosterfrau [Q 99(21. März)]
1367 Klosterfrau [Q 106(21. März)]
1389 Meisterin [Q 139(21. März)]
1389 Meisterin [Q 143(21. März)]

133 **Wilbruch;** ?
Vor 1350 Konversschwester [Nec.(17. Jan.)]

134 **Willisau, Adelheid von;** Herkunftsname
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(11. Nov.)]

135 **Winendingen, Katharina von;** Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(7. Dez.)]

136 **Winkelried, Sophie von;** Ritter: Wohl Habsburg.-Laufenb. Dienstmannengeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(18. Dez.)]

137 **Wollerau, Berchta von;** Ritter: Edelknechte von Einsiedeln, Zürcher Ratsgeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(14. Feb.)]

138 **Wollerau, Maragarethe von;** Ritter: Edelknechte von Einsiedeln, Zürcher Ratsgeschlecht
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(3. Aug)]

1 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 1042 - 1045. Zur Zuordnung der Agnes und Katharina zur Familie von U(e)hlingen vgl. Kap. V. 1.3.3.
2 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 1042 - 1045.(e)
3 Vgl. Rüeger, L 259, II, S. 1042 - 1045. Zur Zuordnung der Agnes und Katharina zur Familie von Uhlingen vgl. Kap. V. 1.3.3.
4 Darunter ein Einsiedler Abt, Salzgeber, L 264, S. 558
5 dito
6 Geschrieben «Winniden».
7 Aus demselben Geschlecht stammt der Einsiedler Konventuale Ulrich von Wennedach, der 1267 bis 1277 Abt des Stiftes war. Vgl. Salzgeber, L 264, S. 558

139 **Wollerau, Trutwip von;** Ritter: Edelknechte von Einsiedeln, Zürcher Ratsgeschlecht
Zwischen 1350 - 1400 Klosterfrau [Nec.(27. Aug)]

140 **Zürich, Berchta von;** Bürger: Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(12. Mai)]

141 **Zürich, Mechtild von;** Bürger: Herkunftsname
Vor 1350 Klosterfrau [Nec.(14. Feb.)]

6. *Beziehung zu einzelnen Familien*

Beim Quellenstudium wurde offensichtlich, dass einzelne Familien regelmässig über einen längeren Zeitraum hinweg Beziehungen verschiedener Art zum Kloster Fahr pflegten. Ausgehend vom Fahrer Mortuarium, ergänzt durch die andern Quellengattungen werden in der Folge diese Familien aufgeführt. Kommentiert wird diese Tabelle auf den Seiten 256 - 260.

Die **erste Spalte** beinhaltet den Namen der Familie, Kurzinformationen zu den Geschlechtern und Familienmitgliedern werden - soweit vorhanden - im Anmerkungsapparat geliefert. Wo nicht anders vermerkt, stammen sie aus dem HBL. Die Reihenfolge der Familie hängt von der frühesten Erwähnung eines ihrer Mitglieder ab, innerhalb der Familie wurden vorerst die Eintragungen aus dem Necrolog, dann die andern Quellen aufgeführt.

Die **zweite Spalte** fasst die Eintragungen im Mortuarium zusammen und liefert, wo erwähnt, die Funktion oder den Titel der verzeichneten Person, in Klammern steht der Tag des Jahrzeits.

Die **dritte Spalte** beinhaltet Erwähnungen in andern Quellengattungen. Ist die Jahrzeitstiftung, die im Necrolog verzeichnet ist, auf uns gekommen, dann wird die entsprechende Urkunde nicht in einer gesonderten Zeile aufgeführt. In Klammern angeführt ist jeweils die Nummer der Quelle entsprechend den Regesten im Anhang 1 (S. 345ff).

Die **vierte Spalte** setzt die Ereignisse in den Lauf der Zeit. Abkürzungen: 1.H.14. meint die erste Hand des Necrologs, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts schrieb, analog 2.H.14. und 15. (15. Jahrhundert). Bei Nennungen in der Urkunde ist nur das Jahr angegeben. Genauere Auskünfte sind mittels der in Klammern angegebenen Zahl der Urkundenliste zu entnehmen.

von Hinwil[1]		Heinrich und Rudolf, Zeugen (Q 1)	1130
		Ursula, Klosterfrau (Q 189 und 191)	1425 (2mal)
		Verena, Klosterfrau (Q 189 und 191)	1425 (2mal)
		Helena, Klosterfrau	1530
von U(e)hlingen[2]	Irmgart, Klosterfrau, (12. Aug.)		1.H.14.
	Konrad, Abt von Trub, (6. Juli)		2.H.14.
	Otto, Ritter, (6. Aug.)		2.H.14.
	Katharina, Klosterfrau, (26. Okt.)		2.H.14.
	Agnes, Klosterfrau, (31. Dez.)		15.
		Hugo, Abt von Pfäfers[3] (Q 11)	1244
		Katharina, Agnes, Klosterfrauen[4] (Q 129)	um 1370[5]
		Katharina, Agnes, Klosterfrauen (Q 110)	nach März 1375
		Agnes, Klosterfrau (Q 134)	1387
von Steinmaur[6]	Katharina (10. Feb.), Meisterin	Urkunde um 1306	1.H.14.; um 1306
	Ulrich und Elsbeth, (15. Nov.)		1.H.14.

1 Ursprünglich freiherrliches Geschlecht, dann habsburgisch-österreichische Ministerialen. Nach der Liste bei Sablonier, Adel im Wandel, L 260, bis ungefähr 1320 als Hochfreie zu bezeichnen (S. 261), die möglicherweise später "entfreit" wurden. Sablonier warnt aber in diesem Zusammenhang auch davon, Herkunftsnamen misszudeuten. Mit Sicherheit gehörten wohl die beiden Zeugen unter der Ersturkunde zum hochfreien Geschlecht der von Hinwil. Über die Zugehörigkeit der drei Klosterfrauen des 15. und 16. Jahrhunderts lässt sich nichts Genaues sagen. Man kann davon ausgehen, dass sie aus dem zu Habsburgischen Ministerialen herabgesunkenen Geschlecht stammen.

2 Badisches Dorf im Amt Bonndorf. Die von U(e)hlingen waren eine im 13. und 14. Jahrhundert in Schaffhausen verbürgte Adelsfamilie und Ministerialen von Fürstenberg, Habsburg-Österreich, Krenkingen und Regensberg. Die Herren von U(e)hlingen waren auch u.a. in Neu-Regensberg und Thiengen sesshaft.

3 Das HBL, L 119, zögert bei der Einordnung dieses Abtes in die Familie von Uhlingen, da der Name von Villingen geschrieben wurde. Die Tatsache aber, dass diese Familie, allerdings zu einem späteren Zeitpunkt, mehrfach im Fahrer Necrolog auftaucht, mag als Hinweis darauf gelten, dass dieser Hugo, ein grosser Gönner Fahrs, tatsächlich aus der Schaffhauser Ministerialenfamilie stammt.

4 Das HBL, L 119, entscheidet sich für eine Zuordnung dieser beiden Klosterfrauen zu der Familie der hochfreien d'Orvin (Ulvingen). Damit würden Agnes und Katharina in Verwandtschaft zum Propst Burkhard treten, nämlich als Töchter von Johannes, dem Neffen des Propstes Burkhard. Im Mortuarium und in dem dem Mortuarium angehängten Testament ist aber der Name deutlich als "*Ülingen*" zu lesen.

5 Die Urkunde wurde 1385 ausgestellt, bezieht sich aber auf ein Ereignis, das um 1370 stattgefunden hat.

6 Ministerialengeschlecht der Freiherren von Regensberg. Hedinger, L 184, S. 15 - 19. Die Familie legte gegen Ende des 13. Jahrhunderts den Rittertitel ab. Nach Hedinger, S. 18, lebte Konrad III, wahrscheinlich der Vater unserer Katharina, in Dietikon. Das Geschlecht verschwindet 1345 aus den Quellen.

	Margaret (6. Jan.),Laienschwester		2.H.14.,
	Meisterin, (2. Nov.)		2.H.14.
		Ritter H(einrich)[1]. (Q 15)	1255
		Katharina, Klosterfrau (Q 33)	um 1306
		Katharina (Käglin)[2] (Q 40)	1312
von Mandach[3]	Margareth (31. Jan.)		1.H.14.
	Margaretha, Klosterfrau, (26. Juli)		1.H.14.
	Anna, Klosterfrau, (6. Nov.)		15
		Ulrich[4] (Q 23)	1289
		Rüdiger, Notar der Klosterfrauen (Q 134)	1387
von Ehrendingen[5]	Elsbeth, (6. März)		1.H.14.
	Johannes und Heinrich, Brüder, (25. Apr.)[6]		2.H.14.
	Berchta, Klosterfrau, (5. Juni)		1.H.14.
	Katherina, Klosterfrau, (3. Aug)		1.H.14.
	Burkhart, (2. Apr.)		2.H.14.
	Margaretha, Klosterfrau, (28. Mai)		2.H.14.
	Margaretha, Kind, (21. Nov.)		2.H.14.
	Anna, Laienschwester, (29. Dez.)		2.H.14.
		Margarthe, Klosterfrau, (Q 96)	1357
von Lägern[7]	Arnold I. , Ritter, (9. Apr.)		1.H.14.
	C., Ritter, (19. März)		2.H.14.
	Arnold II., Ritter, (28. Juni)		2.H.14.
	Verena, Klosterfrau, (16. Okt.)		2.H.14.
	Guota, Meisterin, (20. Nov.)		2.H.14.

1 Ist nur zusammen mit dem Fahrer Propst als Zeuge aufgeführt. 1289 ging der Regensberger Hof zu Steinmaur an das Kloster Fahr, Q 23. Nach Hedinger, L 184, S. 17, handelt es sich um Heinrich von Steinmaur

2 Nach UBZ möglicherweise Katharina von Steinmaur, vgl. S. 247

3 Altes Ministerialengeschlecht der Grafen von Froburg, des Bischofs von Konstanz und der Freiherren von Regensberg. Die Familie zog von Mandach bei Brugg vor die Tore Regensbergs, später nach Schaffhausen und Rheinau.

4 Ein Ulrich von Mandach wurde 1301 Propst zu St. Thomas in Strassburg.

5 Unklar, Ort im Kt. Aargau: Unter- und Oberehrendingen südöstlich von Baden.

6 Mit der interessanten Zusatzbemerkung: "*qui fuerunt ambo occisi*".

7 Ministerialengeschlecht der Freiherren von Regensberg. Ihre Stammburg wurde wahrscheinlich während der Regensberger Fehde zerstört. Vgl. GHSG, Bd. 3, S. 57 - 68

	Albrecht I. , Ritter, (8. Dez.)		2.H.14.
Thiengen[1]	Berchtold, Meister und Frau, (5. Apr.)		1.H.14.
	Elsbeth, Klosterfrau, (4. Aug.)		1.H.14.
	Adelheit, Klosterfrau, (29. Mai)		2.H.14.
	Lütold und Familie, (4. Aug.)		2.H.14.
von Kloten[2]	Berchta (21. Jan./26. März)		1.H.14.
	Adelheid, (29. Juni)		1.H.14
	Klosterfrau und Meisterin (21. Juli)		1.H.14.
	Johannes,Laie,(24. Aug.)		1.H.14
	Albrecht, Greta seine Frau, Tochter Anna und Enkelin Helena (6. Sept.)[3]		1.H.14.
		Albrecht (Q 66)	1331
		Johannes (Q 104)	1366
		Johannes, Schultheiss (Q 114)	1376
von Hasli[4]	Otto[5]		1.H.14.
	Berchta, Klosterfrau, (5. Aug.)		1.H.14.
	Werner, Priester, (13. Dez.)		1.H.14.
	Elsbeth, Klosterfrau in der Samnung Zürich, (15. Dez.)		1.H.14.
	Margareth, Meisterin, (2. März)		2.H.14.
	Elsbeth und Cuono (7. Mai)		2.H.14.
	Margarethe, (23. Juni)		2.H.14.

1 Ort im Klettgau (Amt Waldshut)

2 Luzerner und Zürcher Adels- und Bürgergeschlecht mit unsicherem Zusammenhang. Hier handelt es sich um die Regensbergische Linie des ritterlichen Ratsgeschlechts der Stadt Zürich, kennen wir doch auch den Bruder des mehrfach genannten Albrecht, Konrad, in entferntem Zusammenhang mit Fahr (Q 61, 11. 6. 1327) und Johannes, der ausdrücklich das Schultheissenamt in Regensberg innehatte (Q 104, 27.4.1366) und (Q 114, 8.12. 1376).

3 Sicher der 1283 bis 1330 vermerkte Albrecht von Kloten, der 1307 Mitglied des Regensberger Rates war. Wir haben hier einen um ein Jahr jüngeren Nachweis als im HBL, L 119,. Seine Jahrzeitspende von 36 übersteigt jede andere Summe der Zeit um das Vielfache.

4 Sie gehören mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht den Freien von Hasli-Freienstein an, sondern einem Regensbergischen Ministerialengeschlecht in Niederhasli, das um 1274 nachweisbar ist. Lit.: Stucki, Fritz, Die Freien von Hasli-Freienstein. In: GHSG, Bd. 4, 1980, S. 97 - 110.

5 Wohl Otto I., Bürger zu Zürich (1318 bis 1340), Diener des Herzogs Leopold von Österreich.

	Werner, (27. Juni)		2.H.14.
	Hans, (16. Juli)[1]		2.H.14.
		Heinrich[2] (Q 38)	1308
		Bertha, Klosterfrau, Elsbeth Klosterfrau in der Samnung zu Zürich (Q 81)	1343
		Bertha, Klosterfrau, Elsbeth Klosterfrau in der Samnung zu Zürich (Q 89)	1348
		Margarethe, Meisterin (Q 96)	1357
		Margarethe, Meisterin (Q 97)	1359
		Margarethe, Meisterin (Q 104)	1366
		Margarethe, Meisterin (Q 106)	1367
		Margarethe, Meisterin (Q 113)	1376
Manesse[3]	Hans (5. Jan.)		15.
	Felix, Bürgermeister, (10. März)[4]		15.
	Elisabeth, Klosterfrau, (24. Apr.)		15.
	Adelheit, Klosterfrau, (19. Sept.)		15.
	Margret, Klosterfrau, (10. Dez.)		15.
		Rüdiger, Vogt[5] (Q 56)	1325
		Ulrich, Vogt[6] (Q 69)	1332
		Rüdiger (Q 129)	um 1370[7]
		Rüdiger[8] (Q 124)	1380
		Felix[9] (Q 166)	1402
		Margarethe, Klosterfrau (Q 179)	1413
		Margarethe, Klosterfrau (Q 199)	1429

1 Eventuell Johannes, Rector der Kirche von Pfungen und Sohn Ottos I.
2 Unsicher, ob dieser Heinrich wirklich zur Familie von Hasli zu rechnen ist, war er doch mit einer Leibeigenen aus unserer Gegend verheiratet, die 1308 in den Besitz des Freiherrn von Eschlikon überging.
3 Stadtzürcher Ritter- und Kaufmannsgeschlecht, Vgl. S. 149f
4 Entstammt dem Familienzweig im Hard, der schon bald den Rittertitel abgelegt hatte. Mitglied im Natalrat, Bürgermeister 1430 bis 1434. Vogt zu Erlenbach, Pfäffikon und Wollerau
5 Rüdiger V., ursprünglich Geistlicher. Aus dem Hauptzweig der von Manesse.
6 Bruder von Rüdiger V. vgl. oben
7 Diese Handlung wurde im Jahre 1385 vom Einsiedler Abt Peter von Wolhusen erneut durch eine Urkunde bekräftigt. Sie geschah während der Zeit, in der er als Stellvertreter des Propstes in Fahr weilte.
8 Rüdiger VII., Ritter und Kampfgenosse Bruns, Bürgermeister 1359ff.
9 Necrolog vom 10. März.

von Landenberg - Greifensee[1]	Herman, Ritter, (5. Mai)		15.
	Margaretha[2] (geborene Ifental), Hermann, ihr Mann, (7. Sept.)		15.
	Gebrüder Ulrich,Beringer und Walter, (19. Dez.)[3]	evt .Urkunde von 1413 (Q 179)	15.
		Hermann, Landvogt[4] (Q 82)	1344
		Hermann Landvogt (Q 84)	1344
		Beringer, Ulrich, Walter[5] (Q 179)	1413
Brun[6]	Anna, Laienschwester, (1. Nov.)		2.H.14.
		Rüdiger[7] (Q 83)	1344
		Eberhard[8], Vogt und Sohn Rudolf (Q 109)	1371
		Rudolf[9] und seine Schwester Veronika, Klosterfrau in Fahr (Q 168)	1406
von Rümlang[10]	Anna, Frau von Rudolf[11], (18. März)		2.H.14.
	Heinrich[12], Ritter und seine Kinder, Clementa und die ganze Familie, (11. Apr.)		2.H.14.
	Johanna[13], Frau von H[14]., Ritter, (15. Okt.)		2.H.14.
	Clementa[15], Klosterfrau, (11. Apr.)		15.

1 Mächtiges St. Gallisches, später kyburgisch-habsburgisches Ministerialengeschlecht, das ursprünglich aus dem Tösstal stammte. 1363 kam es in den Besitz von Alt-Regensberg. Vgl. Rüeger, L 259, S. 837 bis 841
2 Im Necrolog wiederholt und in der Urkunde von 1413 werden die Landenberger im Zusammenhang mit der Familie von Ifental genannt, eine Familie, die ihrerseits wieder recht häufig im Zusammenhang mit Fahr genannt wird.
3 Söhne von Ulrich VII.
4 Wohl Hermann IV., österreichischer Landvogt im Glarnerland und ab 1331 im Aargau.
5 Vgl. Anmerkung oben zum Necrolog vom 7. September.
6 Vgl. S. 150
7 Mitglied des Natalrates, 1338 bis 1377
8 Neffe des ersten Bürgermeisters Rudolf Brun.
9 Der oben bereits erwähnte Sohn Eberhards, der 1410 bis 1417 erster Zürcher Landvogt von Regensberg war.
10 Ministerialengeschlecht. In der Mitte des 14. Jahrhunderts liess sich ein Zweig der Familie in Baden nieder. 1318 wurde Pilgrim von Rümlang Vogt von Neu-Regensberg, die Familie verschwindet aber gegen Ende des Jahrhunderts aus dieser Gegend. Vgl. Walter Merz, Wappenbuch der Stadt Baden und Bürgerbuch Aarau, 1920, S. 241f
11 Eventuell der Twingherr von Oberhasli in den Jahren 1357 bis 1385
12 Eventuell der von 1361 bis 1388 verzeichnete Heinrich.
13 Wahrscheinlich Anna von Teitlingen, die Dagmarsellen an die Familie Rümlang brachte.
14 Wohl Heinrich, vgl. oben
15 Obengenannte Tochter Heinrichs, (Necrolog 11. April)

	Anna[1], Laienschwester, (21. Okt.)		15.
von Ifental[2]	Elsbeth, (18. März)		2.H.14.
	Margarethe, Frau von Herman von Landenberg (5. Mai und 7. Sept.)		15.
	Johanna, Klosterfrau (7. Dez.)		15. (142.)
	Johanna, Klosterfrau, (9. Dez.)		15.
	Regula und Ursula[3], (19. Dez.)		15.
		Johanna (I), verstorbene Klosterfrau (Q 164)	1401
		Johanna (II) , Klosterfrau (Q 179)	1413
		(Jo)Anna, Klosterfrau (II.) (Q 180)	1414
		Johanna (II.), Klosterfrau (Q 189 und 191)	1425 (zweimal)
ab Ebnet[4]	Anastasia, Klosterfrau, (18. März)		2.H.14.
	Mechthild, Klosterfrau, (20. Sept.)		2.H.14.
	Rudolf, (3. Dez.)[5]		2.H.14.
von Jestetten[6]	Margareth, Anna (I./II.) (25. Jan.),		15.
	Anna, Klosterfrau (21. Feb.)		15.
	Konrad, seine Frau Anna und die Söhne Burkhard und Johannes (6. Juni)		15
	Anna, "monialis non velata",(12. Juni)		15.
	Margret, Klosterfrau von Frauental und Heinrich, (1. Nov.)		15.

1 Möglicherweise (Joh)Anna, die Mutter der oben genannten Clementa und Frau von Heinrich, die nach dem Tod ihres Gatten als Laienschwester in Fahr eingetreten sein könnte.

2 Froburger Ministerialengeschlecht, das nach HBL, L 119, gegen Ende des 14. Jahrhunderts verschwand, hier aber zumindest im Frauenstamm weiterlebte. Durch die Verheiratung von Margarethe mit Herman von Landenberg kam es zu einer regelmässig erwähnten Verbindung dieser beiden Familien.

3 Auch hier werden die Schwestern von Ifental zusammen mit Landenbergern genannt.

4 Ministerialengeschlecht der Grafen von Rapperswil und der Freiherren von Regensberg, 1233 bis 1390ff. Vgl. Walter Merz, Wappenbuch der Stadt Baden, und Bürgerbuch Aarau, 1920, S. 72f

5 Möglicherweise Rudolf, der 1356 teilnahm an der Ermordung des Bischofs Johann von Konstanz und der 1363 Zürich Urfehde schwor.

6 Dienstleute der Freiherren von Regensberg und der Domkirche von Konstanz.

		Anna (I) (Q 104)	1366
		Anna (I), Klosterfrau (Q 106)	1367
		Anna (I), Klosterfrau (Q 134)	1387
		Anna (I./II.)(Q 189)	1425
		Anna (I./ II.), Margarethe, Klosterfrauen (Q 212)	1439
		Hans (Q 212)	1439
		Barbara, Klosterfrau (Q 231)	1473
		Barbara, Klosterfrau (Q 237)	1482
		Margarethe (I./II.), Klosterfrau (Q 240)	1487
		Veronika, Klosterfrau (Q 243)	1489
		Anna, Klosterfrau (II./III.) (Q 243)	1489
		Veronika, Klosterfrau (Q 268)	1506
von Bussnang[1]	Rudolf, Propst (21. Jan.)	Div. Urkunden[2]	2.H.14 1377/78
	Albrecht und sein Sohn Nicolaus, Ritter		15.
	Anna, Klosterfrau, (5. Juli)		15.
	Ursula, Klosterfrau, (29. Nov.)		15.
von Gachnang[3]	Clara, Klosterfrau, (27. Aug.)	Urkunde erhalten (Q 172)	15. um 1406
	Agnetha, Heiligmässige Klosterfrau, (29. Sept.)		15.
	Konrad, Clara, Klosterfrau, (16. Okt.)		1406
		Clara, Klosterfrau (Q 179)	1413
		Clara, Klosterfrau (Q 195)	1427
		Clara, Klosterfrau (Q 207)	1438
		Clara, Klosterfrau (Q 210)	1439
		Hans der Jüngere, (Clara oder Agnes)[4] (Q 226)	1464
von Oftringen[5]	Ursula (6. Feb.)		15.
	Susanna (2.Mai)		15.
	Fritschi und Familie, (4. Sept.)		15.
		Hammann von Oftringen, Ursula (Q 187)	1421

1 Freiherrengeschlecht aus dem Thurgau, 1150 bis 1471 nachgewiesen, Vgl. GHSG, Bd. 4, S. 51 bis 96
2 Vgl. S. 202f.
3 Reichenauisch-kyburgisches Ministerialengeschlecht, Kanton Thurgau, vgl. StaZ: BX 242;
4 Hans von Gachnang verkaufte das Schloss Schollenberg, von dem eine Klosterfrau von Fahr, wahrscheinlich Agnes von Gachnang, ein Leibding bezog.
5 Aus dem badischen Amt Waldshut stammendes Adelsgeschlecht (nicht Oftringen im Bezirk Zofingen), das im 15. und 16. Jahrhundert in der Stadt Schaffhausen verbürgt ist.

		Ursula, Meisterin (Q 222)	1451
Hemmerli[1]	Dorothea, Klosterfrau, (11. Juli)	Urkunde im Necrolog (Q 254)	15.
	Dorothea, Klosterfrau, (22. Okt.)		15.
	Ulrich[2] und Frau Elsbeth, ihre Tochter Kathrin und Meister Felix, (6.Dez.)		15.
		Felix, Cantor von Felix und Regula[3] (Q 218)	1444
		Dorothea, Klosterfrau (Q 242)	1488
		Dorothea, Klosterfrau, wohl Custorin, (Q 254)	um 1500
		Dorothea, verstorbene Klosterfrau (Q 275)	1515
Schwarzmurer[4]	Elisabeth, Meisterin, (19. Nov.)		15.
		Elisabeth, Meisterin (Q 228)	1469
		Elisabeth, Klosterfrau (Q 236)	1481
		Elisabeth, Heinrich Rychenbachs verstorbene Gemahlin (Q 258)	1500
		Veronika, Meisterin (Q 260)	1502
		Veronika, Meisterin (Q 261)	1502
		Veronica, Meisterin (Q 265)	1503
		Veronika, Meisterin (Q 271)	1510
		Veronika, Meisterin (Q 279)	1521
		(Veronika, Meisterin) (Q 286)	um 1524
		Veronika, Meisterin (Q 295)	1526
		Veronika, Meisterin (Q 297)	1528 (-1543[5])

1 Zürcher Zunftmeistergeschlecht seit spätestens 1320.

2 Ein Ulrich Hemmerli ist bekannt, er wurde bereits 1320 "der Alte" genannt. Möglicherweise handelt es sich dabei um dessen Sohn und um den Vater des Felix Hemmerli.

3 Geboren um 1388. Er besuchte die Stiftsschule am Grossmünster, wurde nach intensiven Studien im Ausland 1412 Chorherr an der Propstei und 1428 Cantor. Felix Hemmerli war eine ausserordentlich einflussreiche Person in seiner Zeit und verhandelte mit Kaiser und Papst.

4 Altes, adliges Zürcher Ratsgeschlecht. Nach dem Umsturz im Jahre 1336 gehörte die Familie Schwarzmurer zu den reichsten Familien der Stadt.

5 Veronika Schwarzmurer hatte die Verwaltung Fahrs bis ins Jahre 1543 unter sich, vgl. S. 299 - 302